

Thora und Computer

(Version 1.5)

Ein Auszug aus den Bibelexegesen von

Jakob ben Luria

unterstützt mit Computer-Suchergebnissen

ursprünglicher Titel "Das Wort Gottes und Computerforschung" (2007)

ausgearbeitet von: Abraham den Dunnen

Herausgeber: "Jakob ben Luria Boeken"

Sehen Sie mit* oder ohne Computer wie korrekt und multidimensional das Wort Gottes ist

* Das in diesem Buch verwendete Programm ist das

J.L.A. Thenach Such- und Forschungsprogramm

der *Stichting Jitzak Luria Academie*

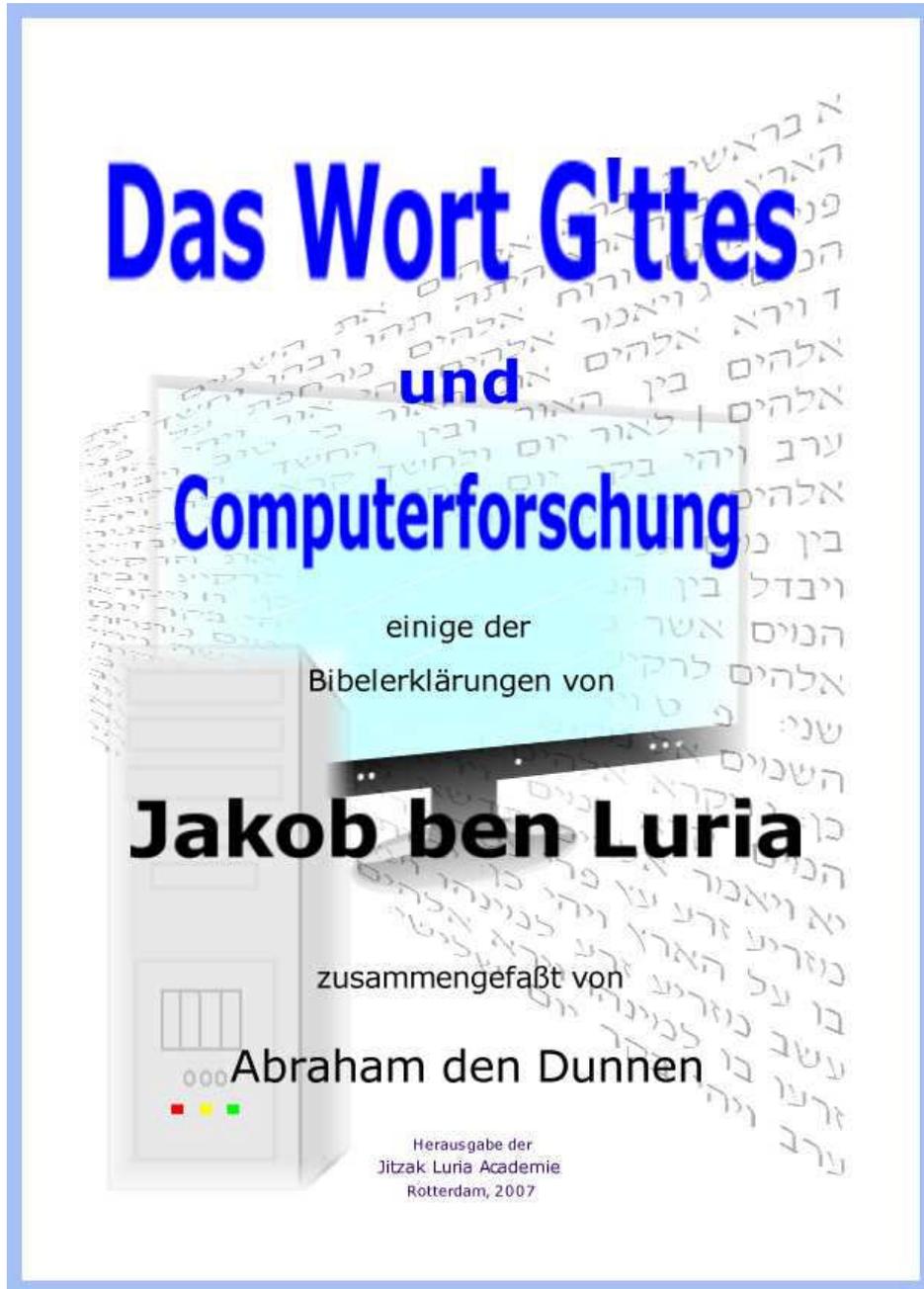
(für Windows 98/2000/XP/Vista/8/10)

Version 5 kann heruntergeladen werden von der Website:

<https://www.luriaacademie.eu>

Copyright (©) Stichting Jitzak Luria Academie, Niederlande, Rotterdam 2007, Katwijk aan Zee 2020

Diese Schrift und Schriften von Jakob ben Luria, wovon diese Schrift eine Zusammenfassung ist, wurden offiziell registriert von 1988 bis 2007. Es ist nur erlaubt aus dieser Schrift begrenzt zu zitieren und zwar wenn dabei deutlich diese Schrift als Quelle erwähnt wird mit ihrem Titel: **Thora und Computer**, mit dem Urheber ihres Inhaltes: **Jakob ben Luria** und mit dem Herausgeber dieser Schrift: **Stichting Jitzak Luria Academie, Niederlande**. Alle anderen Rechte vorbehalten. Die Jitzak Luria Academie ist eine nicht profitorientierte Organisation. Wir bitten Sie unsere Arbeit zu unterstützen indem Sie unsere Kopierrechte respektieren.



(ursprüngliche Titelseite)

INHALTSVERZEICHNIS

<u>* Zum Geleit</u>		
<u>- hebräische Zahlenwerte</u>	.....	4
<u>- Leben und Arbeit von Jakob ben Luria</u>	.....	5
<u>1. Zwei göttliche Namen</u>		
<u>a. Was bedeutet der Name Jahwe</u>	.....	6
<u>b. Was bedeutet der Name Elohim</u>	.....	7
<u>c. Der göttliche Name im Verborgenen</u>	.....	8
<u>d. Der vollständige göttliche Name</u>	.....	10
<u>e. Der göttliche Name und Zahlenwerte</u>	.....	12
<u>f. Der göttliche Name und die Mitte der Thora</u>	.....	12
<u>2. Tohu wah bohu</u>	.....	16
<u>3. Das Paradies</u>	.....	20
<u>4. Das Senden vom Paradies aus</u>	.....	26
<u>5. Stammbäume</u>	.....	30
<u>6. Die Arche</u>	.....	36
<u>7. Die Erzväter, Juda und Silo</u>	.....	42
<u>8. Die Thora, Israel und die Welt</u>	.....	50
<u>9 Die zehn Worte</u>	.....	53
<u>10. Die großen Feste</u>	.....	61
<u>Appendix</u>		
<u>1. Appendix</u>	.....	67
<u>2. Appendix</u>	.....	67
<u>3. Appendix</u>	.....	68
<u>4. Appendix</u>	.....	69
<u>5. Appendix</u>	.....	70
<u>6. Appendix</u>	.....	73
<u>7. Appendix</u>	.....	74
<u>8. Appendix</u>	.....	76
<u>9. Appendix</u>	.....	77

Zum Geleit I – das Hebräisch und Zahlenwerte

Je gab es eine Zeit da die Welt nicht die Zifferzeichen kannte womit jetzt wir rechnen. Man schrieb Zahlen mit den Zeichen womit man auch Text schrieb. Die Römer benutzten dazu schon eine beschränkte Anzahl Buchstaben, indem mittels Kombinationen von diesen sie die Zahlen schrieben. Die Griechen verwendeten noch alle Buchstaben des griechischen Alphabets plus einige "Dummys" um alle Zahlen schreiben zu können und so machten auch die Hebräer und wahrscheinlich die meisten antiken Völker es.

Die Werte der Buchstaben des hebräischen und des griechischen Alphabets waren so arrangiert daß alle Zahlen bis 1000 geschrieben werden konnten - die Zahlenwerte des hebräischen Alphabets:

von Aleph bis einschl Tet: 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 9
 von Jod bis einschl Tsadee: 10 - 20 - 30 - 40 - 50 - 60 - 70 - 80 - 90
 von Koph bis einschl Taw: 100 - 200 - 300 - 400
 fünf "Schlußbuchstaben": 500 - 600 - 700 - 800 - 900 (=> 9. app)

- wobei der erste Buchstabe Aleph = 1 als Eleph ausgesprochen "1000" bedeutet.

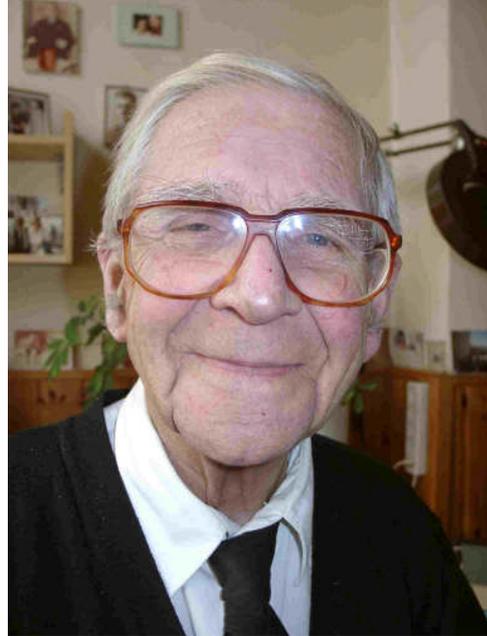
Infolge dieses Systems haben umgekehrt jede Wort und Satz und Satzglied der hebräischen Bibel einen Zahlenwert und es stellt sich heraus daß diese nicht in dem ganzen "Thenach" = "das Alte Testament" sondern in der "Thora" = "die fünf Bücher Mose" auf eindeutige und konsequente Weise die tieferen Bedeutungen des Textes darstellen. In der jüdischen Welt betrachtet man die Thora als die Wiedergabe des menschlichen Körpers weshalb man sie in einer Hülle aufbewahrt. Und tatsächlich lassen sich die einfachen Erzählungen vergleichen mit der sogar für den einfachsten Menschen direkt erkennbare Außenseite der menschlichen Erscheinung, indem unter dieser "Haut" die mittels der Zahlenwerte dargestellte "tiefere Wirklichkeit" sich vergleichen läßt mit all dem sogar von medizinischen Doktoren nur beschränkt zu kennenden Subkutanen (= "das sich unter der Haut Befindliche") des menschlichen Körpers. Wie hierbei das Subkutane und nicht das Äußerliche die eigentliche Wirklichkeit des funktionierenden menschlichen Körpers bildet so geben die oft scheinbar primitiven jedoch für einen jeden und so auch für den vorwissenschaftlichen Menschen gemeinten Texte die Wirklichkeit nicht wieder sondern diese wird von den Zahlenwerten des Textes und von anderen speziellen Textkonstruktionen dargestellt.

Wie gesagt durchziehen diese Zahlenwertkonstruktionen eindeutig und konsequent die Thora - die fünf Bücher Mose. Wer sich ein wenig damit beschäftigt wird bald sehen daß schon die Schöpfungskapitel nichts mit der noch immer allenthalben gängigen buchstäblichen "Interpretation" zu tun haben. Denn sofort wird man in eine Welt hineingeführt die was das Physikalische betrifft den heutigen exakten Wissenschaften nicht widerspricht und was das Geistige betrifft mit der psychischen Realität übereinstimmt und mit nicht einzuhaltenden religiösen Gut-Böse-Vorstellungen nichts zu tun hat.

Jakob ben Luria war gegeben die Urschlüssel zu dem "subkutanen Teil" der Thora zu finden und dank der Möglichkeiten der heutigen Computertechnologie lassen sich mit diesen Schlüsseln weitere Gebietsteile erschließen.

Zum Geleit II – Leben und Arbeit von Jakob ben Luria

Jakob ben Luria wurde geboren am 12. November 1920 in den Niederlanden. Sein Studium in Religion und Physik konnte er infolge des 2. Weltkrieges nicht fortsetzen. Er war lange inhaftiert in einer Anstalt der Nazis für Experimente an Menschen. Nach dem Krieg bekleidete er mehrere hohe Ämter, jeweils beendet durch langwierige Krankheiten infolge des Krieges. Nach seiner Krankheit von 1969 bis 1972 entschied er sich, sich ganz dem Worte Gottes zu widmen.



Jakob ben Luria
12 Nov. 1920 bis 15 Aug. 2005

Schon bald wurden seine Erkenntnisse und Verständnis der Thora gerühmt. Von 1972 bis 1983 - das Jahr einer schweren Herzoperation, hielt er überall in Deutschland, der Schweiz, Belgien und den Niederlanden auf Einladung Lesungen und Konferenzen ab.

Nach einem zweijährigen Aufenthalt im jüdischen Krankenhaus Sinai (Amersfoort, Niederlande) infolge eines durch die Operation verstärkten KZ-Syndroms, und körperlich nicht mehr imstande viel zu reisen, gründete er die Jitzak Luria Academie und fing an seine Erkenntnisse in Schriften niederzulegen. Sein Mitarbeiter seit 1979, Abraham den Dunnen, half ihm diese Schriften und vor allem seine mündlichen Überlieferungen in Buchform abzufassen.

Weil Jakob ben Luria bis zuletzt änderte und ergänzte und korrigierte, sind die Bücher nicht vollendet. Die Arbeit an ihnen wird fortgesetzt. Um die besonderen Einsichten Jakob ben Lurias schon einigermaßen zugänglich zu machen, wurde diese kurze und übersichtliche Schrift abgefaßt.

Inzwischen sind erschienen:

Thora und Wissenschaft (Deutsch und Holländisch)

Das große Palindrom (Deutsch, Englisch und Holländisch)

Das Buch Breschith (Deutsch und Holländisch - erste fünf Teile)

Thora und Computer (Deutsch, Englisch und Holländisch)

Alle Bücher und Buchteile können unentgeltlich von der Website der Akademie heruntergeladen oder in Buchform (Amazon.de) gekauft werden.

1. Zwei göttliche Namen

a. Was bedeutet der Name Jahwe (יהוה)?

Die Bedeutung des göttlichen Namens läßt sich von dem Wahlspruch Israels (höre Israel - 5. Mose 6:4) herleiten:

שמע ישראל יהוה אלהינו יהוה אחד

Hier steht zweimal der göttliche Name *Jahwe*. Zwar wäre er das zweite Mal als eine Wiederholung aufzufassen wie man es meistens macht:

höre Israel Jahwe Elohenu - Jahwe ist ein

- was aber nicht logisch ist. Denn das zweite Mal steht er da um zu betonen daß "der Allmächtige das Sein ist" und deshalb der Name Jahwe aus einer Zusammensetzung der zwei Verben "sein" mit Stämmen *הוה* und *היה* besteht:

יהיה - er wird sein, er ist (von *היה*)
היה - er war (von *היה*)
הוה - seiend (von *הוה*) (usw.)

Das hebräische Imperfekt drückt die Zukunft oder ein fortdauerndes Geschehen in Gegenwart oder Vergangenheit aus:

er ist, er war, er wird sein, ...

- womit 5. Mose 6 V. 4 nach den Anfangsworten "Höre Israel" lautet:

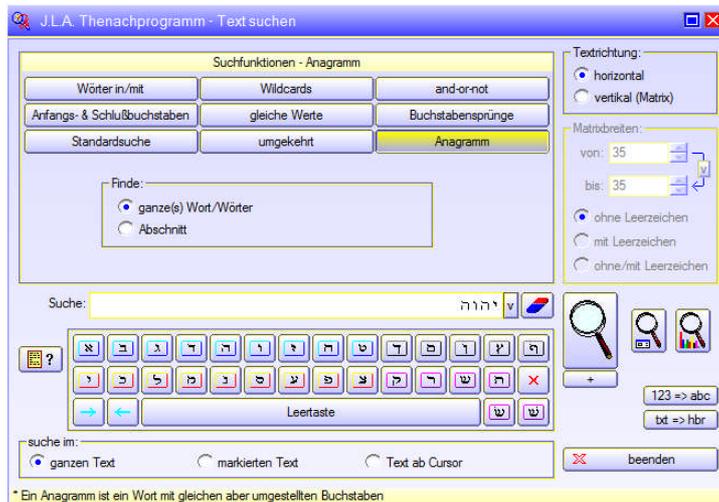
der *ist und war und wird sein* unser Gott *ist und war und wird sein* eins!

So sehr ist der Name Gottes mit dem Sein verknüpft daß sogar wenn man die Buchstaben verwechselt nur Wörter entstehen, die Beugungen des Zeitworts "sein" sind.

So werden beim Suchen nach diesem Namen mit der Funktion Textsuche [Text][+] - "Anagramm" = "Wörter mit gleichen jedoch verwechselten Buchstaben" 407 Stellen gefunden. Wenn mit dem Filter (^U) man die gleichen Suchergebnisse wegfiltert, bleiben die zwei im Thernachtext vorkommenden Anagramme des göttlichen Namens übrig:

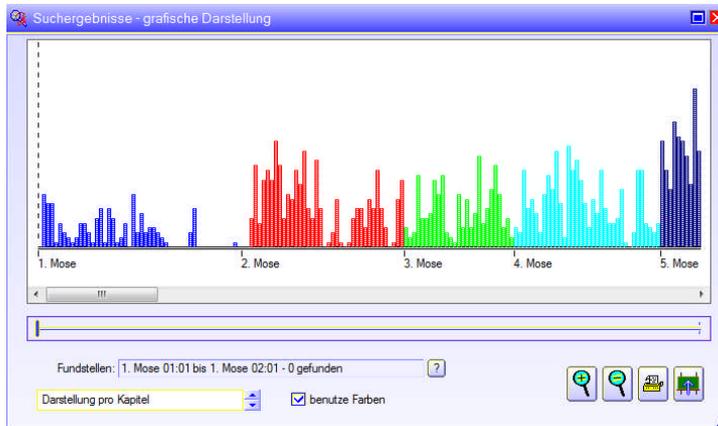
והיה - und (er/es) wird sein (Perf. 3. P. M. Sg.)
הויה - seiend, werdend (weibliches Partizip Sg.)

- die eine männliche und eine weibliche Beugung des Verbs "sein" sind. Also ist in dem Namen Gottes das vollständige Sein = "das männliche und das weibliche Sein" enthalten.



b. Was bedeutet der Name Elohim (אלהים)?

Wenn mit der erweiterten Textfunktion [Text][+] (und deshalb nicht mit der Basisfunktion [Text][+]) man nach den göttlichen Namen *Jahwe* יהוה und *Elohim* אלהים sucht, fällt auf daß ersterer erst im 2. Kapitel der Bibel erscheint nachdem der 2. Name schon 32-mal im 1. Kapitel vorkam:



Mit dem Grafikknopf der [Text][+] (= > voriges Bild) können Suchergebnisse auch grafisch dargestellt werden, wie links die des göttlichen Namens *Jahwe* dargestellt sind. Der Punktliencursor kann verschoben werden, wobei im Textfeld unten die Anzahl Suchergebnisse der Stelle (hier pro Kapitel) wiedergegeben wird. Minima und Maxima von Suchergebnissen haben oft eine Bedeutung an sich und fallen in einer grafischen Darstellung direkt auf

Weil danach beide Namen hauptsächlich durcheinander benutzt werden, wäre zu erwarten daß der ungleiche Start eine besondere Bedeutung hat:

Das 1. Kapitel ist eine planmäßige Zergliederung (ein Rezept) alles Schaffens und das 2. Kapitel berichtet vom "Machen von *dieser* Erde und *diesem* Himmel".

Das 1. Kapitel ist ohne Zeit - die 7 Tage sind eine Zergliederung für den in Zeit lebenden und denkenden Menschen von dem was notwendigerweise bei Gott in seiner Zeitlosigkeit alles zugleich in einem Mal da war. Alles wird deshalb genannt im 1. Vers mit "DIE Himmel und DIE Erde", ja alles ist im 1. Wort *im Anfang* und sogar im ersten Buchstaben B (ב) enthalten (= > Seite 39). Dieses zeitlose AufEinmal ist verbunden mit *el* (Gott) *him* (seiend). Man kann auch sagen: ist verbunden mit *Gott dem Ewigen, dem Zeitlosen*, mit dem vom Menschen nicht zu Erkennenden:

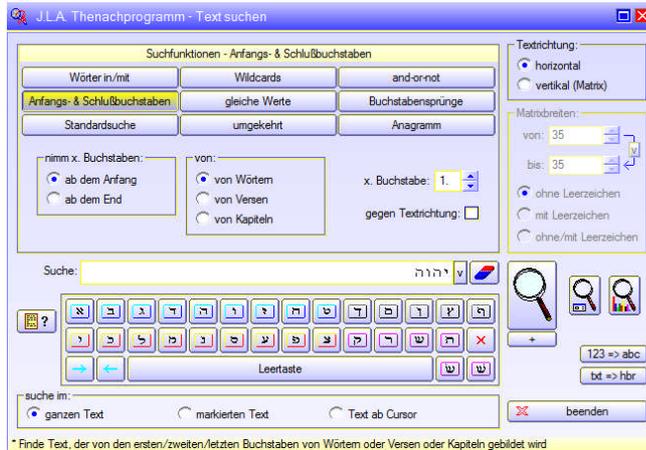
- also bedeutet der Name Elohim (אלהים): **Gott der Ewige.**

Das 2. Kapitel berichtet vom Schaffen *eines Himmels und einer Erde* (ohne den Akkusativindikator *eth* und ohne den Artikel *he* - (1. M 2:4 - letzte zwei Wörter). Es berichtet vom Schaffen *von diesem Himmel und von dieser Erde* und ist deshalb mit Zeit verbunden. Hier erscheint der Name womit Gott sich dem Menschen und so auch dem Mose bekanntmacht (2. M 3. Kap). Dem in Zeit lebenden und denkenden Menschen macht Gott sich bekannt als "der ist und war und sein wird" = *Jahwe*.

c. Der göttliche Name im Verborgenen



Viel Thenachtext enthält verborgenen Text, gebildet von den Anfangsbuchstaben von hintereinanderstehenden Wörtern. Wenn man nach dem göttlichen Namen יהוה in dieser Form sucht ([Text][+] - in Anfangs/Schlußbuchstaben mit der Einstellung "Buchstaben ab dem Anfang -> rechts), wird als erste eine Stelle gefunden die die letzten zwei Wörter des 1. und die ersten zwei Wörter des 2. Thorakapitels umfaßt:



(1. M. 1:31, 2:1) **וירא אלהים את כל אשר עשה והנה טוב מאד ויהי ערב ויהי בקר יום הששי**

Manche Theologen gehen davon aus daß die Thora aus einem Sammelsurium von Erzählungen aus unterschiedlichen Zeiten besteht und begründen diese Ansicht u.a. damit daß die Thora "zwei Schöpfungsgeschichten enthält" (1. Mose Kap. I und II). Ihrer Meinung nach wird in ihnen der Mensch zweimal geschaffen.

Wie dargelegt aber enthält das 1. Kapitel die planmäßige Zergliederung (Rezept) alles Schaffens und berichtet das 2. Kapitel vom "Machen von *dieser* Erde und von *diesem* Himmel" (= > oben). Beide Kapitel gehören zusammen und um das zu bekräftigen verbindet der göttliche Name "wie eine Heftklammer" die letzten 2 Wörter des 1. Kapitels mit den ersten 2 Wörtern des 2. Kapitels

Ein anderes Suchergebnis betrifft eine Passage im Buche Esther (5:4):

ותאמר אסתר אם על המלך טוב יבוא המלך והמן היום אל המשתה אשר עשיתי לו

Der Name "Esther" bedeutet: "ich bin verborgen", "ich verberge mich". Das Volk war in der Verbannung: Gott hatte sich vor ihm verborgen. Nur im Buche Esther kommt deshalb der göttliche Name *direkt* nicht vor.

Esther war eine Waise (Est 2:7) und konnte so geheimhalten zu welchem Volk sie gehörte (Est 2:10). Weil der König ihre Identität nicht kannte, berührten Hamans Pläne zur Vernichtung der Juden ihn nicht. Dann aber machte Esther dem König ihre Herkunft bekannt. Und zwar indem sie *selbst* - als Königin! - ihm eine Mahlzeit bereitete (Est 5:4). Und deshalb nicht mit Schweinenköpfen wie in einer Verfilmung dieser Geschichte zu sehen, sondern die Mahlzeit war *koscher* (rein). Dadurch erkannte der König daß seine eigene Frau Jüdin war und war er ihr noch vor ihrer mündlichen Aussage (Est 7:3) gut gesinnt.

Eben am Moment ihres Bekennens kam Gott, der bis dann Verborgene, zum Vorschein. Die Worte mit den roten Buchstaben bedeuten nämlich: "es kommen der König und Haman heute" (zu der Mahlzeit). In dem Moment da sie sich zu der mit ihrer Identität verbundenen Gotteslehre = "die koschere Mahlzeit" bekannte, wurde Gott sichtbar. Erst wenn man seine Prinzipien nicht leugnet vor anderen (man auch Unterschied zwischen rein und unrein macht in Anwesenheit von anderen), wird die Anwesenheit Gottes im Leben bemerkbar.



Wenn man nach dem göttlichen Namen in **letzten** Buchstaben von Wörtern sucht (Text[+[+], Anfangs/Schlußbuchstaben und "Text ab dem End" abgehakt), wird u.a. folgende Stelle gefunden (Est 7:7):

והמלך קם בחמתו ממשנה היין אל גנת הביתן והמן עמד לבקש על נפשו מאסתר המלכה כי ראה כי בלטה אליו הרעה מאת המלך

Die Wörter mit den roten Buchstaben bedeuten: (Haman sah) "daß beschlossen war gegen ihn das Unheil". Als Esther sich bekanntmachte (=> oben), wandte Gott sich ihr zu und von Haman wich er - die Buchstaben des göttlichen Namens stehen am Ende der Wörter



Der Name "Esther" (אסתר) kommt übrigens schon vor in Kains Spruch 1. Mose 4 Vs 14 ([Text][+]):

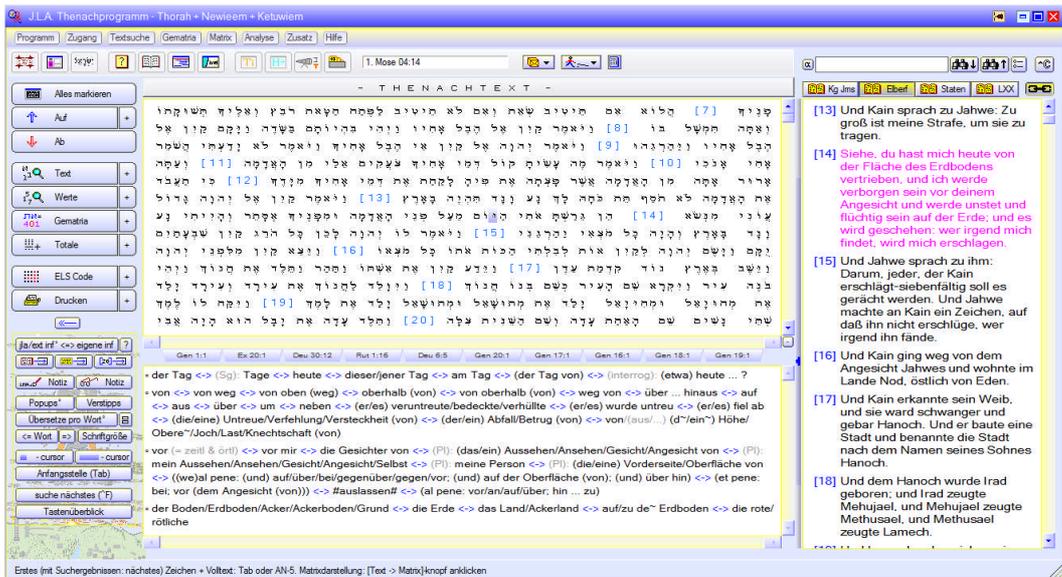
הן גרשת אתי היום מעל פני האדמה ומפניך אסתר והייתי נע ונד בארץ והיה כל מצאי י הרגני

siehe du hast vertrieben mich heute von dem Angesicht (panim) des Erdbodens und von deinem Angesicht (panim) **bin ich versteckt/verborgen** und ich werde sein schwankend/unstet und flüchtig auf Erde (im Lande) und es wird sein jedermann mich findend wird mich erschlagen

Zu sehen ist daß bei der Übersetzung in eine andere Sprache manches unerkennbar wird oder ganz wegfällt. Was meistens mit "Erdboden" übersetzt wird, heißt buchstäblich: "die Oberfläche des Erdbodens", "das Angesicht des Erdbodens". Das Wort *panim* (PI) bedeutet Angesicht, Inneres*, Äußeres, Oberfläche, Vorderseite. Kain nämlich sprach noch mit dem Allmächtigen und wußte daß das Innere und Äußere Gottes (nicht räumlich aufzufassen) parallel mit dem Inneren und Äußeren der materiellen Schöpfung sind. Die Schöpfung widerspiegelt das Innere und Äußere Gottes:

* Panim bedeutet auch "Person", "Selbst", "Persönlichkeit", deshalb im modernen Hebräisch auch "Sinn", "Bedeutung"

ich werde verborgen sein vom Angesicht des Erdbodens und von deinem Angesicht



Das J.L.A. Thenachprogramm enthält eine lineare buchstäbliche Übersetzung des ganzen Thenach (des "Alten Testaments") auf Deutsch. Damit ist besser zu sehen was geschrieben steht und was gemeint sein kann. Die Übersetzungen laufen mit dem Cursor mit. Seit Version 3.4 kann man auch die Eiberfelder Übersetzung parallel mitlaufen lassen (=> rechts im Bild).

und (er/es) sah <-> und/(daß/da/als/aber/dann/...) (er/es) sah/sieht (an/ein/zu) <-> und (er/es) wird sehen <-> und/(daß/als/...) (er/es) nahm wahr <-> und/(daß/als/...) (er/es) besah/betrachtete/ersah/erkannte/erkennt/erfuhr/erlebte/verstand <-> und/(daß/...) (er/es) wählte/kundschaftet(e) aus <-> und/(daß/...) (er/es) ersah sich <-> und (er/es) fand heraus <-> und/(damit/da/...) (er/es) erschien/erscheint <-> und/(damit/da/...) (er/es) zeigte/offenbarte sich <-> und/(damit/...) (er/es) war sichtbar <-> und/(damit/als/...) (er/es) wurde gesehen <-> und/(damit/...) (er/es) ließ sich sehen <-> und/(dann/...) (er/es) zeigte/offenbarte <-> und/(dann/...) (er/es) ließ sehen/schauen/erleben <-> und (er/es) wird (sich) fürchten <-> und (er/es) wird Angst/Ehrfurcht haben <-> und (er/es) wird sich scheuen <-> und/(da/denn/aber/...) (er/es/der) fürchtete/fürchtet (sich) <-> und furchtsam <-> (jare elohim: und g'ttesfürchtig) <-> und fürchtend <-> und (der/ein) fürchtend(e(r))

und (er/es) sah <-> und/(daß/da/als/aber/dann/...) (er/es) sah/sieht (an/ein/zu) <-> und (er/es) wird sehen <-> und/(daß/als/... (PI): (der/du/o) Ewige/Seiende (von) (= G'tt Israels) <-> (die) Götter <-> (PI): (der/ein) Gott <-> mächtig <-> groß <-> übermächtig <-> so daß <-> denn <-> weil <-> als <-> da <-> wenn <-> sondern <-> wenn auch <-> nun gar <-> so oft <-> obgleich <-> Tob <-> gut <-> vortrefflich <-> angenehm <-> glücklich <-> lieblich <-> zweckmäßig <-> reichlich <-> götig <-> freundlich <-> und (er/es) sprach <-> und/(daß/aber/da/indem/dann/darauf/denn/ja/...) (er/es/man) sprach/spricht/sagte/redete/dachte/versprach <-> (PI): (der/du/o) Ewige/Seiende (von) (= G'tt Israels) <-> (die) Götter <-> (PI): (der/ein) Gott <-> mächtig <-> groß <-> übermächtig <-> (sie) lasse hervorsprießen/grünen

Eine andere Darstellung. Wenn der Mauscursor über einer Zeile der Übersetzungen ruht, erscheint ein gelbes Popupfenster mit dem vollständigen Inhalt der Zeile.

d. Der vollständige göttliche Name (יהוה אלהים)

Die Namen *Jahwe* und *Elohim* kommen oft hintereinander vor (z.B. 1. M 2:4):

יהוה אלהים

Vertikal kommt der vollständige Name vor bei Matrixbreite 121:



The screenshot shows the J.L.A. Thenachprogramm interface. A search dialog box is open, displaying search criteria: 'Suchfunktionen - Standardsuche', 'Wörter in/mit', 'Wildcards', 'and-or-not', 'Anfangs- & Schlußbuchstaben', 'gleiche Werte', 'Buchstabensprünge', 'Standardsuche', 'umgekehrt', 'Anagramm'. The search term 'יהוה אלהים' is entered in the search field. The search results show two occurrences of the text in the Bible. The search dialog also includes options for 'Textrichtung' (horizontal or vertikal (Matrix)), 'Matrixbreiten' (von 2 bis 5000), and 'Suche im:' (ganzen Text, markierten Text, Text ab Cursor).

[Text][+] Standardsuche, vertikal, bei geladener Standard-Thenachversion (Vertikaltex ist übrigens mit der [ELS-Code][+] sehr viel schneller zu finden)

Das heißt daß die Buchstaben dieses Textes in Sprüngen von jeweils 121 (von 120 übersprungenen) Buchstaben in der Bibel vorkommen und zwar von Richter 20 Vs 18 bis Vs 33.

י ח ט א ו א י ש י ש ר א ל ה ת פ ק ד ו ל ב ד מ
 ע ס ב נ י ב נ י מ ן **ו** א מ ר י ה ו ה י ה ו ד
 ב נ י מ ן מ ן ה ג ב ע ה ו י ש ח י ת ו ב י ש ר
 ו י ב כ ו ל פ נ י י ה ו ה ע ד ה ע ר ב ו י ש א
 ק ר א ת ס מ ן ה ג ב ע ה ב י ו ס ה ש נ י ו י ש
 צ ו מ ו ב י ו ס ה ה ו א ע ד ה ע ר ב ו י ע ל ו
 א מ ר ה א ו ס ף ע ו ד ל צ א ת ל מ ל ח מ ה ע ע
 י ש י ו י ע ר כ ו א ל ה ג ב ע ה כ פ ע ס ב פ ע
 ס א י ש ב י ש ר א ל ו י א מ ר ו ב נ י ב נ י מ
 ש ר א ל מ ג י ח מ מ ק מ ו מ ע ר ה ג ב ע ו י
 ח י ת ו ב נ י י ש ר א ל ב ב ב י מ ן ב י ו ס ה

Erst bei Matrixbreite 4461 ist dieser Text wieder zu finden.

Nun hat diese Art von Bibelforschung u.E. nur Sinn wenn man sie im Rahmen all-umfassender (nicht nur vertikaler) Bibelforschung betreibt. Aus verschiedenen Gründen nämlich (=> unten) hat es wenig Sinn um Theorien mit nur solchen Suchergebnissen zu begründen. Das hier Gezeigte *scheint* denn auch nur allgemein nachvollziehbare Wahrheit zu unterstreichen. Der horizontale Text Richter 20:18-33 nämlich enthält ungeklärte Fragezeichen: man befragte Gott, tat nach dessen Antwort und scheiterte. Der Stamm Benjamin hatte schweren Frevel in Israel begangen. Man fragte Gott welcher Stamm zuerst aufziehen sollte um Benjamin zu schlagen. Gott sagte "Juda" und darauf wurde Juda von Benjamin geschlagen.

Ungeachtet der Gültigkeit des Suchergebnisses gilt:

Man soll nicht zuerst selbst bestimmen was und dann Gott befragen wie!

Im Namen "Juda" ist der göttliche Name Jahwe enthalten: "*ich preise Jahwe*" (1. M 29:35). Der vertikale Text *Jahwe Elohim* fängt an mit dem ersten Buchstaben von "ersprach" (י = "er" -> hier: Gott) des horizontalen Textes (und sprach Jahwe und sagte: "Juda"). Der Allmächtige antwortete: **Ich** (Jahwe, im Namen Juda enthalten) werde zuerst aufziehen.

Sie verstanden aber kein Wortspiel, oder die Antwort "Jahwe" deuteten sie um in "Juda". Ihr Streben war zwar richtig um Gottlosigkeit zu ahnden, aber sie besaßen nicht die Einsicht eines Mose um Gottesurteil zu verstehen - die Geschichte endet mit der Bemerkung daß "jedermann tat was gut war in seinen Augen" (Ri 21:25). Deshalb schlugen sie am Ende Benjamin, aber nach großen eigenen Verlusten. Und es kam nicht zu der Reinigung gemäß der Absicht Gottes sondern neue Problematik entstand (Ri 21. Kap). Genau der Textabschnitt ihres eigenen Verlierens nun wird vertikal durchkreuzt von dem vollständigen göttlichen Namen **יהוה אלהים** :

ich (Jahwe) werde aufziehen

Die Todesstrafe gilt nur in "Moseszeiten" von richtig verstandener Gottesführung, in Zeiten da **alle Gott kennen**, Verbrechen nicht von Erziehung und gesellschaftlich akzeptierter Immoralität gefördert wird (oft viele Schuld haben, wie auch die Moralität der ermordeten Frau in Frage gestellt wird (Ri 19:2) - "und hurte gegen ihn seine Nebenfrau"). So ist auch zu sehen daß Kain von Gott eine neue Chance bekam und zur Zeit Mose bewußte nicht mehr belehrbare Frevler zu Tode gebracht wurden.

Dieses Suchergebnis ist mit ziemlicher Sicherheit beabsichtigt eingebaut und ein Kennzeichen ist meistens dann die geringe Matrixbreite. Bei größeren Matrixbreiten umfassen vertikale Texte nämlich schon bald Textteile die außerhalb des betreffenden Kapitels oder sogar Bibelbuches fallen und man stößt dann auf das Problem der vielen Textunterschiede in den verschiedenen Manuskripten und von

mancher Textentstellung. Beim Unterschied von einem Buchstaben innerhalb des von einem vertikalen Text umfassenden Gebietes verändert der vertikale Text nämlich schon und viele Wörter werden an derselben Stelle in den verschiedenen Manuskripten unterschiedlich "in full" (z.B. דוד = David) oder "defect" (z.B. דוד = David) geschrieben.

Aus diesen Gründen wurden Beispiele von vertikalen Texten mit größeren Matrixbreiten ausgelassen.

e. Der göttliche Name und Zahlenwerte



Der Zahlenwert des vollständigen Gottesnamens beträgt 112. Das erste Thenachwort mit gleichem Zahlenwert ist ([Werte][+]):

וַיִּצַו יְהוָה אֱלֹהִים עַל הָאָדָם

wajetsaw - und verordnete
- und stellte als
Ordnung ein



- (1. M 2:16) auf welches Wort (rot) sofort der vollständige Gottesname selbst folgt (unterstrichen) und darauf das Wort für "Mensch" *adam* (kursiv). Es handelt sich hier um die Ordnung Gottes für den Menschen um zu essen von allen Bäumen von Eden, aber nicht vom Baum der Erkenntnis in der Mitte des Gartens.

Beim EssenOderNichtEssen von den Bäumen in Eden geht es um das Wissen oder "Gewissen" das jedem Menschen vor seinem Kommen in die Welt mitgegeben ist, denn die fleischliche Existenz fängt erst mit dem "Tiefschlaf" an in dem Gott den Menschen in Mann und Frau "spaltet" (=> 2. Kap). In den zwei Lehrsätzen um zu essen von allen Bäumen und nicht zu essen von denen in der Mitte (=> 3. Kap) sind alle Lehrsätze der Thora zusammengefaßt. Diese Lehrsätze passen vollständig auf den Menschen der ja nach dem in der Thora beschriebenen Gleichnis Gottes geschaffen wurde. Wie hier zu sehen ist daß das **Anordnen** Gottes - mit dem Zahlenwert 112 des 1. Wortes - verbunden ist mit dem **vollständigen göttlichen Namen** - mit dem Zahlenwert 112 des 2. + 3. Wortes - und daß dieses Ordnen vollständig paßt **auf** (4. Wort) den **Menschen adam** (5. Wort).

f. Der göttliche Name und die Mitte der Thora



Die Mitte der Thora (in ihrer heutigen Form) befindet sich im 3. Mose 8:28. Markiert man nämlich den Thorateil in Standardtext und startet die Funktion [Totale][+], kann man sehen (=> rechts) daß die Thora (in ihrer heutigen Form) 304805 Buchstaben enthält. Und der 152403. Buchstabe genau in der Mitte:



$$152402 + 1 + 152402 = 304805$$

- läßt sich mit der gleichen Funktion [Totale][+] ermitteln. Beim Markieren von Thoratext verändern die Totale der Markierung im Fenster "Totale" mit. Bei der Angabe 152403 hinter "Buchstaben:" steht der Cursor in der Mitte der Thora (in ihrer heutigen Form):



Hier ist nur die Thora (die fünf Bücher Mose) geladen; die Markierung fängt beim 1.Vers (1. M 1:1 - außerhalb des Fensters) an. Mit der Funktion [Totale][+] mit der Einstellung "markiert" abgehakt verändern die Totale im Fenster "Totale" beim Verändern der Markierung mit. So kann man sehen wo der 152.403. Buchstabe sich befindet. Seit Version 3.0 kann man auch den Mauscursor über einem Buchstaben stehen lassen um im erscheinenden Popupfenster seinen Platzwert zu lesen - Buchstabe **152403**. Die Grammatik bezieht sich auf das ganze Wort:

הוא

1. הוא - (heb. & aram) pron. pers. 3. p. m. sg. (Gen 2:11, Dan 2:22)
2. הוא - pron. pers. 3. p. f. sg. (Gen 3:12)
3. הוא - verb. qal imp! m. sg. (הוּרָה) (Iob 37:6)
4. הוא - (aram) verb. peal 3. p. m. sg. (הוּרָה, הוּרָה) (Dan 5:19)

Zahlenwert = 12, Quersumme = 3,
 Wertfaktoren: 2 x 2 x 3,
 Kommt vor zum x. Mal (unpunkt): 210 (von 455)
 Buchstabe 152401 (von 304805 Buchstaben)
 Wort 40215 (von 79976 Wörtern)

J.L.A. Grammatik zum BHS-Text 1997

[28] ויקח משה אתם מעל כפיהם ויקטר המזבחה על העלה מלאים הם לריח ניחח אשה הוא **א** ליהוה

Der mittlere Buchstabe ist ein **x**, das Aleph (A), die Eins, der 1. Buchstabe des hebräischen Alphabets, die göttliche Signatur:

aus der Eins des Seins Gottes kommt alles hervor

Nun läßt sich mit wenig Sicherheit feststellen daß tatsächlich dieser 152403. Buchstabe die Mitte der Thora in ihrer ursprünglichen Form ist, denn unverkennbar ist in manchen Kapiteln von Textveränderung die Rede (u.a. 1. Mose 14. und 28. und 36. und 38. Kapitel => "Das Buch Breschith" - Jakob ben Luria) und es muß nur gerade so sein daß Auslassungen die Hinzufügungen ausgleichen. Trotzdem ist die heutige Mitte der Thora eine auffällige Stelle:

es ist nicht unmöglich daß bei Anpassungen man die Anzahlen der Buchstaben berücksichtigt hat, wie der Glaube an Zahlen und Anzahlen bei viel alten Völkern eine Rolle spielte

Das Kapitel mit dem heutigen Mittelpunkt handelt von der Einweihung von Aaron und seinen Söhnen in das Priesteramt. Als Adam und Eva ihre Fehler bekannten (= > Textkasten rechts), be-

kleidete Gott sie mit dem Hemd *kuttónet* - ein Wort das auch zur Bezeichnung der Priesterkleidung vorkommt. Und zuvor wurde dem Menschen (Adam = Mensch) gesagt daß er "zurückkehren wird zu dem Erdboden wovon er genommen ist". Das heißt nicht wie oft fatalistisch verstanden daß das Leben des Menschen von Anfang bis Ende sinnlos ist, sondern daß *er zurückkehren wird zu dem*, aus dem ja alles genommen ist. Denn der Erdboden *adama* ist die **Gottese-**

xistenz, der einzig sichere Boden von auch der menschlichen Existenz. Somit bedeutet die Ansage daß sowohl **Gute wie Schlechte** zur der göttlichen Substanz zurückkehren werden. Man kehrt zurück entweder als lebendige Seele weil man das Göttliche liebt, oder als nur Staub - denn außer Gott ist nichts. Alles kommt aus ihm hervor und kann nur zu ihm zurückkehren, entweder lebendig aus innerer Überzeugung oder als (nur) entseelte Materie. Die unterste Schicht alles Materiellen, des Erdbodens *adama*, kann nur die Gottesexistenz sein:

אדמה	(adama)	- Erdboden	} Der Mensch אדם (adam) "von dem Erdboden אדמה genommen"
אדם	(adam)	- Mensch	
אדמה	(edmeh)	- ich gleiche, ich ähnele (Beugung 1. P. Sg. von דמה) - der Mensch ähnelt nicht einem Ackerboden sondern dem Allmächtigen.	

Die letzten Wörter des Verses 3. Mose 8:28 nun bedeuten:

zu einem lieblichen Duft (, ein) Brandopfer **es** für/zu Jahwe

Nachdem Mose dem Aaron und seinen Söhnen mehrere Gegenstände in die Hände gegeben hatte, "nahm er sie ihnen wieder aus den Händen" und verbrannte:

"**es** zu/für Jahwe": הוא ליהוה

Mittelpunkt von allem Bestehenden ist Gott und so logischerweise auch von der Thora wie ursprünglich es nicht anders gewesen sein wird weil das Aleph א der erste Alphabetbuchstabe und die Initiale Gottes ist: "**es** (zurück) zu Jahwe". Aus ihm kommt alles hervor und kehrt alles zurück. Und falls aus Überzeugung man zurückgibt, wie "in dieser Mitte" Aaron und seine Söhne es machten, gehört man zu den Priestern Gottes, bekleidet mit dem Priesterhemd.



Wenn man nach dem Worte kotnoth (כתנות) - "Hemden, Priesterhemden" sucht mit der Funktion [Text][+], Standard, "ignoriere Waws" abgehakt, findet man zuerst die Bekleidung Gottes für Adam und Eva, dann das Hemd das Jakob für seinen Sohn Joseph macht und dann die Bekleidung für den Hohepriester Aaron und seine Söhne. Auf andere Weise kommt es in der Thora nicht vor. Die Bedeutung des "vielfarbigen Kleides" von Joseph (wie manche übersetzen), möge hiermit klar sein.

2. Tohu wah bohu



Der Zahlenwert von *nepesch* - "Seele" ist 430. Wenn man im 1. Kapitel der Thora (zuerst die Thora und dann das 1. Kapitel laden) mit der Funktion [Werte][+] nach **ganzen Wörtern** mit diesem Zahlenwert sucht:

- findet man außer dem Wort *nepesch* selbst:

1. Mose 01:02 [1] תהו ובהו וחשך על פני תהום ורוח אלהים מרחפת על פני
1. Mose 01:24 [5] וחיתו ארץ למינה ויהי כן [25] ויעש אלהים את חית האר

תהו ובהו - (tohu wabohu) eine Wüste und eine Leere
וחיתו - (wechajeto) und die Lebewesen von (der Erde)
(Coll. Sg., Stat. Constr. mit paragog. Verlängerung)

"Und die Lebewesen von" (der Erde) kommt vor am 6. Schöpfungstage, da Gott alle Tiere und den Menschen schuf und mit diesen Lebewesen חית werden **alle lebendigen Seelen** נפש חיה angedeutet (1. M 1:24), denn die Vögel und Wassertiere des 5. Schöpfungstages haben mit der Trennung des 2. Tages zwischen den Gewässern oben und unten zu tun, wie das materielle Licht des 4. Tages mit dem geistigen Lichte des 1. Tages zu tun hat:

1. Tag	<--->	4. Tag
2. Tag	<--->	5. Tag
3. Tag	<--->	6. Tag

Somit fängt alles, was Seele hat, an in der Wüste und Leere *tohu wabohu* des Anfangs. Zwar ist die Seele nach dem Bilde und Gleichnis Gottes, aber der Mensch soll seine Entwicklung antreten damit **das "Sein im Keime" werden kann**.

Das Sein nach dem Bilde und Gleichnis Gottes fängt damit an daß wenn Gott dem Menschen "die Seele einbläst" (1. M 2:7) er sein *Siegel* eingraviert:

ויפח באפיו נשמת חיים - und er blies in seine Nase die Seele von Leben

Die roten Buchstaben bilden das Wort חותם (*chotam*), was "Siegel" heißt.



Mit der Funktion [Text][+] wird das Wort *chotam* neunmal gefunden. Die zwei Suchergebnisse in den Chronikbüchern sind Personennamen, also bleiben *sieben Wörter chotam* mit der Bedeutung "Siegel" übrig*:

der Thenach ist das Buch mit sieben Siegeln

Dieses Buch zu verstehen ist dem Menschen gegeben weil er unter dem Siegel Gottes geformt wurde

* als **חַתָּם** kommt das Wort nicht oder nicht selbständig mit der Bedeutung "Siegel" vor

Der Geist des Menschen wurde am 6. Tage geschaffen und im Paradies erst wird er mit Fleisch bekleidet (=> unten). Solange er noch bei Gott verkehrt, **ist** er vollkommen nach dem Bilde und Gleichnis Gottes. Einmal im Fleisch soll der Mensch auch **werden** nach dem Bilde und Gleichnis Gottes, im Keime anwesend. Er fängt meistens an vor allem seiner Umgebung zu gleichen, wie in Bezug auf alle *Menschen* "Adam" es im 1. Mose 5:1 heißt daß sie nach dem Bilde und Gleichnis Gottes waren dem und gemäß dem 4. Vers desselben Kapitels "der *Mann* Adam" einmal im Fleisch einen Sohn nach *seinem* (Adams) Bild und Gleichnis bekam.

Im 1. Mose 4:1 steht daß Adam seine Frau "erkannte". Das geschah nachdem Gott "die Frau zu dem Menschen gebracht hatte" (1. M 2:22). Weil die 7 Schöpfungstage nichts mit einer Woche zu tun haben (=> oben), ist hiermit die natürliche Entwicklung = "das *Werden*" in der Thora beschrieben, heutzutage "Evolution" genannt.



Man kann nur "erkennen" was man sich erinnert. Das Wort für "männlich" *zacor* bedeutet auch "sich erinnern". Das Wort für "weiblich" *nekeva* hat als Stamm das *nakav* (נָקַב) "durchbohren", löcherig sein" und *nekev* "vertiefte Stelle" (in Haut) und hat die (nicht im Thenach vorkommende) Bedeutung "Höhle". Die Frau ist *die Erinnerung* des Mannes an das was ihm im Materiellen fehlt (geistig ist er männlich *und* weiblich). Der Mann ist *die Höhle* in der Frau, das was ihr fehlt (geistig ist auch sie männlich *und* weiblich). Erst zusammen bilden sie wieder den *himmlischen* Menschen, den Gott in Mann und Frau teilte.

Wenn man im 1. M 1:27 die Wörter זָכָר וְנִקְבָּה (*zacor unekeva*) - "männlich und weiblich" - markiert und die Funktion [Totale][+] startet, sieht man daß sie den Zahlenwert 390 besitzen. Wenn man mit der Funktion [Werte][+] Wörter mit dem Zahlenwert 390 sucht, findet man als erstes das Wort *schamajim* - (die) Himmel. Wie gesagt bilden Mann und Frau zusammen, falls in Gott verbunden, wiederum die himmlische Vollständigkeit.

Gott schuf die Geister von allen Menschen am 6. Schöpfungstag (1. M 1:26). Am 7. Tag bekleidete er den Menschen mit einem Lichtkörper, vom Erdboden אָדָמָה = "die Gottesexistenz" genommen (=> oben). Dann brachte er den "tiefen Schlaf" *tardema* über den Menschen (1. M 2:21). Es steht *nicht* geschrieben daß er aus diesem Schlaf wieder erwachte, denn er ist *das Leben hier im Fleisch*. Im Geistigen kann alles nur als Einheit existieren, weshalb der geistige Mensch des 1. Thorakapitels männlich und weiblich zugleich ist (1 M 1:27):

er schuf ihn männlich und weiblich

Im Materiellen kann alles nur in Doppelheit bestehen (=> oben), weshalb körperlich = "im Tiefschlaf" der geistige Mensch getrennt wird in Mann und Frau.



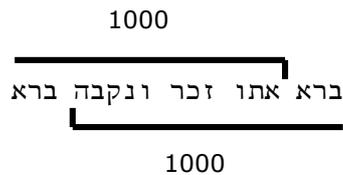
Wenn man mit der Funktion [Werte][+], "Wort/Wörter" abgehakt, nach Textteilen mit Zahlenwert 1000 sucht, findet man zuerst die (in einem Vers zusammengehörenden) Wörter - (1. M 1:27):

ברא אתו זכר ונקבה - er schuf ihn männlich und weiblich **1000**

Wie gesagt ist der Mensch des 1. Thorakapitels der Einheitsmensch (1000), der wie die Engel männlich und weiblich zugleich ist. Gleichsam zur Betonung findet man nochmals (1. M 1:27):

ברא אתו זכר ונקבה ברא - ihn männlich und weiblich schuf er **1000**

und schuf der Seiende den Menschen in seinem Ebenbilde(,) im Ebenbild des Seienden schuf er ihn(,) männlich und weiblich schuf er sie



Zugleich ist hier "die Absicht von Anfang an" dargestellt um den Menschen in zwei vollständig aufeinander passende Hälften zu trennen, damit er nicht nur **sein** sondern auch **werden kann**.

Das Wort *tsela* bedeutet dabei "Seite" und niemals in Thora und Thenach "Rippe". Man kann es vergleichen mit elektrischer Polarisierung von Gegenständen. Negative und positive Ladungen werden *seitlich* getrennt. Nicht der Mann Adam sondern der Mensch Adam (Adam = Mensch) wurde getrennt in Mann und Frau, wonach Gott (1. M 2:21):

verschloß (mit) Fleisch an ihrer Stelle (anstelle der Seite)

Er brachte den Menschen ins Fleisch, damit gleichzusetzen daß Gott "die Frau zu dem Menschen brachte" (1. M 2:22). Wiedererkennung kann nur beruhen auf vorheriger Wiedererkennung bis zur ersten Stufe; also fängt Adams Erkennen seiner Frau (1. M 4:1) bei der niedrigsten Stufe der Entwicklung an. Das "Nennen aller Tiere" durch den Menschen Adam (1. M 2:20) beinhaltet so die Entwicklung **alles Lebens, im Menschen nach dem Bilde und Gleichnis Gottes enthalten**. Die Evolution ist göttliche Weisheit und besteht nicht aus Zufällen sondern wird von der Hand Gottes geführt. Sie ist das "Nennen" das endet mit dem geistigen Erkennen, mit dem "HilfFürSichFinden" (1 M 2:20) erst im Menschen nach dem Ebenbild und Gleichnis Gottes:

צלע (tsela) - Seite, Rand (in der Bibel niemals "Rippe")

צלם (tselem) - Ebenbild, Abbild, (negativ auch: Götzenbild)



Wenn man mit der Funktion [Text][+], Anagramme, Anagramme des Wortes für "Hilfe" ezer (עזר) sucht, findet man nur das Wort für "Samen" zera.

Mit dem Erkennen fängt die Entwicklung an. Mit **Liebe** fängt sie an, denn ohne Verständnis = "Erkennen" ist Liebe eine leere Phrase. Eine Kernzahl in der Bibel ist deshalb die Zahl 13:

אהבה	(ahava)	- Liebe	13
אחד	(echad)	- Einheit	13
יהוה	(Jahwe)	- (der göttliche Name)	26 (13 + 13)

- (der Name Gottes wird im Judentum mit den Zahlenwerten der Wörter "Einheit" und "Liebe" in Verbindung gebracht). Deshalb war Adam "**130** Jahre alt" (1. M 5:3) als er den Gottessohn (1. M 6:2) Seth zeugte. Als Jakob die Leiter auf der Erde mit der Spitze bis in die Himmel:

mit dem Begriff "Himmel" werden die Gedanken Gottes und mit dem Begriff "Erde" die materielle Realisierung derer dargestellt (=> 3. Kap)

- sah (1. M 28:12), da sah er die Lehre Gottes, die Entwicklung wovon Gott will daß der Mensch sie antritt um ihn **verstehen und so lieben zu können**. Erst auf dieser Leiter haben auch die Engel (מלאכים) = "die Boten (מלאכים)" = "Jakobs Samen im Sinne der mit Gotteserkenntnis zu der Welt Gesandten" Zugang zu den Himmeln und kennen sich auch im Irdischen aus. Auf dem VerbundenSein von Vernunft und Erkenntnis = "das Irdische" mit dem Geistigen = "die Himmel" gehen sie auf und ab (1 M 28:12-13):

סלם (sulam) - Leiter **130**

Jakob sah die Thora, die seinen Nachkommen gegeben werden sollte auf dem Berg Sinai:

סיני (Sinai) - der Gottesberg Sinai **130**

Er sah sie nochmals als im Alter von **130** Jahren er hinabzog nach Ägypten (=> 8. Kap):

תורה (thora) - die Lehre Gottes

תור (tor) - Reihe, Reihenfolge, Kettchen mit aufgereihten Elementen (wie die DNA-**Leiter**)



Mit der Funktion "Analyse | Wörter | nach Zahlenwert" der Menüleiste können Listen erstellt werden mit allen Bibelwörtern auf mehrere Weisen nach Zahlenwert geordnet. U.a ist in ihnen von jedem Zahlenwert angegeben wieviel unterschiedliche Wörter mit diesem Wert vorkommen und so auch von dem Wert 26:

Gesamtzahl unterschiedliche Woerter mit Wert 26: 39

- daß im Thenach 39 (= 3 x **13**) unterschiedliche Wörter mit dem Zahlenwert 26 (= 2 x **13**) vorkommen.

Weiter in der Liste sind alle 39 unterschiedlichen Wörter mit Zahlenwert 26 aufgelistet, alphabetisch oder nach Thenach-Reihenfolge geordnet.

3. Das Paradies

- עץ החיים - Baum des Lebens **233** (1 x 233)
 עץ הדעת טוב ורע - Baum der Erkenntnis von Gut und Böse **932** (4 x 233)

$$233 : 932 = 1 : 4$$

Das Verhältnis 1 : 2 : 4 ... ist das Fundament des Zahlengebildes der Thora. So stehen die Zahlenwerte der Namen "Kanaan" und "Ägypten" im Verhältnis 1 : 2 zueinander (=> 6. Kap). Im 2. Kapitel der Thora ist von einem "Dampf" die Rede den der Allmächtige aufsteigen läßt um das Äußere und Innere (=> oben) des Erdbodens zu bewässern" (1. M 2:6). Und das Wort דא für diesen "Dampf" gibt gleichfalls dieses Verhältnis wieder:

- אד (ed) - Dampf, Nebel $\text{ד} = 4, \text{א} = 1$

Und auch danach "entspringt in Eden der **eine** Fluß der sich in **vier** Flüße spaltet" (1. M 2:10).



Wenn man mit der Funktion Wertsequenzen ("finde Buchstaben" - "nur die ganze Wörter bilden", "Werte sind Verhältnisse") im Thorateil nach weiteren Wörtern mit Buchstaben im 1:4-Verhältnis sucht, findet man:

ים (jam) - Meer $\text{י} = 10, \text{ם} = 40$

- und מים majim - "Wasser" ist 40-10-40 (=> oben: das "Bewässern" mit dem Dampf אד = 1-4)

כף (kaph) - Hand(fläche), Faust, Tatze $\text{כ} = 20, \text{ף} = 80$

- das Greifen der Hand besteht daraus daß **vier** Finger gegen **einen** Daumen arbeiten. Flossen und Flügel und Tatzen von Tieren weisen dieselbe Urform auf (יד - jod = Hand = 10 (י) und 4 (ד) - Grundform: 1 und 4)

נר (ner) - Licht, Lampe, Kerze $\text{נ} = 50, \text{ר} = 200$

- das geistige Licht wurde eingesetzt am ersten Schöpfungstag (**1**) und das materielle Licht wurde eingesetzt am vierten Schöpfungstag (**4**).

Auch letzteres Suchergebnis (*ner*) weist darauf hin daß es sich bei dem 1:4-Verhältnis handelt um die **Einheit** (1) der geistigen Welt hinsichtlich der **Doppelheit** (4) der materiellen Welt, worin alles ein Links und Rechts hat und die Hälften immer wieder in neue Hälften zu zerlegen sind (2, 4, 8, ...). Das "Bewässern" heißt deshalb: materialisieren.

Alle Materie besteht aus Wasserstoff - das Wasserstoffatom ist die Basis aller Materie. Die Anzahl Protonen bestimmt das Element. - Wasser (H²O):

1 Sauerstoffatom	8 Protonen	} 2 : 8 = 1 : 4
2 Wasserstoffatome	2 x 1 Pr. = 2 Protonen	

Der "Garten Eden עדן" ist hierbei die geistige Einheitswelt (אדן = Eden = Basis, Grundstein) - in ihm entspringt der eine Fluß um "von dort aus" sich zu spalten (עדן = 124 => 1-2-4 - 1. M 2:10) und die materielle Welt zu realisieren. Der Garten Eden ist eine andere Vorstellung der Gedanken Gottes, im 1. Vers der Thora "Himmel" genannt; er ist das untrennbare einheitliche **Sein**. Und die Bewässerung ist eine andere Vorstellung des Materialisierens der Gedanken Gottes, im 1. Vers der Thora "Erde" genannt. Sie ist das **Werden** in Doppelheit (1. M 1:1):

im Anfang schuf Gott die **Himmel** und die **Erde**

- oder wie im vorigen Kapitel dargelegt wurde: alles Sein muß werden in Materie.

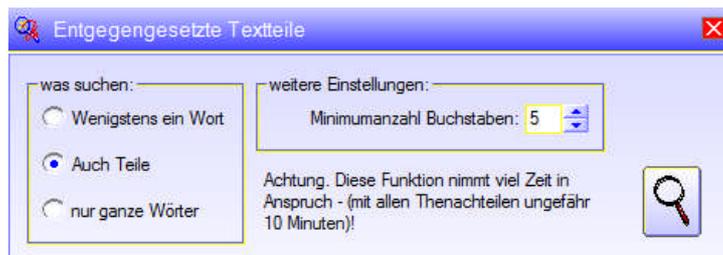
Die Unterteilung in Geist und Materie bestimmt den Aufbau der ganzen Schöpfungsgeschichte und so auch des 1. Thorakapitels. Denn wie gesagt bestehen die 6 Schöpfungstage (des eigentlichen Schaffens) aus 2 x 3 Tagen. Die ersten 3 Tage sind eine Unterteilung der "Himmel" - der Gedanken Gottes; der 4. bis 6. Tag sind eine Unterteilung der "Erde" - der materiellen Welt. Hierbei hat:

- der 1. Tag mit dem 4. Tag (geistiges Licht und materielles Licht)
- der 2. Tag mit dem 5. Tag (Trennung in die obere und die untere Welt geistig, materiell)
- der 3. Tag mit dem 6. Tag (Vorbereitung des Lebens geistig, materiell)

- zu tun.

Die materielle Welt ist die Parallele der geistigen Welt (und umgekehrt), weshalb die drei Tage der "Himmel" und die der "Erde" vollständig parallel verlaufen:

Die Funktion "Analyse | Textvergleich | entgegengesetzte Textteile" listet alle Textteile auf wovon einer Spiegelbild des anderen ist. Mit folgenden Einstellungen:



- wird als Ersten ein Teil des 1. Bibelverses aufgelistet welcher im Krebsgang im 1. Mose 38:27 vorkommt:

וַיְהִי בַעַת לְדַתָּהּ וְהִנֵּה תְאוּמִים בְּבִטְנָהּ 1. Mose 01:01

וַיְהִי בַעַת לְדַתָּהּ וְהִנֵּה תְאוּמִים בְּבִטְנָהּ 1. Mose 38:27

(1. M 1:1): בְּרֵאשִׁית בְּרָא אֱלֹהִים אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ

(1. M. 38:27): וַיְהִי בַעַת לְדַתָּהּ וְהִנֵּה תְאוּמִים בְּבִטְנָהּ

Der unterstrichene Teil bedeutet: *die Himmel und die Erde*. Zwischen ihnen steht umgekehrt das Wort: (תְאוּמִים) - "**Zwillinge**", wie es im 1. M 38:27 vorkommt. Himmel und Erde sind Zwillinge - vollständig parallel zueinander. Über das Wort "Zwillinge" im 1 M 38:27 ist einiges zu lesen im 7. Kapitel.

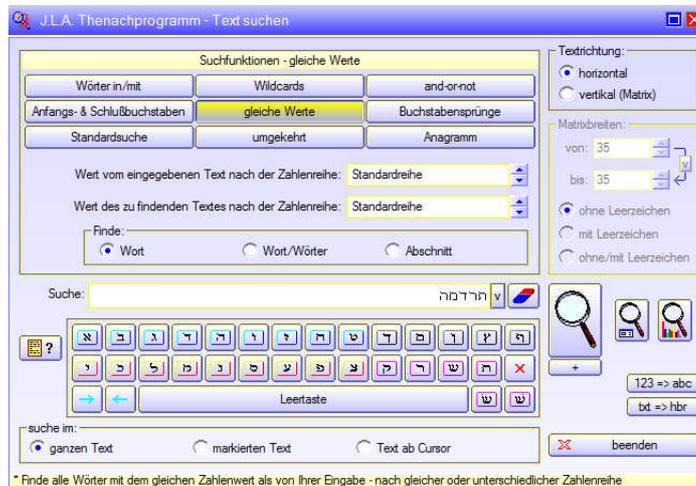
Das Eden Gottes durchzieht die materielle Welt die "von ihm aus bewässert", verwirklicht, gestaltet wird. Es ist überall anwesend:

man muß das Paradies um sich herum nur **sehen**

Die Augen, die beim Hören auf die Schlange aufgehen für **allein** die materielle Welt, gehen wieder auf für **auch** die geistige Seite der Realität wenn der Mensch der Rufstimme Gottes Folge leistet.



Das Wort תרדמה (*tardema*) - der "**Tiefschlaf**" den Gott über den Menschen Adam brachte (1 M 2:21) - besitzt den Zahlenwert 649. Mit der Funktion "[Text][+] - gleiche Werte":



- findet man alle Wörter mit dem gleichen Zahlenwert wie vom eingegebenen Wort; in diesem Fall als erstes Wort:

ותפקחנה (wattipakachna) und wurden geöffnet

- im 1. Mose 3:7, dem Kapitel vom Menschen im Paradies:

und wurden geöffnet die Augen von beiden und sie wußten (erkannten/erfahren) daß nackt sie (waren)

Der "Tiefschlaf" ist verbunden mit den Augen des Menschen die nur materiell wahrnehmen. Was der ungeistige Mensch für "nüchterne Wirklichkeit" hält, bezeichnet die Thora als "Tiefschlaf".

Sobald der Mensch in den tiefen Schlaf dieses Lebens (=> 2. Kap) kommt, fängt die Schlange an zu ihm zu sprechen, weshalb der Bericht über Eden direkt hiermit anfängt (1. M 3:1). Adam bedeutet hier noch "Mensch", denn seine Frau wird erst später "Eva" genannt. Somit ist die Geschichte des Menschen im Paradies das, was **jeder Mensch** bei seinem Kommen in diese Welt mitmacht.

Im Paradies Gottes hat der Mensch alles. Kinder sind oft noch glücklich und dankbar mit dem Leben selber. Sie verkehren noch im Paradies, indem dennoch von Anfang an eine innere Stimme flüstert daß selber groß und weise zu sein erst glücklich macht. Man soll groß sein indem man der Ordnung der Größeren - der Erwachsenen - trotzt. Man soll "werden wie Gott", ißt vom Baum des Guten und des Bösen und weiß im gleichen Moment daß es falsch war, denn das Gewissen ist einem jeden vor der Geburt mitgegeben (-> 1. Kap). Man weiß *was gut und böse ist* und verbirgt sich vor den Eltern.

Die Fruchtbäume von Eden haben zu tun mit den Formgebungen Gottes:

עץ	(ets)	- Baum
עצב	(atsav)	- gestalten, bilden, Form geben
	(otsev)	- Schmerz, Leiden, Pein (moderne Bedeutung: Nerv - wie auch ein Baumgerippe aussieht)

Sie sind die geistigen Begriffe der Gedanken Gottes im Sichtbaren, die Ideen in deren Richtung Gott die Materie formt und das Wiedererkennen dieser dank des von Gott den Geschöpfen "eingehauchten Geistes":

עצם (étsem) - Knochen, das Innere/Wesentliche, die Essenz der Sache

Sie sind damit das Eigentliche in all dem Substantiellen.

Gott will deshalb daß der Mensch ißt **von allen Bäumen** um die in der Mitte herum. Er will daß der Mensch den vollständigen Weg des Lebens geht und so heranreift um mit ihm, dem Urheber aller Dinge, wandeln zu können in Eden. Der Gegner will daß der Mensch **nicht** von diesen Bäumen nimmt: "wenn auch Gott sagte: nicht sollt ihr essen von irgendeinem Baum/von allen Bäumen des Gartens..." (1. M 3:1). Vielseitige Bildung führt zu geistiger Einsicht. Der Gegner will deshalb daß der Mensch **direkt** von den Bäumen "in der Mitte" ißt.

Wie gesagt ist das Eden eine andere Vorstellung der Gedanken Gottes = "die Himmel" und somit steht der Baum des Lebens (233 = 1 x 233) in der Mitte der geistigen Einheitswelt Eden (1) = "in der Mitte des Gartens" (1. M 2:9). Aber wo die geistige und die materielle Welt ein und parallel zueinander sind steht auch der Baum der Kenntnis des Guten und des Bösen (932 = 4 x 233) in der Mitte und zwar in der Mitte der materiellen Welt (4). Denn wo im 3. Kapitel der Thora die Frau über "den Baum in der Mitte des Gartens" spricht (1. M 3:3), stellt sich in den nächsten Versen heraus daß vom "Baum des Guten und des Bösen" sie spricht (1. M 3:5-6). Und wo alle Bäume alle Formen von all dem zu Formenden und damit die ganze Schöpfung darstellen, stehen beide Bäume in der Mitte des Gartens in der Mitte von allen Bäumen.

Selbstverständlich sind "die Bäume in der Mitte" ein begriffsmäßig funktionelles Bild und kein buchstäbliches Bild wie eine Kinderzeichnung, wie sie sich "in der Mitte von jedem einzelnen Baum" befinden. Ein Messer kann dazu dienen um anderen Essen zuzubereiten. Es kann aber auch zu Gewalt angewandt werden. In dem Messer und in allem Bestehenden sind der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen enthalten. So sind die "zwei Bäume in der Mitte von allen Bäumen" in der Mitte von jedem einzelnen Baum von allen anderen Bäumen enthalten.



Wenn man in der Thora in Standardversion vertikal nach dem "Baum des Lebens" (עצ הדימ) sucht, findet man als erstes (bei Matrixbreite 2439):

ד מ ת נ ו ב ל ח ס ו נ ה י א נ ח נ	
ת ה א ח ל ק ס ב י ע ק ב ו א פ י צ ם	(Jakob)
ע ל א ב ר ה ם ל י צ ח ק ו ל י ע ק ב	(Abraham , Jitzak, Jakob)
ר א מ ל א ך י ה ו ה א ל י ו ב ל ב ת	(Jahwe)
ו א ש ו ב ה א ל א ח י א ש ר ב מ צ ר	(lebendig, blühend)
ש ה כ ך א ל ב ב נ י י ש ר א ל ו ל א ש	(Israel)
ו י מ ל א ש ב ע ת י מ י ם א ח ר י ה	(die Zeit der Tage)
ח ב א ד ם ו ב ב ה מ ה ו ל א י כ ל ו	(sie (Mz))
ע ץ א ש ר ה ו ת י ר ה ב ר ד ו ל א נ	

(- mit Jakob fängt Israel an). Das mittlere Wort stammt von *chaja* - "leben". Das Suchergebnis läuft vom 1. M 49:7 bis zum 2. M 9:10 und damit innerhalb eines noch einigermaßen beschränkten Textgebietes (=> oben).

Die Zahl **12** steht für das "Äußerste der Materie", denn im Materiellen besteht alles in drei und vier Phasen die sich verteilen (3 x 4 = 12):

der 4. bis 6. Tag der sichtbaren Schöpfung	= 3
der 7. Tag (Sabbattag) gehört auch zu der sichtbaren Welt	= 4
drei Dimensionen (Höhe, Breite, Tiefe)	= 3
vier Richtungen (Himmelrichtungen) pro Fläche	= 4

- weshalb der Davidsstern 12 Dreiecke (12 gleiche Spitzen und Innenflächen => 6. App), der Tag 12 Stunden hat, in der Musik es 12 Halbtöne gibt und Israel 12 Stämme zählt. Ausschließlich materielle Aspekte werden in der Thora vielfach mit dem Zahlenwert 12 oder dem Faktor 12 angedeutet.

Das Wort für "Liebe" *ahava* hat den Zahlenwert **13** (=> oben). Ein Denken in Vor- und Nachteilen, wie auch Sozialismus im Prinzip ein berechnendes Denken ist:

die Lehre nämlich um mit dem Mitmenschen so zu verfahren wie man selbst behandelt werden möchte. Viele jedoch bezeichnen auch als sozial was in Wirklichkeit eine liebevolle Einstellung ist. Es gibt viel Begriffssverwirrung, wie hier auch nicht die politische Bewegung an sich gemeint ist

- kann an die Liebe = **13** nicht heranreichen, wie gut auch immer man es ethisch und moralisch zu untermauern versucht, denn das Höchste der Materie = **12**. "Erkenntnis von Gut und Böse" ist der höchsten Wert der vom nur Materiellen aus zu gewinnen ist. Der Mensch im Allgemeinen, gläubig oder nicht, möchte gut sein, sich geistig profilieren, idealistisch und human sein, aber ohne Liebe kommt man an einem Denken in "gut" und "böse" nicht vorbei. Viel Ethik besteht deshalb aus einem Zuordnen wer und was gut und wer und was schlecht sei, ist ein äußerstes materielles Beurteilen das willkürlich bleiben muß und so zur Uneinigkeit führt. Manche Ideologie verursacht sogar innere Härte und bildet die Grundlage für Kultur- und Glaubenskriege:

denn am Tage deines Essens von ihm (vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen) ein Sterben du wirst sterben (= sicherlich wirst du sterben)

Wenn man vom hebräischen Wort für "Wahrheit" *ameth* - אמת - die göttliche Initialen א = a wegläßt, bleibt das Wort meth - מת - übrig, was "tot" und "ein Toter" bedeutet. Das Denken in "gut und böse" ist eine Wahrheitsfindung ohne Liebe und damit keine Wahrheit sondern der Tod.

Aber von beiden Bäumen soll man nicht direkt nehmen. Wer nur studiert und seine Umgebung vernachlässigt, pflückt direkt vom Baum der Erkenntnis. Er will sich Kenntnis aneignen ohne den Weg durch die Schöpfung zu gehen und versäumt die Liebe. Aber auch wer sich ein Leben lang absondert um Gott zu suchen, ißt direkt - jetzt vom Baum des Lebens. Er will sich das Leben aneignen ohne den Weg des Lebens zu gehen und versagt die Liebe. Der Allmächtige hat diesem Streben den Weg versperrt indem er den Gegner vor diesen Baum gestellt hat. An ihm kommt man ohne Verbindung zu Gott und Mitmenschen nicht vorbei.

Wahre Kenntnis und wahre Gotteserkenntnis sind durchlebt; Gott gibt sie nur denen die von allen Bäumen essen und so der beiden Bäume "in der Mitte jeden einzelnen Baumes aller anderen Bäume" teilhaftig werden. Selig die den Weg des Lebens gehen ohne zu entweichen was ihnen darauf begegnet, die heiraten wenn Liebe auf ihren Weg kommt, Kinder bekommen wenn es sich ergibt, Freude haben aber auch Problemen und Krankheit und Not von Mitmenschen nicht aus dem Wege gehen:

selig die die 1335 Tage erreichen (Dan. 12:12):

1335 Tage (Dan 12:12)

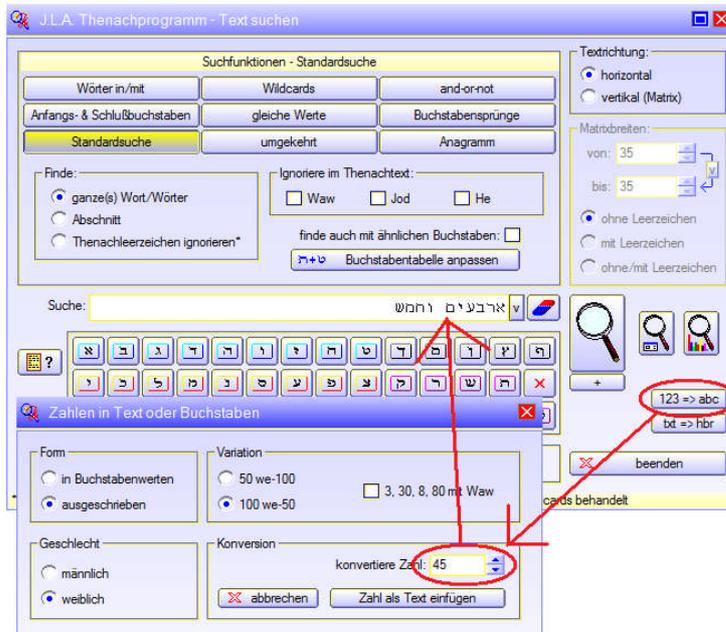
1290 Tage (Dan 12:11)

45 Zahlenwert von אדם - adam, "Mensch": **45**

Selig die das vollständige Menschsein antreten. Nicht "Heilige" mit starren Gesichtern sondern der Mensch in seiner Lebensfrische und -fülle ist nach dem Bilde und Gleichnis Gottes:

$$0 + 1 + 2 + 3 + 4 + 5 + 6 + 7 + 8 + 9 = 45 \quad \text{im Zahlenwert des Menschen 45 sind alle Basiswerte enthalten}$$

Mit der Funktion [Text][+], "123 => abc" (Ziffern in hebräischen Text umsetzen) wird nach Umsetzen der Zahl 45 in Text:



- Jos 14:10 gefunden. Es betrifft hier "Kaleb". Nur er und Josua waren nicht in der Wüste gestorben (4. M 14. Kap). Sie allein hielten zu Gott nachdem das Land Kanaan ausgekundschaftet worden war. Und am Ende war Kaleb so einer der gemäß Jos 14:10 "die 45 Jahre erreichte": Nachdem er *sich nicht dem Gotteskampf entzogen hatte* gab Gott ihm sein Erbteil (Jos 14:13).



Wenn man Anagramme des Wortes *adam* - אדם - "Mensch" sucht ([Text][+] - Anagramm), findet man nur das Wort *meod* (מאד) = "sehr". Es kommt zum ersten Mal vor nachdem Gott den Menschen geschaffen hatte. Bis dann sah er alles was er geschaffen hatte und "es war gut". Nach dem Schaffen des Menschen sah er daß alles "sehr gut" war (1. M 1:31).

In mancher jüdischen Überlieferung wird das Wort *meod* (מאד) auch in Verbindung gebracht mit dem Worte *meth* (מות) für "Tod" (vielleicht eine alte Schreibweise: מוד):

und Gott sah daß der Tod gut war

- denn der Mensch der sehr gut ist, kann auch sehr schlecht werden. Bei dieser Erklärung gewinnen die Wörter für "sehr stark" (מאד מאד) in der Geschichte der Sintflut, als "die Wasser *sehr sehr* über der Erde zunahmen", an Bedeutung. Und bekommt die Einschränkung des Menschenalters auf 120 Jahre eine zusätzliche Dimension.

Das Wort מאד kommt 70 Mal in der Thora vor ([Text][+], nur Thora laden). Lesen Sie zu dieser Zahl im 8. Kapitel - "Adam und Eva" = 70, "Gogh und Magog" = 70, das "Endzeitfest" und "die ganze Menschheit".

4. Das Senden vom Paradies aus

Das Wort *שלח* (*schalach*) bedeutet vor allem "senden", "schicken", "aussenden", "entsenden", "einen Boten senden", "sagen lassen". Der Vers 1. Mose 3:23 läßt sich daher (unpunktiert) auch folgendermaßen übersetzen:

und sandte ihn (den Menschen) Jahwe von/aus dem Garten von Eden um zu bearbeiten den Erdboden(,) das Glück zu nehmen von dort

Obwohl der Mensch sicherlich auch vertrieben wird solange er sich der Wirklichkeit Gottes verschließt (nächster Vers 1. M 3:24):

und er vertrieb (וַיִּגְרֶה) den Menschen

- gibt der 23. Vers nach obiger Übersetzung die Hauptabsicht wieder. Auch die Begründung weist darauf hin - eine mögliche Übersetzung (1. M 3:22):

damit nicht er ausstrecke seine Hand (moderne Bedeutung auch: stiehlt) und nimmt auch/sogar von dem Baum des Lebens und ißt und lebt (unpunktiert): um zu verbergen/verhüllen/verhehlen (auf ewig)

- weil "auf ewig" unpunktiert auch mit "um zu verbergen" übersetzt werden kann. Nachdem der Mensch von der falschen Frucht nahm, versteckte er sich vor Gott (1. M 3:8). Viele sind nur religiös weil sie auf ewig leben wollen, nicht weil Gott sie interessiert. Ohne liebevolle Einstellung aber verflucht der Mensch und *kann er nicht auf ewig leben*. Das Bewußtsein verlischt und auch bei körperlicher Unsterblichkeit würde er verschwinden. So sagt dieser Vers nochmals aus daß nur der Weg durch das Leben zum Leben führt: indem man "den Erdboden bearbeitet" und "das Glück von dort nimmt"!



Das Wort für "auf ewig", "um zu verbergen/verhüllen" *אעלם* kehrt zum ersten Mal zurück in einem Vers, der sehr unterschiedlich übersetzt wird weil er sich schwer deuten läßt (1. M 6:3):

und sprach Jahwe(:) nicht waltet mein Geist in dem Menschen (Sg) um zu verhüllen/auf ewig(,) wenn sie (Pl) irren er (Sg) (nur) Fleisch(;) und werden seine Tage sein (beschränkt werden auf) hundertundzwanzig Jahre

"wenn sie irren" (mit *gimmel-gamets*) ist mit einiger Mühe nach Punktierung auch mit "denn" zu übersetzen (2 Präfixe und das Wort für "auch/doch" indem aber das *Schin* als Präfix in den Thora-Büchern - außer in der gleichfalls forcierten Punktierung des Wortes "Schilo" => 7. Kap - noch nicht vorkommt). Weil "der Mensch" Einzelzahl und "sie irren" Mehrzahl ist, wird meistens mit "denn" übersetzt. In der Thora aber werden Einzelzahl und Mehrzahl oft durcheinander verwendet: **dir** wird Unheil widerfahren wenn **ihr** nicht hört (meistens überall angepaßt übersetzt). Mehrzahl und Einzelzahl stehen auch hier wahrscheinlich durcheinander um zu betonen daß die Meinung von vielen und die Lehre von großen Gemeinschaften das Individuum nicht retten wenn die vielen oder gar Mehrheiten Irrende sind (wie nicht selten). Der Mensch soll auf Gott schauen und auf sein Gewissen hören.

Der Schlüssel zum Verständnis dieses Verses besteht daraus daß er mit dem *אעלם* zurückgreift auf das Senden des Menschen von Eden aus: damit er nicht vom Baum des Lebens nehme **und sich verhülle**. Nicht soll der Mensch auf ewig verharren in dem was er und jeder Mensch Adam anfänglich macht nachdem er von der falschen Frucht genommen hat: sich verstecken (1. M 3:8). Der "Lebensgeist Gottes in dem Menschen" ist beschränkt (der Tod ist da) damit die, die sich verhärten, nicht auf ewig weitermachen und so zu einem immer größeren Abscheu werden. Die geistig zum Leben kommen, sind nicht "nur Fleisch" sondern auch Geist und damit zum Weiterleben nach dem körperlichen Tod imstande.

Leben heißt Erleben (1. M 3:20):

חַוָּה	(cheva)	Eva
	(chiva)	aussprechen, ankündigen, weitersagen, verkündigen
	(chava)	erleben, ein Erlebnis haben (moderne Bedeutung; hat zu tun mit חִיָּה - leben, das Leben genießen u.s.w.)

und nannte der Mensch den Namen seiner Frau Eva denn sie war/wurde Mutter alles Lebendigen

Dieser Vers sagt aus daß erst lebt was erlebt. Er folgt auf die Verse da Gott den Menschen auf seine Fehler hinweist und kann (unpunctiert) auch gelesen werden wie folgt (= > Seite 14, Textkasten):

und lud ein der Mensch dort seine Frau auszusagen/auszusprechen damit sie werden sollte Mutter alles Lebendigen (falls sie Mutter werden wollte von auch geistig lebendigen Nachkommen)

Er lud sie ein um die Fehler einzugestehen. Es waren schon Menschen auf Erde, wie Kain Angst hatte daß *jeder, der ihn findet*, ihn erschlagen würde (1. M 4:14) und er *wegging und heiratete*. Die Thora faßt geistige Realität effektiv in Allegorien zusammen und stellt so Adam und Eva dar nicht als die ersten Menschen im körperlichen Sinne sondern als:

die ersten Menschen die Gott erkannten

- indem sie ihre eigene Unzulänglichkeit erkannten, womit erst Eva Mutter von allem **Lebendigen** nach göttlichen Maßstäben wurde. Und deshalb folgt auf dieses Erkennen der Vers (1. M 3:21):

und machte Jahwe Elohim für Adam und seine Frau Priesterkleider aus Haut

Jedermann, der seine Fehler erkennt, wird zu einem besseren Menschen und damit, auch wenn er nicht versucht es zu sein, zu einem Vorbild für andere: er wird zum Priester. Umgekehrt kann man nur Priester sein indem man die eigenen Fehler bekennt. Der eigene Körper, das Kleid aus Haut, ist höchstes Wort: wie man sich benimmt, der Gesichtsausdruck, wie man tut und lebt:

בָּשָׂר	(basar)	Fleisch
	(biser)	verkündigen, frohe Botschaft bringen, Heil/Glück/ Segen verkündigen, gute Nachricht bringen

Das "Wort soll Fleisch werden", nicht bei einem Menschen je sondern gemäß der diesem Spruch zugrunde liegenden Wortverwandtschaft bei einem jeden der das Wort Gottes realisiert - nach dem Wort Gottes *auch tut*.

Die Geschichte in Eden stellt die Geschichte eines jeden Menschen in der an sich paradiesischen Schöpfung Gottes dar. Adam und Eva bekannten ihre Fehler. Das war wahrscheinlich nach der Geburt von Kain und vor der Geburt von Abel. Denn der Name Kain bedeutet "gekauft", "geschaffen" und deutet auf die Einstellung der Eva hin die auf die Schlange hörte, die "selber groß sein wollte", die sich nicht bedanken möchte, die meinte durch ihre eigene Arbeit ein Kind verdient (bei Gott gekauft, wenn nicht selbst "geschaffen") zu haben (1. M 4:1). Der Name Abel bedeutet "Hauch, Wahn, Dunst, Nichts" und atmet die veränderte Gesinnung, die Einsicht daß der Mensch von sich aus kraftlos ist. Wahrscheinlich war Kain schon früh ein unliebsamer Mensch und brachte das seine Eltern zum Nachdenken.

So ist Evas frühere Gesinnung auch wiederzufinden in Kains Opfer. Er brachte "von den Früchten" (1. M 4:3). Er tat was viele machen. Man verdient gut ohne genau zu sehen wie! Der Vorteil wird groß geschrieben und die Stimme Gottes, die Prinzipien, stehen an zweiter Stelle. Und dann gibt man etwas zurück. Man spendet für gute Zwecke, wirft großzügig Geld in den Klingelbeutel und bereinigt so

das Gewissen. Man "kauft Gott", denkt wenigstens es machen zu können wie auch Eva laut der Namensgebung "Kain" gedacht hatte.

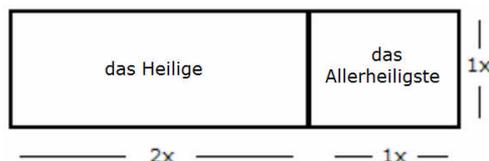
Und Evas spätere Einstellung ist an Abels Opfer wiederzuerkennen. Er brachte von den "Erstgeburten" seines Kleinviehs. *Hikriew* (= opfern) bedeutet buchstäblich "herannahen lassen", denn es stammt vom *qal* "sich nähern" (*karav*), von welchem Wort auch das Wort für "Inneres" *kerev* herrührt. "Alle Erstgeburten gehören Gott" (2. M 13:2): wie in der Ehe läßt Mangel an Liebe sich nicht mit Geschenken bereinigen. Glück ist weit weg wenn einer **sich selbst** dem anderen vorenthält. Man soll **sich nähern** zu Gott **mit seinem Inneren**. Ihm gehört alles - das ICH, die Lebensexistenz, die Erstgeburt. Seine Zielsetzungen und nicht die Vorteile sollen das Leben bestimmen. Auf seine Führung soll man achten. Die Erstgeburt *ist man selbst*. Alles soll man bringen und so wie Abel (1. M 4:4) "das **Fette** opfern". Das Wort für "Erstgeburt" stellt denn auch aufs Neue die Rückkehr aus der Doppelheit des Weltlichen zu der Einheit Gottes (=> oben) dar:

בכר (bechor)	Erstgeburt (2-20-200)	222	←
אֵלֶף (aleph)	Name des 1. hebräischen Buchstabens א, der Initiale Gottes	111	←

Das Aleph ist voller Geheimnisse. Als Name des **1.** hebräischen Buchstabens stellt es mit seiner 3×1 (111) die Einheit Gottes auch in höheren Phasen dar ($1 + 10 + 100$), indem als Wort für die Zahl Tausend (אלף = **1000**) es die Einheit Gottes in höchster Vollkommenheit darstellt. Interessant ist denn auch welche Wörter mit ihm ein $1 : 4$ -Verhältnis bilden. Mit der Funktion [Werte][+] findet man nebst Beugungen von Verben, Wörtern mit vorgesetzten Waw und anderen Präfixen das (eigentliche) Wort:

מִקְדָּשׁ (mikdasch) - Heiligtum (wie in Jerusalem) **444**

Anscheinend kann das Heiligtum Gottes mit der Initiale Gottes kein $4:1$ -Verhältnis von Materie mit Geist bilden. Beim Studieren der Maße des Tempels und der Stiftshütte aber wird klar daß das Heiligtum ein Abbild *der Schöpfung* und zwar in ihrer vollständigen Realität ist. Denn das "Heilige" besitzt genau die doppelte Länge des "Allerheiligsten":



Das Allerheiligste stellt die Einheit Gottes (1 mal 1 nach allen Seiten) und das Heilige stellt die materielle Welt in Doppelheit (2 mal 1) dar, denn auch Letztere ist heilig und Schöpfung Gottes und wurde von Gott geheiligt am 7. Schöpfungstag. **Die Welt ist der Tempel Gottes**. Das wird nochmals mit der Beschreibung des "letzten Tempels welcher sein wird" (Ez 40. bis 43. Kap) zum Ausdruck gebracht: nur kahler Gestein bis der Geist Gottes ihn erfüllt. Tempel und Stiftshütte sind eine materielle Darstellung der Welt (444) in ihrer materiellen *und* geistigen Realität:

אֵלֶף (aleph)	- 1. Buchstabe, Initiale Gottes	111	} 1 : 4
מִקְדָּשׁ (mikdasch)	- Heiligtum	444	

Wie nun die Thora klarmacht daß das Erkennen der eigenen Fehler aus Adam und Eva Priester machte (=> oben), so sind auch die Früchte ihres VorbildSeins in ihr zu finden. Denn nachdem Kain Abel erschlagen hatte, herrschte nicht die Rache vor (1. M 4:15):

wie gesagt (=> Textkasten Seite 11) sind in einer nicht geheiligten Gesellschaft oft viele an Verbrechen mitschuldig (womit übrigens die Schuld des Täters nicht geringer wird). Kain war im Geiste der früheren Eva erzogen und so sprach der Allmächtige nicht das Todesurteil über ihn aus sondern schenke ihm Zeit um zur Einsicht zu gelangen (1. M 4:15)

- sondern beide erwarteten das Ersetzen Gottes und nannten so ihren dritten Sohn "Seth" = "gesetzt (anstelle)" (1. M 4:25). Den Ersatz Gottes in welcher Form auch immer zu erwarten macht vor Haß bewahren.

Als dann Seth wiederum einen Sohn zeugte (1. M 4:26) und so trotz des Mordes an Abel die geistige Linie sich fortsetzte, sah auch die Menschheit um Adam und Eva herum daß in einer gottlosen Welt ein nicht gewalttätiger auf Gott vertrauender Mensch dennoch überleben kann:

1. Mose 4 Vs **26**:

*und dem Seth auch ihm wurde geboren ein Sohn und er nannte seinen Namen Enos. Dann wurde begonnen um anzurufen in dem Namen **Jahwe** (יהוה = **26**)*

5. Stammbäume

Anders als unkommentiert vorgelesen sie meistens Langeweile erregen, besitzen Stammbäume in der Bibel große Bedeutung. Oft stellen sie die begriffsmäßigen Verbindungen her zwischen einzelnen Geschichten und überbrücken so Zeitspannen. Ohne sie fällt der geistig historische Zusammenhang weg und ist vieles vom Übrigen nicht zu verstehen. So führt der 2. Vers des 6. Kapitels der Bibel:

und sahen die Söhne des Ewigen (die "Gottessöhne") die Töchter der Menschen daß gut/vortrefflich/lieblich/schön sie (waren) und sie nahmen zu sich Frauen von allen die sie erwählten/die ihnen gefielen

- zu Unverständnis wenn man die Stammbäume von Kain und Seth außer Betracht läßt. Ideen entstehen dann als daß Dämonen mit Menschen Umgang hatten und Riesen zeugten.



Wenn man die Wörter für "Gottessöhne" בני האלהים im 1. M 6:2 markiert und die Funktion [Totale][+] startet, sieht man daß ihr Zahlenwert **153** beträgt.

Zur Zeit der Römer muß im Judentum noch bekannt gewesen sein daß mit den Gottessöhnen im 1. M 6:2 Menschen gemeint sind die an Gott glauben. Das läßt sich nämlich aus dem neutestamentlichen Gleichnis der Jünger herleiten, die Netze auswerfen und **153** Fische fangen: "Ihr werdet Fischer von Menschen sein".

Sogar wenn man diese Stammbäume von Übersetzungen aus studiert, fällt auf daß mancher Nachkomme von Seth denselben Namen wie Nachkommen von Kain trägt. Seth war der "Ersatz" für den Abel (1. M 4:25) an dem Gott Wohlgefallen hatte. Er war der Sabbatmensch:

שֵׁת	- Seth	700
שַׁבָּת	- Schabbath	der 7. Tag

Kain aber war vom Angesicht Gottes weggegangen (1. M 4:16). Somit sind die Kinder von Seth die Gottessöhne und die Kinder von Kain die Kinder der Menschen (in ihrem Irren nur Fleisch => 4. Kap). Wenn man im Standardtext mit der Funktion [ELScore][+] "bené ha'Elohim" (= Gottessöhne) zusammen mit dem Namen Abel sucht:



- findet man bei Matrixbreite 310 u.a.:

Der Text *bené ha'elohim* kommt bis ELS-Code 1750 (Abstand zwischen den Buchstaben im Urtext) im Thenach nur einmal (in elf Versionen) vor: bei 310. Dieser Abstand ist auch bei den Nicht-Thorabüchern noch brauchbar. Wegen der vielen Textunterschiede dort:

im Judentum werden die Bücher Mose (die Thora) nicht ohne Grund als direkt von Gott gegeben betrachtet (Mose sprach mit Gott von Angesicht zu Angesicht) indem die anderen Bücher und spätere Überlieferungen für "inspiriert" gehalten werden, man sie anhand der Thora beurteilen soll

- kommt es bei längeren Textabständen nämlich zu Verschiebungen innerhalb des vertikalen Textes. Fehlt z.B. ein Waw, so rückt aller nachkommende Text um eine Spalte in der Matrix und entsteht ein Bruch zwischen vertikalem Text vor und nach dem Waw. Sehen Sie für einige Textunterschiede im Thenach die Funktion "Zusatz | Textunterschiede".

Viele Gottessöhne der Urzeit sind in diesem Suchergebnis wiederzufinden: **Abel, Seth, Noah, Sem**. Mit **Mose** setzen sich die Gottessöhne gleichsam in die Zukunft hinein fort (Fortsetzung des letzten Buchstabens nach unten). Auch **Lamech** und **Henoah** und **Jared** und **Enos** lassen sich finden. *Die längeren Namen "Methuschalach" und "Mahalalel" (מתושלח und מהללאל) aber, die man bei einem geplanten Einbau mit erwarten sollte und sich von ungefähr nicht schnell bilden, konnte der Autor dieser Schrift nicht finden.*



Gottessöhne sind sie, Mann oder Frau, die das Geistige *ausstrahlen* weil mit dem Geistigen sie vertraut sind. Töchter der Menschen sind sie, Mann oder Frau, die geistig *empfangen* weil (noch) nicht mit dem Geistigen sie vertraut sind.

Man soll durch sein Leben Vorbild sein und Liebe zu allen üben. Das heißt aber nicht daß man sich mit ungeistigen Menschen verbinden soll. Enos, der Sohn von Seth, tat was viele Gläubige tun. Er wollte auch Kain für sich gewinnen, ihn bekehren. Er konnte es nur schaffen auf dem Wege worauf manche Kirchengemeinschaft ihre Mitglieder an sich zu binden sucht, nämlich indem man nur äußerliche Anpassung verlangt und das Opfer außer Betracht läßt das Abel brachte und Kain nicht: das Opfer daß man sich selbst bringt (=> 4. Kap).

Mancher Überlieferung zufolge verband er sich mit einer Tochter von Kain. Es wäre auch kaum eine andere Erklärung für die gleichen Namen in den Stammbäumen von Kain und Seth zu bedenken.

Wenn geistige Leute sich mit ungeistigen Leuten verbinden entsteht die **Vermischung** die Gesellschaften im Durchschnitt kennzeichnet:

- Kain wollte nicht länger "Flüchtling" (1. M 4:14) sein; er verstand daß mit gesellschaftlich akzeptiertem Verhalten man mehr erreicht. Ihm war die Verbindung mit Enos willkommen. Dazu genügte daß er dem direkten Frevel abschwor, den äußeren Anstand wahrte, ohne die Zielsetzungen zu ändern. Es kennzeichnet viele Gläubige die mal ihr Gotteshaus besuchen, was opfern und weiter ihren Geschäften nachgehen wie in der Welt üblich. Es kennzeichnet auch viele weltliche Leute die für gut angesehen werden möchten, gesittet sein wollen, für Frieden sind, Wohltätigkeit betreiben, nett zu jedermann sind... bis der eigene Vorteil Grenzen setzt und dann man freie Hand haben will. Es kennzeichnet den Menschen der auf beiden Achseln trägt
- Enos trug ebenfalls auf beiden Achseln. Er wollte als geistiger Mensch auch in der Welt geehrt sein und verschwieg die Wahrheit die Leute ungerne hören. Er wollte erfolgreich sein, große Glaubensgemeinschaften aufbauen, ein respek-

tierter Vermittler und berühmter Prediger sein und sprach deshalb nach gesellschaftlich akzeptierten Maßstäben:

- אנוש - (enosch) Enos, Mensch
- (inusch) Vermenschlichung (moderne Bedeutung)

Es entsteht eine Mischung zwischen Gutem und Bösem die an sich böse ist.

Wie gesagt vermag erst selbstlose Liebe zu erheben (=> 3. Kap). Freundlichkeit und Spenden können die Folgen von Egoismus nicht beheben. Wie denn auch die Welt fast nur moralistisch sich äußernde Menschen kennt und trotzdem voller Bosheit ist. Wenn geistige Leute sich mit ungeistigen Leuten verbinden, gleiten sie gemeinschaftlich weg:

מבול	(mabul)	die Sintflut	
מבולל	(mevolal)	vermischt	(modern)
בלל	(balal)	vermischen	(1. M 11:9)

Mit letzterem *balal* greift 1. Mose 11 Vs 9 auf die Sintflut zurück als kurz nach ihr die Menschheit wieder nahe daran ist zu entgleisen und dann Gott "die Sprache der Menschheit vermischt":

בבל Babel (1. M 11:9)

Erst nachdem das Menschenalter auf 120 Jahre eingeschränkt wurde (1. M 6:3) und die Menschen "einander nicht mehr verstanden", konnte gemäß der Verheißung Gottes (1. M 9:11) eine neue allumfassende Sintflut ausbleiben. Eine Reinigung durch sie war nicht länger nötig, nicht weil die Zeiten besser geworden sind sondern weil die Welt nicht länger eine Einheit war wie vor der Sintflut (1. M 6:12) - Funktion [Totale][+]" :

The screenshot shows a software interface for analyzing Hebrew text. A window titled 'Totalwerte' is open, displaying the following data:

- Summe der Buchstabenwerte:** Standardwert 1000
- andere Anzahlen:**
 - Buchstaben: 15
 - Wörter: 4
 - Verse: 0
 - Kapitel: 0

The background text is Hebrew, with a magnifying glass icon on the left side of the page.

וירא אלהים את הארץ - und sah Gott die Erde - Zahlenwert: **1000**

- und wie bald wieder nach der Sintflut:

1. Mose 11 Vs 1 = 1 -> 111 (=> 4. Kap - das Aleph x)

und war die ganze Erde (von) Sprache/Lippe/Küste eins und (von) Worten/Dingen/Angelegenheiten/Botschaften eins

Die Einheit wäre zu vergleichen mit dem Europa im Mittelalter da es eine Kirche und trotzdem viele zerstrittene Staaten gab. "Weltweit" sprachen dann aber auch noch alle dieselbe Sprache (1. M 11:1):

Moderne Sprachforschung erweist daß viele Sprachen gemeinsame Urwurzeln haben. Je weiter man in der Geschichte zurückgeht, je größer die Übereinstimmungen werden.

Mit den Altern der "ersten Menschen" sind wahrscheinlich Epochen gemeint, wobei Zahlen vor allem geistig symbolisch aufzufassen sind. Eine letzte gemeinsame Herkunft nach katastrophalen Naturereignissen muß möglicherweise in der letzten Eiszeit gesucht werden. Aber auch örtliche Katastrophen, die die damals bekannte Welt zerstörten, können die "Sintflut" gewesen sein.

Immer sind in der Thora die damaligen weltanschaulichen Vorstellungen benutzt um höhere allumfassende Wahrheit mit einfließen zu lassen. DNA-Forschung erweist daß die meisten Menschen von jetzt von nur wenigen Voreltern abstammen (schon Darwin ging davon aus). Umgekehrt ist immer zu sehen daß wenn Völker mit derselben Sprache sich auseinanderentwickeln, auch ihre Sprachentwicklung eigene Wege geht. Geistige Entfremdung führt zu "Sprachverwirrung".

Die Geschichte von dem "Turm zu Babel" stellt dar daß Entfremdung **von der Einheit Gottes** zur Spaltung auch unter Menschen führt. Ohne Gott wird Sprachverwirrung herrschen, ob sie nun auf einmal anfang wie manche buchstäblich zu lesen meinen, oder daß seit der Frühgeschichte der Menschheit sie fortwährend und überall sich ergibt - wie auch dieses Phänomen in der Thora übersichtlich in der Geschichte des Turms zu Babel zusammengefaßt wurde. Immer werden die Epochen der Menschheit nicht die Zahl 1000 des Einheitsreiches (= > oben) vollmachen:

das "1000-jährige Einheitsreich":	1000	
Alter des "ältesten Menschen je":	969	(1. M 5:27)

Zahlenwert des Wortes "el" = "Gott" (ֵל): **31** - die fehlenden Jahre

Wie dargelegt sind mit den "hohen Menschenalter" Epochen und Reiche gemeint. Die vor der Sintflut reichten fast bis an die 1000 Jahre heran, konnten sie aber schon nicht erreichen. Für eine andere symbolische Bedeutung der hohen Alter sehen Sie die 130 Jahre von Adam als er Seth zeugte (= > 2. Kap).

Einst *wird* die Welt eins sein, die Einheit der 1000 erreichen, nicht durch Weltreiche und Weltorganisationen die immer babylonische Türme sind und an innerer Uneinigkeit zugrunde gehen, sondern durch den Geist Gottes:

indem der individuelle Mensch auf die Stimme seines inneren Gewissens hört und so das Sein des Menschen nach dem in allen gleich seienden Gleichnis und Bilde Gottes zur Eintracht führen wird

Meistens herrscht mehr Gewalt um so größer Einheitsreiche sind, bei den Persern wie bei den Griechen wie im Römerreich. Wenn ohne den Geist Gottes nur äußere Einheit besteht, gibt es mehr Streit und Ärger als je (1. M 6:12):

und sah Gott die Erde (= 1000) und siehe sie war/wurde verderbt/verwüstet

Auch heute ist die Welt wenig stabil, gleiten nur jeder Mensch und jede Gemeinschaft in eine andere Richtung weil durch das Verwirren des Verständnisses viele entgegengesetzte Auffassungen bestehen. Das eine Irren gleicht in gewissem Maße das andere aus (Maßnahme der Sprachverwirrung). Auch halten Gewalt herrscher sich im Zaum. Und wenn nicht so verhütet der Tod daß einer die ganze Welt erobern kann (Maßnahme des eingeschränkten Menschenalters). Und verhütet damit daß aufs Neue die Welt zu einer Einheit wird die als Ganzes wegrutscht und von einer neuen allumfassenden "Sintflut" korrigiert werden muß.

Zusammen mit der Vermischung nun, wie immer und überall wahrnehmbar, ist in den Stammbäumen von Kain und Seth die Geschichte wiederzufinden wie immer

und überall sie sich wiederholt. Denn die Menschheit ist nicht besser als vor der Sintflut sondern das Eingreifen Gottes verhütet ein neues *allumfassendes* Zugrundegehen. Die Sintflut selbst ist geblieben, im persönlichen und im gemeinschaftlichen Leben (1. M 9:15):

*und nicht wird sein/werden nochmals das Wasser zu einer Sintflut um zu vernichten **alles** Fleisch*

- vollzieht sich aber nur noch örtlich, wird nicht mehr zu einem allumfassenden Vernichten. Sie ist das Reinigungsbad *mikwe*. Wer sich nicht freiwillig reinigt indem er wie Eva seine Fehler bekennt und davon läßt, wird von der Sintflut überholt. Denn sie ist eine Wirkung der Schöpfung selber, aus Wasser entstanden (=> 3. Kap), ist ein Teil der Wirklichkeit Gottes deren Gesetzmäßigkeiten man nicht bleibend trotzen kann. Sie ist das Ritualbad *Mikwe* das schon im ersten Kapitel der Bibel zu finden ist ([Text][+] - Text Standard mit der Einstellung "Abschnitt") (1. M 1:10):



וַיִּקְרָא אֱלֹהִים לַיַּבֶּשֶׁת אֶרֶץ וּלְמַקְוֵה הַמַּיִם קָרָא יַמִּים וַיִּרְא אֱלֹהִים כִּי טוֹב

*und nannte der Ewige das Trockene "Erde" und die **Ansammlung (Mikwe)** von Wasser nannte er Meere*

מַקְוֵה (mikwé) Wasseransammlung, Hoffnung, rituelles Bad

וּלְמַקְוֵה: *und zu der Ansammlung von* (Wasser sagte Gott)

Sie ist die bewegliche Erscheinungsform der Substanz ("Erde" ist die andere Erscheinungsform), deren Physik abweichenden Wünschen und Vorstellungen keine Rechnung trägt. Aufgerieben wird was mit ihr nicht im Einklang ist; je spült das Wasser der Zeit wieder weg was keine Realität und damit keine Wahrheit ist.

Auch die Geschichte von Sodom und Ghomorra (1. M 19. Kap) macht klar daß die Sintflut geblieben ist. Und sie macht klar daß mit noch zehn und wahrscheinlich fünf Gerechten in ihrer Mitte beide Städte gespart geblieben wären (1. M 18:23 und weiter). Denn Lot und seine Familie waren zwar keine Frevler, verkehrten aber gleichfalls des Vorteils halber (1. M 13:10-11) bei Gottlosen. Lots Frau schaute sogar auf ihrer Flucht *innerlich*, wegen *des zu verlierenden Vorteils*, noch um und verlor das Leben. Es waren dort keine Stadtbewohner mehr in der Wahrheit verankert um so wie Zeltpflocke in der Erde den gesellschaftlichen Aufbau vor dem Wegrutschen zu behüten. Man soll das Göttliche nicht vermischen mit dem Weltlichen; man soll die Lehre Gottes nicht vermenschlichen damit die Leuchtbaken sichtbar bleiben.

6. Die Arche

Die Maße der Arche (1. M 6:15):

ihre Länge:	300	Ellen
ihre Breite:	50	Ellen
ihre Höhe:	30	Ellen

- erinnern an Werte von hebräischen Buchstaben:

ש = 300	נ = 50	ס = 30
---------	--------	--------

Mit diesen Buchstaben lassen sich zwei Wörter zusammensetzen:

לשון	(laschon)	- Sprache	380
נשל	(naschal)	- vertreiben, hinauswerfen, abfallen	380

Dargelegt wurde (=> 4. Kap) daß das Fleisch *basar* (בשר) zu der Verkündigung *biser* (בשר) werden soll (das Wort basar/biser - בשר - bedeutet sowohl "Fleisch" wie "verkündigen"). Demgemäß nun war die Arche von Noah *seine Sprache* (380) zu der Welt:

Mitsraim (Ägypten) = **380** mit Ägypten wird in der Thora das Weltliche und mit Israel das Geistige symbolisiert (=> 8. Kap)

Denn mit diesem auffallenden Gebäude wurden sowohl negative Zukunftserwartungen infolge einer korrupten Welt (Warnung) wie Vertrauen auf höhere Rettung weit und breit sichtbar.

Das zweite Wort kann man finden u.a. im 5. Mose 7:1 und 22 ([Text][+] - Standardsuche, "Abschnitt"). Mit ihm wird zum Ausdruck gebracht daß Gott die Völker von Kanaan für das Seinige *vertreiben* wird:



מיצרים	- (Mitsraim = Ägypten)	380	} 2 -> 1 (3. und 6. Kap.)
כנען	- (Kanaan)	190	
נשל	- (naschal)	380	---->

die Völker in Kanaan werden vertreiben (380): weg aus der Einheit Gottes (Kanaan = 190) in die Doppelheit der Welt (380)

Die "Sprache Gottes" wird zur Errettung für den Hörenden und zur Vertreibung für den Nicht-Hörenden.

Aus dem buchstäblich übersetzten Text ist zu schließen daß die Formen der Arche an die wie von einer Pyramide erinnern (1. M 6:16):

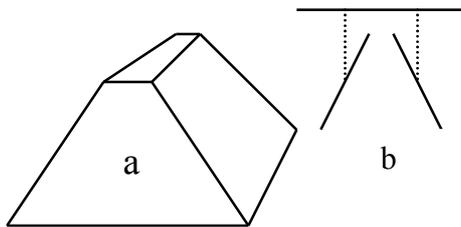
ein(e) Dach/Lichtöffnung sollst du machen an der Arche und zu einer Elle sollst du beenden sie (weg) von oben

- (=> Zeichn. a). Das Wort für "Lichtöffnung" *zohar* (צהר) bedeutet als Verb auch "sich offenbaren" (aram.), "glänzen" (Talm.) und "verkünden" (modern). Die Konstruktion war wohl wie meistens Lüftungsschächte abgedeckt werden (=> Zeichn. b). Um diese "Lichtöffnung" und "Offenbarung/Verkündigung" herum sollte Noah bauen die "Untersten", die "Zweiten" und die "Dritten" (1. M 6:16).

diese Mehrzahlformen können unpunktiert als Dualis (ים...) aufgefaßt werden, nämlich als ein Plural die Paare wie zwei Augen, zwei Hände, zum Ausdruck bringt. Es geht hier darum daß die Schöpfung der drei Schöpfungstagespaare (=> 2. Kap.), des 1. + 4. Tages (die Untersten), des 2. + 5. Tages (die Zweiten), des 3.+ 6. Tages (die Dritten) um das Licht der Arche herum situiert war

In der Mitte der "Sprache Arche" stand so das "Licht der Verkündigung" צהר zentral. Es war wahrscheinlich eine Halle über die ganze Länge der Arche und von

oben bis unten, mit offenen Galerien in zwei Stockwerken und der unteren Schicht an ihrer Seite, sodaß das Licht von oben alle Räume erreichte.



a. kurz vor der Spitze ("eine Elle von oben") sollte die Pyramidenform (von einer Seite aus gesehen) enden wegen des Lichteinfalls

b. Konstruktion gegen den Regen



Wenn man mit der Funktion "Analyse | Analysen nach Werten | Wertsequenzen" in der Thora nach den Maßen der Arche sucht:

- findet man sie sowohl absolut wie in Verhältnissen (proportional, wie 5-3-30) nur einmal mit den ursprünglichen Werten in der Reihenfolge 50-30-300:

וַיִּצַר 1. Mose 08:21 - **der Mensch - denn/weil - er schuf**

Andere Übersetzungen des dritten Wortes: die *Neigung/Gesinnung* und: *er wahrt/bewacht/beachtet/bewahrt* (die Einstellungen Gottes - von נִצַּר).

Die Maße der Arche stehen am Anfang der Sintflutgeschichte und die gefundenen Worte stehen an ihrem Ende dort, wo der Allmächtige sich entschließt die Menschheit nicht mehr zu verderben (1. M 8:21):

weil er (Gott) den Menschen schuf/formte

weil der Mensch (die Satzungen Gottes) wahren wird

Einst wird der Mensch sie wahren (beachten), weil er geschaffen ist nach dem Bilde und Gleichnis Gottes.

Die Lichtöffnung in Zeichn. b kehrt dort zurück wo nach der Sintflut Noah "die Bedeckung von der Arche wegnimmt" (1. M 8:13). Zuvor aber hatte er schon geöffnet (1. M 8:6):

das Fenster der Arche das **er gemacht hatte**

חלון (chalon) - Fenster (פָּנֵה = profanieren)

Auch in der Geschichte der Arche laufen allumfassendere Wahrheitschichten parallel mit. Wie gesagt (=> 5. Kap) ist die Sintflut immer und überall anwesend. Größte Katastrophe ist nicht der körperliche Tod sondern das Verschwinden was das Bewußtsein betrifft (=> 4. Kap). Der Mensch kann deshalb nur *im Worte Gottes* über die Gewässer der Zeit gerettet werden. Zweifellos wird es je auch eine große Rettung von Überflutungen gegeben haben. Aber die Frage wie denn alle Tierar-

ten in einem Schiff gerettet werden konnten, verrät nur das Unverständnis für das Konzept der Thora welche nach dem menschlichen Körper ist (= > 8. Kap): ihre inhaltliche Komplexität ist von einer nie ganz zu ergründenden Tiefe und sie besitzt trotzdem eine Haut von für jedermann sofort erkennbaren Erzählungen:

Tag	Schöpfungstag	Kap	Thorakapitel
1	das geistige Licht wird hervorgerufen	1	der allumfassende Schöpfungsplan Gottes
2	(ideell vorbereitete) Abtrennung der Materie (Gewässer unten) von dem Geistigen (Gewässer oben)	2	eine Materialisierung dieses Planes (ein Himmel und eine Erde), noch allgemein allegorisch vorgestellt
3	Vorbereitung des Lebens (zuerst ideell)	3	das Paradies - eine noch immer allegorische Vorstellung (= > 3. Kap)
4	die materielle Welt wird hervorgerufen ("Lichter" sind an erster Stelle Elektronen und Nukleonen)	4	Adam erkennt seine Frau und Kinder werden geboren. Erste konkrete Geschichte, der Stammbaum von Kain ohne Jahreszahlen
5	Verlängerung des geistigen Oben und Unten im Sichtbaren (Vögel der Himmel und die Tiere der Meerestiefen)	5	die Gottessöhne hinsichtlich der Kinder der Menschen (= > 5. Kap), Stammbaum von Seth mit Jahreszahlen
6	all das Leben wird hervorgerufen und der Mensch welcher sehr gut ist, indem seinetwegen auch der Tod gut ist (= > 4. Kap)	6	der sehr schlechte und der sehr gute Mensch - Entschluß Gottes zur Vernichtung und zur Errettung
7	der Tag der Rückkehr (Sabbattag)	7	die Gewässer heben die Arche mit Noah auf gen Himmel
8	der Tag der anderen Seite und wieder 1. Tag der neuen Woche	8	neuer Anfang nach der Sintflut

So läßt die Thora hier sehen wie die Menschheit über längst verblaßte Zeiten von ersten Erinnerungen und vor allem viel Volksvorstellung wie auch der Sintflut und über den Tag von heute schließlich in je die vollständige Wirklichkeit der Ewigkeit Gottes hineingeführt wird. Von Gott wird sie über die Gewässer der Zeiten errettet *in einer Arche nach den Maßen seines Wortes*.

Als die Regen "stark wurden" war kein Unterscheid zwischen Tag und Nacht und zwischen dem Himmel und dem Meer mehr zu sehen. Die "Lichter um zu scheiden zwischen Tag und Nacht" (1. M 1:14) waren unsichtbar geworden. Noah und die Seinigen *verkehrten in der Zeitlosigkeit*. Erst als er das Fenster (ַןַּוּ) aufmachte, das "er gemacht hatte" (1. M 8:6), kehrte er in das Weltliche zurück, "profanierte" (וּוּ) er. Die beschriebenen Zeiten da die Sintflut dauerte, sind gemäß der Anzahl Tage des Jahres insgesamt 365 Tage. Damit ist aufs Neue gemeint: sie ist immer da. Die Sintflut ist überall und in jeder Generation da.

Auf die gleiche Weise ist die "Endzeit" immer und überall da. Denn diese bricht an wenn Ewigkeitswerte ins Blickfeld geraten. Sie ist verbunden mit dem Moment des geistigen Bewußtwerdens der für jedermann kommt, auch wenn es oft anders aussieht. Denn auch das Gewohnheitsbeneden von vielen schon früh um Wahrheit zu verdrängen, schließt eine Entscheidung in sich. Einst weiß der Mensch worauf es ankommt und steht er individuell und oft auch kollektiv an der Grenze zwischen Zeit und Ewigkeit. Er steht dann am "Ende der Zeit", an der "Grenze des

weltlichen Zeitgebiets", hat sich für die Werte der anderen Seite zu entscheiden und lebt nicht länger in Unwissenheit. So opferten auch Kain und Abel "am Ende der Tage":

מִקֶּצֶת יָמִים (mikkets jamim) wegen des Endes der Tage (1. M 4:3)

- (oft mit "nach Verlauf von Zeit" zu übersetzen was hier aber nicht paßt). Zusammen mit der Endzeit sind die Sintflut und die Errettung vor der Sintflut da.

Wie dargelegt (=> 5. Kap) stellen die Alter der ersten Menschen geistige Epochen oder sonst wie geistige Dimensionen dar. Mit Adam fing solch eine Epoche oder Weltzeit oder kulturelle Einheitszeit an und mit Seth eine nächste. Auch glaubten viele frühe Völker daß ihre Voreltern älter wurden weil sie weniger weit von dem göttlichen Ursprung entfernt waren. Auch diesen an sich nicht falschen Gedanken (wenn man Gottesnähe vom einem zeitlichen zu einem geistigen Begriff aufstockt) kann der Allmächtige benutzt haben um höhere Wahrheit mit einzuhüllen, damit der Mensch in jeder Zeit und jeder Phase seiner Entwicklung das Wort Gottes verstehen kann.

Es lohnt sich deshalb das Wort Gottes zu *studieren*. Denn es enthält Wirklichkeitstiefen wovon die Schriftsteller nicht wissen konnten und so ein Zeugnis der Hand Gottes sind.

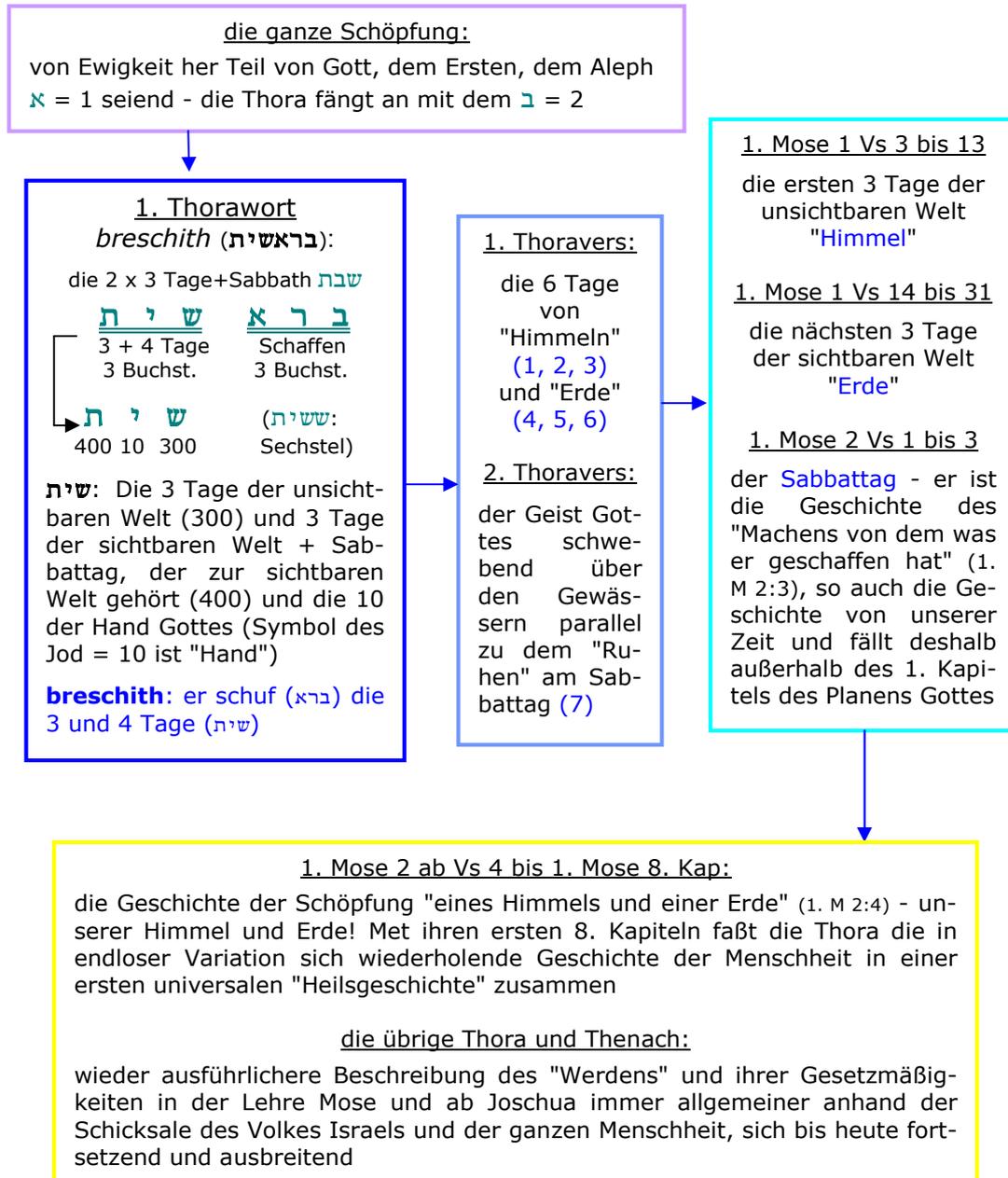
So stellen die ersten acht Kapitel der Bibel dar daß Gott seine Schöpfung der 2 x 3 Tage, situiert um den Lichteinfall der Arche seines Wortes, über die Gewässer der Zeit bringt. Aus der Finsternis und "Wüste und Leere" des Anfangs in die künftige Aufklärung hinein führen die Richtlinien der *Wirklichkeit* die sonst, ohne ihren Abglanz zentral in der Mitte, zur Sintflut wird.



Weitere Tiefen schimmern durch beim Ermitteln der Wort- und Versanzahlen der 7 Schöpfungstage mit der Funktion [Totale][+] (=> rechts).

In seinen Büchern nahm Jakob ben Luria eine ausführliche Zergliederung des ersten Verses und ersten Kapitels der Thora mit auf. Hier eine kurze Übersicht:

<u>Textteil</u>	<u>Anzahl Wörter</u>	<u>Verse</u>
<u>1. Zusammenfassung der Schöpfung:</u>		
1. Wort (breschith)	1	
<u>2. Zusammenfassung der Schöpfung:</u>		
1. Vers:	1 x 7	1
2. Vers:	2 x 7	1
	= 1 : 2	2
<u>3. Zusammenfassung der Schöpfung:</u>		
Tag 1 bis 6 (Vers 3 bis 31):	59 x 7	
der 7. Tag (2. M 1 bis 3):	5 x 7	64 x 7 32
	Wörter (x 7): 1, 2, (4, 8, ..), 64	
	Verse: 1, 2, (4, 8, ...), 32	
<u>4. Zusammenfassung der Schöpfung:</u>		
Die übrigen Thora und Thenach ab 1. M 2:4 (die Urzahlenreihe 1, 2, 4, 8, 16, ..., 64, 128, ... breitet sich immer weiter aus bis in die heutige Zeit hinein)		



Wie das was es beschreibt - die Wirklichkeit um den Menschen herum - ist das Wort Gottes geschichtet von sofort erkennbarer Realität bis zur höchsten Entwicklung, erst mittels höchster *Entwicklung* zu erfassen. Die Gedanken Gottes sind das Wort Gottes durch die alles wurde: "er sprach und es war". Weil diese unergründlich viel geschichteten Gedanken wiederum identisch mit dem Begriff "Himmel" sind (=> 3. Kap), ist das Wort für "Himmel" eine Pluralform (nach Punktierung ein Dualis): Gott schuf **die** Himmel und nicht **den** Himmel. Wenigstens sieben "Schichten" sollte es geben, denn die Planmäßigkeit Gottes ist aufgeführt in 7 Schöpfungstagen - also existieren "sieben Himmel".

Wie das Wort des Menschen zum Fleisch seiner Taten werden soll, so ist die Schöpfung das "Fleisch gewordene Wort Gottes" (=> 4. Kap). Zur Zeit Noahs gab es keine Bibelschriften; also hörte er die Stimme Gottes in der Schöpfung und gab er in der Arche dem Gehörten wiederum Gestalt und Sichtbarkeit. Jeder Mensch weiß um dieses Sprechen (=> 3. Kap); die Bibel ist nur die schriftliche Niederlegung einer Realität die der Mensch von Natur aus kennt. Damit das intuitive Erkennen

zum bewußten Wissen werde, soll er seinem Gewissen gehorchen, jedesmal wenn es spricht zu ihm, zu dem Menschen Adam (1. M 3:8):

und sie hörten/verstanden die Stimme/Laut/Kunde von Jahwe dem Ewigen umhergehend in dem Garten [zu dem Winde des Tages]/[zu dem Geist (Gottes auch) heute] ... (9) und rief Jahwe der Ewige den Menschen

Wenn man sich vor Gott verbirgt, wie es jeder Mensch anfänglich macht (1. M 3:8), fängt das Bewußtsein an zu verschwinden. Wenn man sich ihm stellt, ist die Wiedererkennung da, die Erinnerung an den Ursprung. Denn wo es nicht mehrere Wirklichkeiten geben kann, wird man aus den Gewässern von selbstbezogener Subjektivität herausgezogen und "nach dem Wind/Geist (Gottes) auch heute über die Gewässer der Zeit":

über die Gewässer *seiner* Zeit auf dem Geist Gottes und damit "nicht auf dem Geist seiner Zeit (dem **Zeitgeist**)"

- zurück in das Paradies der alleinigen Wirklichkeit Gottes geführt.



Das Wort für "Arche" *theba* (תבה) kommt nach Noah nur noch vor im 2. Mose 2. Kapitel ([Text][+], Standardsuche, Abschnitt), nämlich als das Körbchen worin Mose in den Nil gelegt wird. Jetzt kann man sehen:

der 2. Schöpfungstag:

Das Himmelsgewölbe um die Gewässer oben von den Gewässern unten zu trennen

der (parallele) 5. Schöpfungstag:

Die Vögel der Himmel und die Wassertiere, damit vom Sichtbaren aus das Unsichtbare zu verstehen sei. So lassen die Meerestiefen und das Himmelsgewölbe den Menschen unbewußt wissen daß in die Tiefen er untergehen oder bis zum Firmament Gottes er herausgehoben werden kann

der 6. Schöpfungstag:

Gott spricht zu dem Menschen (1. M 1:28):

und herrscht über die Fische

- auch zu übersetzen mit:

und zieht heraus an Fischen

2. Mose 2 Vs 10:

und sie (die ägyptische Prinzessin) nannte seinen Namen "Mose" und sagte(:) denn ich habe ihn aus dem Wasser herausgezogen

משה (mascha) Mose, herausziehen, aus dem Wasser ziehen

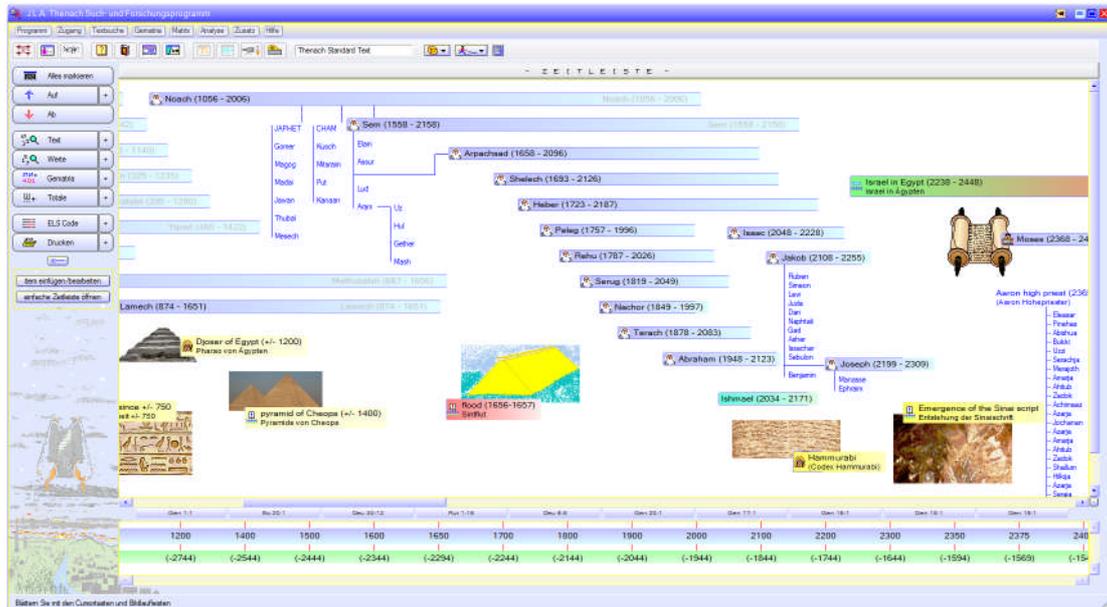
Das Körbchen des Mose, über den Gott sein Wort der Menschheit offenbarte **und** die Arche Noahs nach den Maßen des Wortes Gottes heißen beide:

theba (תבה)

Das Wort Gottes zieht den Menschen aus dem Wasser heraus wie ein Fischer Fische herauszieht und erhebt ihn wie einen Vogel der Himmel.

7. Die Erzväter, Juda und Schilo

Anhand der Zeitleiste des J.L.A. Thenachprogramms (Zusatz | Zeitleiste | J.L.A. Zeitleiste):



- ist leicht feststellbar daß "Abraham den Noah 58 Jahre gekannt hat" (Todesjahr von Noah = 2006 minus das Geburtsjahr von Abraham = 1948). Der Zahlenwert des Namens "Noah" beträgt ebenfalls 58. Im Sinne der Bedeutung der hohen Alter wie dargelegt (=> 6. Kap) heißt das daß die Generation Abraham den Geist der Generation Noah noch 58 Jahre mitgemacht hat:

נח Noah **58**

Abraham hat den Geist von Noah noch in vollem Umfang kennengelernt und in sich aufgenommen.

Diese Überschneidung der Alter ist wichtig, denn die Verheißung Gottes an den Erzvätern um ihnen und ihren Nachkommen das Land Kanaan zu geben, fängt nicht bei Abraham an. Gott sagt zu dem Menschen Adam daß der Erdboden verflucht ist bis er zurückkehrt zu dem "Erdboden der Gottesexistenz" (=> 1. Kap) - er zurückkehren **kann**, denn dazu ist geistige Entwicklung notwendig. Fluch ist eine Kausalität und kein Gotteswille. Darum sagt der "Urenkel" von Adam *Lamech* welcher wiederum und ebenfalls als Letzter "Adam noch 56 Jahre mitmachte" (=> Zeitleiste), von seinem Sohn Noah (1. M 5:29):



dieser wird uns trösten von unserer Arbeit und von der Mühe unserer Hände wegen des Erdbodens den verfluchte ihn Jahwe

Er sah daß sein Sohn den Geist hatte um einen Anfang mit der Rückkehr machen zu können. So setzt sich "der Trost Noah über den verfluchten Erdboden" seit der Verheißung Gottes an Adam über Labans Aussprechen von diesem und über seinen Stammbaum hin zu Abraham und Jitzak und dessen Nachkommen fort - weshalb das Land Kanaan genannt wird (2. M 3:8):

ein Land fließend von Milch und Hönig



Wenn man die Worte "ein Land fließend von Milch und Hönig" im 2. M 3:17 markiert und die Funktion [Totale][+] startet:

ארץ זבת חלב ודבש (ein Land fließend von Milch und Hönig)

- sieht man daß ihr Zahlenwert 1052 beträgt. Viele auffallende Stellen besitzen denselben Zahlenwert (Funktion [Werte][+], "Wort/Wörter" abgehakt), worunter ein Abschnitt von Lamechs Spruch (1. M 5:29):

זה ינחמנו ממעשנו ומעצבון ידינו **מן האדמה אשר אררה יהוה**

Der rote Text hat den Zahlenwert 1052 und bedeutet: "wegen des Erdboden den er verfluchte ihn":

die Verheißung Gottes an allen Menschen Adam bedeutet daß der verfluchte Erdboden zu einem Land fließend von Milch und Honig wird, dort wo der Mensch zu der Gottesexistenz adama = "Erdboden" zurückkehrt

Dieser Erdboden ist für Jakobs Nachkommen das Land Israel und für andere *ihre* Umgebung. Denn nicht nur Israel sondern die ganze Erde ist dazu bestimmt zu einem Paradies (=> 3. Kap) und einem Land fließend von Milch und Honig zu werden

Wenn Abram von Gott "Abraham" genannt wird, erscheint auch in seinem Namen die Urzahlenreihe der endlosen Vermehrung: 1-**2-4-8**-16-... (6. Kap):

אברם Abram 243

אברהם Abraham 248 -> 2-4-8-... (אב - (Vater): 1-2)



- denn (1. M 17:5) er sollte Vater vieler Völker werden. Aus der Zeitleiste ist ersichtlich daß Israel im hebräischen Jahr 2448 aus Ägypten auszieht:

248 <--> 2448

- und ist erkennbar daß Abraham geboren wurde im hebräischen Jahr 1948:

- hebräisches Jahr 1948:

Geburtsjahr Abrahams

- westliches Jahr 1948:

Gründung des Staates Israel

Gott verheiß ja dem Abraham um ihm und seinen Nachkommen das Land Kanaan zu geben.

Ausziehen zurück zu der göttlichen Ordnung geht nur wenn man ganze Sache macht. Schon Abrahams Vater machte sich auf um nach Kanaan zu ziehen. Aber "sie kamen bis Haran und ließen sich dort nieder" (1. M 11:31). Eine gleiche halbherzige Einstellung kommt im Buche "Ruth" zum Ausdruck als die moabitischen Schwiegertöchter der Jüdin Naomi mit ihr nach Israel ziehen. Ruth sagte nicht nur (Ruth 1:16):

Manche gehen von einer anderen Zeitrechnung aus. Sie nehmen an daß Abraham erst aus Haran auszog **nach** dem Tode seines Vaters (NT*, Ap.g. 7 Vs 4). Dann wurde Abraham frühestens 60 Jahre später geboren und war er nicht der Älteste (1. M 11:26). In der Thora steht (1. M 12:1): "zieh aus aus deines Vaters Hause" und die jüdische Überlieferung berichtet daß auch von der Abgötterei seines Vaters er sich zu entfernen hatte, was mit anderen Thorastellen übereinstimmt (1. M 31:19 & 35:2). Wie gesagt ist die Zeitrechnung nicht historisch reell sondern geistig reell gemeint. Die im Judentum übliche liefert u.E. Zahlen die mit dem Zahlengebilde der Thora übereinstimmen und nur von ihr wurde deshalb im Computerprogramm ausgegangen. Seit Version 4.5 kann man selbst Zeitleisten zusammenstellen oder verändern.

* Die Nicht-Thorabücher (Nicht-Mosebücher) werden im Judentum anhand der Thora beurteilt (=> 5. Kap)

dein Gott ist mein Gott

- was viele sagen jedoch nicht ausreicht. Sie sagte auch:

dein Volk ist mein Volk

- und zog mit Naomi *über die Grenze*. Ihre Schwester Orpha aber machte trotz ihrer Träne (Ruth 1:9) vor der Grenze halt und kehrte zurück.

Wahrscheinlich zog Thara in Richtung Kanaan fünf Jahre bevor Abraham weiterzog. Er ging nämlich, nachdem die Alter immer niedriger geworden waren (1. M 11 ab Vs 10) und dann sein Sohn zu seinen Lebzeiten starb (1. M 11:28) und Sarai unfruchtbar war (1. M 11:30). Als die geistige Linie gefährdet war, verstand Thara daß er sich aktiv um die Verheißung Gottes an seinen Voreltern Adam und Seth und Lamech und Noah und Sem zu kümmern hatte und er sich an dem falschen Ort befand:

Die jüdische Überlieferung erwähnt daß materieller Vorteile halber Orpha zurückkehrte. Ruth verlor alles (Ruth 2:3, 3. M 19:10), indem ihr Recht auf den moabitischen Thron ihrer jüngeren Schwester verfiel. Ruth aber war die Urmutter von David und aus Orpha sollte der Überlieferung zufolge Goliath hervorgegangen sein.

Im Buch "das Buch Breschith" - Jakob ben Luria 11. Kapitel ist dargelegt daß die Geschichte von Ruth wie schön auch immer die nacherzählte Geschichte von Sarai = "die spätere Sara" ist. Sara = "Fürstin" zog mit Abram mit indem sie alles zurückließ und die zurückbleibende Milka = "Königin" gemäß ihrem Namen das Zepter übernahm.

Erfüllung der Verheißung an Abraham: 430 Jahre danach (2. M 12:40/41)
400 Jahre ab Jitzaks Geburt (1. M 15:13)

Verheißung an Abraham: 30 Jahre vor Jitzaks Geburt

Abraham war 75 Jahre alt als er auszog (1. M 12:4) und 100 Jahre alt als Jitzak geboren wurde. Also muß 5 Jahre vor seiner Auswanderung nach Kanaan sein Vater sich aktiv um die Verheißung Gottes an den Vorvätern gekümmert haben.

Abraham verstand sowohl das Göttliche wie die Welt der Mächte. Er sprach mit Gott und Engeln und wußte um Mächte. Denn wenn man die später dem hebräischen Text hinzugefügten Punktierungen außer Betracht läßt, heißt das Tal *emek hassiddim* (1. M 14:3) übersetzt:

עמק השדים (emek h'schedim) Tal der Dämonen

Abrahams Sohn Jitzak war ein guter und liebevoller Mensch. Aber sein geistiges Unterscheidungsvermögen war nicht wie das seines Vaters. Er liebte Esau mehr als Jakob und seine Blindheit (1. M 27:1) war mehr als nur die von seinen Augen.

Jakob war wie Abraham. Er sprach mit Gott und Engeln und stritt gegen Mächte. Zwanzig Jahre schufte er im Hinblick auf die Verheißung Gottes und dann kam Esau mit 400 Mann auf ihn zu (1. M 32:7). Der Gegner läßt oft Menschen mit einem Ideal gewähren um ihnen erst vor der Grenze nach Kanaan den Weg abzuschneiden. Manches Gottesvertrauen endet an solchen Engpässen "Fort Jabbok". Man hat Angst das schon Erreichte wieder zu verlieren, paßt seine Prinzipien an, schwächt seinen Glauben ab: Man gibt sich mit einem Platz "in der Nähe von Israel" zufrieden, überquert nicht den Fluß um über die Grenze hin ins Gottesland zu ziehen, gibt in Wirklichkeit auf. Jakob kämpfte gegen die Todes-

Es gibt viele solcher "Täler". Menschen wie Abraham können die bleibenden Folgen von Krieg und Blutvergießen unterscheiden. So kennt auch die Armeestraße zwischen den früheren Großmächten Ägypten und Syrien/Assur/Babylonien am Mittelmeer entlang und dann in Richtung Syrien solche "Täler".

angst und Verzweiflung. Er stellte sich dem Gespenst des Unglaubens, immer nachts am stärksten, stritt in der Finsternis allein:

mit Gott gegen den Gegner!

wie gesagt (=> 3. Kap) kommt man an dem Engel vor dem Baum des Lebens **ohne** Gott **nicht** vorbei

- und siegte und wurde dann genannt:

ישראל (Israel) Gotteskämpfer

Auch Jakobs erste Frau Lea war eine Gotteskämpferin. Der Wetteifer mit ihrer Schwester war nicht gut wie der von Jakob mit Esau nicht gut war. Aber wie Jakob stritt sie - anders als ihre Schwester die lange Zeit nicht ganz von Abgöttern abließ (1. M 31:19) - **mit Gott** und nannte so ihren 4. Sohn (1. M 29:35):

יהודה Juda

יהוה Jahwe (und ידה = "loben")

- denn sie sagte: ich werde Jahwe preisen. Ihr Herz war ungeteilt, was sie zu einer geistig starken Persönlichkeit machte (1. M 29:17):

und die Augen von Lea (waren) weich/zart/sensibel und Rachel war schön von Gestalt und schön von Gesicht

Sie wurde im Grab der Erzväter begraben.



Die Jahreszahl des Auszuges aus Ägypten (2448) übersteigt die höchsten Wortwerte. Mit der Funktion [Werte][+] kann man auch nach Verswerten suchen:

- und findet dann als ersten Vers mit dem Zahlenwert **2448** 1. Mose 29 Vs 31:

[31] וירא יהוה כי שנואה לאה ויפתח את רחמה ורחל עקרה [32]

und sah Jahwe daß ungeliebt Lea (war) und er tat auf ihren Mutterleib und Rachel (war) unfruchtbar

Obwohl auch ihr Betrug und der ihres Vaters Laban (1. M 29:23) nicht gut war, wurde Lea nach dem Willen Gottes Jakobs Frau. Ohne sie wäre Israel nicht zu einem Volk geworden das im Jahre **2448** aus Ägypten hätte ausziehen können.

Aus dem geistigen Ringen seiner Mutter bei Judas Geburt entstand diese Namengebung und gemäß diesem Ringen und dieser Namengebung trägt Juda das Göttliche in sich und machen dementsprechende Charakterzüge ihn unterscheiden. Viele halten ihn für einen "nicht so guten Menschen" wegen der Geschichte mit Tamar (1. M 38. Kap). Wer aber die Geschichte von Joseph versteht, wird nicht bei dieser Meinung bleiben können!

Jakobs Söhne verkauften ihren Bruder Joseph nach Ägypten weil er der Liebling ihres Vaters war. Als dieser dann König über Ägypten geworden war und seine Brüder gewahrt wurde die um Brot nach Ägypten kamen, da hätte er sich sofort bekannt machen können. Man hört selten oder nie, warum er das nicht machte.

Benjamin nahm er gefangen, den anderen Lieblingssohn seines Vaters. Seine Brüder durften nach Hause gehen (1. M 44:17). Wenn sie gegangen wären weil sie sowohl ihr Leben retten als jetzt auch Benjamin loswerden konnten indem das Leid ihres Vaters ihnen noch immer nicht Leid tat, wäre seine Enttäuschung groß gewesen. Nicht wollte er zuerst die umgekehrten Machtverhältnisse genießen oder wenigstens sie seinen Brüdern verspüren lassen, sondern um ein Zeichen von veränderter Gesinnung ging es ihm und um die Möglichkeit für seine Brüder um noch vor seinem SichBekanntmachen sich zu rehabilitieren.

Wissend um diese Absicht ist kaum möglich die Rede von Juda zu lesen ohne die Tränen, die auch Joseph nach ihr nicht zurückhalten konnte (1 M 45:1). Ihm, der in schlechtem Ruf stand (1 M 38:23), war der Kummer seines Vaters, falls er den zweiten Sohn seines Herzens verlieren würde, unerträglich. Er bot sein eigenes Leben an um seinen Vater und Benjamin zu retten.

Deshalb wurde Juda bei den Segnungen Jakobs auf dessen Sterbelager an erste Stelle gesetzt:

יעקב	- Jakob, der Gotteskämpfer (=> oben)	182
לאה	- Lea, die Gotteskämpferin (=> oben)	36
יהודה	- Juda, Träger des göttlichen Namens (=> oben)	30
		<hr/>
אברהם	- Abraham	248



Es fällt auf daß alle Wörter mit alphabetisch ansteigenden Buchstaben im 1. Buch Mose ("Analyse | Analysen nach Werten | Text in alphabetischen Sprüngen") mit Jakob und Lea und Juda zu tun haben. Eine geistige Einstellung bringt Fortschritt - a-b-c... wie auch in Abrahams Namen es zum Ausdruck kommt: 2-4-8 (=> oben):

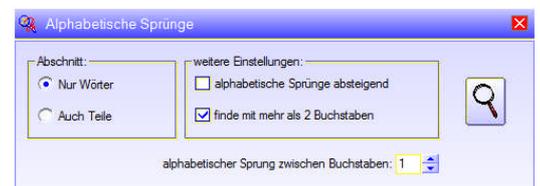
1 Mose 30 Vs 11 (בגד) - **Lea**: "*mit Glück*"

1 Mose 32 Vs 26 (יכב) - **Jakob**: sein Gegner (am Bache Jabbok) "*überwältigte*" ihn nicht

1 Mose 33 Vs 17 (נסע) - **Jakob**: er "*reiste*" nachdem er Laban und dem Gegner am Bache Jabbok und Esau widerstand und *vermehrte* sich im Lande

1 Mose 43 Vs 34 (כלם) - Benjamin (später mit **Juda** verbunden im Zweistämmereich) - er bekam eine Portion mehr als "*sie alle*" (als seine Brüder)

1 Mose 45 Vs 01 (יכל) - und "*konnte*" Joseph nicht länger an sich halten: *nach Judas Rede um Benjamin und seinen Vater zu retten* (=> oben)

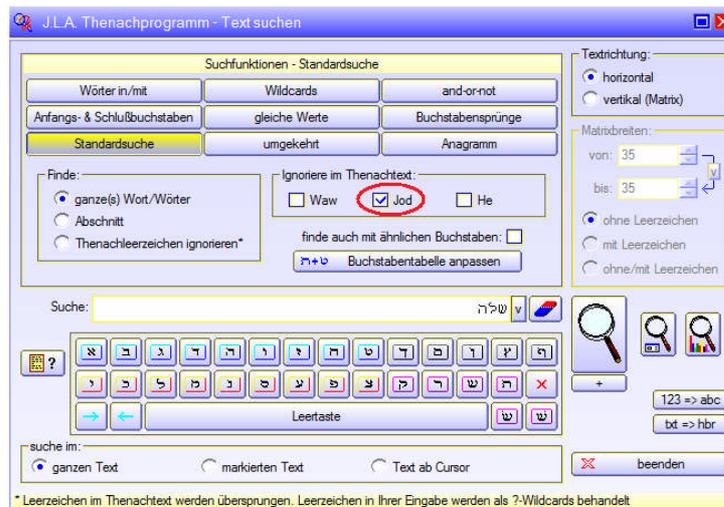


Nicht fehlerfrei zu sein ist das Ziel, denn man kann Gott damit nicht bevorteilen. Er schuf den Menschen um seine Liebe zu teilen mit Wesen wie er. Eigene Güte ist ihm nichts wert. Zuneigung zum Schöpfer verändert die Gesinnung und tut von Sünden ablassen - das ist dem Allmächtigen alles wert. Aber das Streben an sich um ohne Fehler zu sein ist Eigenliebe.

Jakob wußte durch Judas Liebesbeweis daß dieser der Träger seines Geistes und seiner Gesinnung war und er sagt auf seinem Sterbelager (1. M 49:10):

nicht wird weichen das Zepter von Juda und der Anordnende von zwischen seinen Beinen/Füßen bis kommt Schilo

Über den Namen "Schilo" ist viel spekuliert indem aber seine Bedeutung unmißverständlich ist. Man kann sie finden indem man nach dem Namen Schilo (שִׁילֹה) sucht ohne Jod (י). Jods (י) und Waws (ו) nämlich stehen oft da um das Lesen zu erleichtern ("matres lectionis"), auch um Klänge zu verlängern im Hinblick auf Akzente u.s.w. und wurden mal geschrieben und mal weggelassen. Mit der Funktion [Text][+] und "Ignoriere Jods im Thenachtext":



- findet man (erste 4 Suchergebnisse):

- שִׁלֹה - 1. Mose 38:05 [1]
 והיה בכזיב בלדתה אתו [6] ויקח יהודה אשה לער בכ
 שִׁלֹה - 1. Mose 38:11 [2]
 בני כי אמר פן ימות גם הוא כאחיו ותלך תמר ותשב
 שִׁלֹה - 1. Mose 38:14 [3]
 והוא לא נתנה לו לאשה [15] ויראה יהודה ויחשבה לו
 שִׁלֹה - 1. Mose 49:10 [4]
 ולו יקדת עמים [11] אסרי לגפן עירה ולשרקה בני

- dreimal Judas Sohn "Schela" und dann den "Schilo" von dem das Zepter nicht weichen wird. Schela war **der einzige** (1. M 38. Kap) **gottgefällige Sohn von Juda**:



Die Aussprache "Schela" oder "Schilo" hängt nur von der Punktierung ab. So kommt auch שִׁלֹה (Schela) als "Schilo" vor. Es betrifft dann den Namen der Stadt, wo vor den Königen, als noch Propheten Israel regierten, **das Heiligtum Gottes mit der Bundeslade sich befand**. Nur mit diesen drei Bedeutungen kommt שִׁלֹה vor:

Schilo: der Sohn von Juda - (Septuaginta: **σηλωμ** - 1. M 38:5)

der Erbe von Judas Zepter

die Stadt mit dem Heiligtum Gottes - (Septuaginta: **σηλωμ** - 1. Sam 4:4)

Die Bedeutungslinie ist eindeutig. Die Punktierung wurde denn auch erst später (wahrscheinlich um 1000 in unserer Zeitrechnung) hinzugefügt und verrät hier daß die Bedeutung verändert wurde (=> nächster Textkasten)!

שִׁילֹה	Schilo	(1. M 49:10)
שִׁלֹה	Schela, in Frieden leben	(1. M 38:5)

Auf ihn bezieht sich deshalb die Segnung von Jakob über Juda und sie wird nicht mit Recht mit David verknüpft. Denn Gott wollte nicht daß Könige über Israel re-

gierten (1. Sam 8. Kap). Obwohl späterer Überlieferung zufolge David ein gottesfürchtiger König war und deshalb seine Nachkommen noch 500 Jahre regierten, herrscht sein Zepter schon längst nicht mehr. David stammt ab von dem Sohn von Juda und Tamar = "Perez" (1. M 38:29):

wie brachst du für dich einen Durchbruch (um deinem Bruder zuvorzukommen)?

- und nicht von Schela (Schilo).

Daß die Bedeutung des "Zepters von Juda" eindeutig ist und trotzdem kaum erkannt wird, hat eine Ursache, nämlich die Lehre und Erwartung bezüglich Davids und seiner Nachkommen. In geistigem Sinne aber ist auch David Nachkomme von Schela/Schilo - von dem Geist von Jakob und Juda.

Im alten Israel gab es Diskussion über Schela und Perez und das Zepter von Jakob ("Das große Palindrom" - Jakob ben Luria). So erwähnt 1. Chr 4:1 Schela/Schilo nicht als Sohn von Juda (ausgelassen) und wird er erst als "Sohn von Juda" mit seinen Söhnen auf der Hälfte des Kapitels erwähnt (1. Chr 4:21). Die Bedeutung davon kann sein daß er als Vater aller geistigen Nachkommen von Jakob nicht bei Juda aufgelistet ist. David jedenfalls brachte die Bundeslade von Schilo nach Jerusalem und verlegte damit das Heiligtum Gottes von dem Schela/Schilo der von Gott gewollten Propheten/Richter nach dem Jerusalem der Könige.

Dem Schela bleibt das Zepter. Will man noch zugunsten von David zwischen Namen mit oder ohne Matres Lectionis (=> oben) unterscheiden, so soll man wissen daß auch der Name "David" mit und ohne "Lesemutter" *Jod* geschrieben wird.

Wenn man nach seinem Namen (דוד) sucht mit [Text][+], "ignoriere Jods im Thenachtext" abgehakt, findet man:

דוד	(mit Jod)	251 x
דוד	(ohne Jod)	600 x

In allen Fällen geht es um den Namen *David*.

Schela sollte tun (1 Chron 4:21) was sein Bruder Onan sich geweigert hatte zu tun, nämlich für seinen gestorbenen erstgeborenen Bruder Er Nachkommenschaft zu zeugen. Gleichwie sein Vater Juda setzte er nicht sich selbst an erste Stelle. Dieser Geist von Juda und Schela (Schilo) herrscht noch immer, der Geist von Jakob, der jüdische Geist, der Geist der wahren Gotteserkenntnis der die Welt gelehrt hat (Christentum und Islam sind Tochterreligionen) und lehren wird (Sach 8:23):

nicht wird weichen von Juda die Lehre "von zwischen seinen Beinen" (sie wird nicht weichen "von seinem Samen")

Von Juda wich das Zepter nicht bis **sein leiblicher Sohn Schela (Schilo)** kam und von Schela wiederum wich es nicht bis dessen Sohn kam. Der Stab der göttlichen Lehre wurde übertragen von Geschlecht auf Geschlecht auch während der 2000 Jahre der Zerstreuung ohne Staat und König und herrscht bis in unsere Tage und wird niemals weichen. Die Menschheit schaut auf das Große und Mächtige, auf Könige und Herrscher. Der Geist Gottes aber waltet im Verborgenen (1. M 49:10):

יבא שילה	(javo Schilo)	es kommt Schilo	358
משיח	(meschiach)	gesalbt, (der/das/ein) Gesalbte(r)	358

Wenn man die Wörter משיח (meschiach = gesalbt) und המשיח (der/das Gesalbte) aufsucht, sieht man daß die Könige Saul und David, auch Priester und sogar Tempelgeräte "meschiach" waren: sie waren "gesalbt" und "Gesalbte".

Denn das Salben hat damit zu tun daß Gott seine Schöpfung am 7. Schöpfungstag heiligte (1. M 2:3). Zu lesen war daß dieser Tag außerhalb des 1. Bibelkapitels fällt weil er nicht zu dem Planen Gottes gehört - mit ihm die Geschichte anfängt,

er der Tag des Werdens, der Tag unserer Geschichte ist an dem Gott sowohl ruht weil alles bei ihm schon fertig war, als er seine ergänzte Schöpfung "heilig" indem er sie materiell werden läßt.

Viel hat Jakob ben Luria über den Davidsstern geschrieben (siehe "Thora und Wissenschaft" - JbL). Hier kann nur erwähnt werden daß seine 2 x 3 Spitzen mit den 2 x 3 Tagen der Schöpfung zu identifizieren sind. Nach innen gefaltet füllen sie genau die mittlere Fläche des Sterns aus, welche Fläche für den 7. Tag steht an dem die anderen 6 Tage realisiert werden (=> 6. App). Den Sabbat einzuhalten heißt denn auch daß vertrauend auf die "Bereitstellungen Gottes vor allem Anfang" man sowohl die notwendige Ruhe beachtet als an den sechs Arbeitstagen ohne sich selbst und andere verletzende Hektik und Methoden arbeitet - wie die 6 Spitzen der Arbeitstage die Sabbat-Mittelfläche ausfüllen. Sich haltend an die Zielsetzungen Gottes im Leben wird man erfahren daß die Zeitpläne Gottes vor dem "Machen was er geschaffen hatte" (1. M 2:3) vollkommen sind und zu ihrer Erhaltung keine Sklaverei notwendig ist.

Erst das "Werden" des Sabbatags führt zu den ersten drei Tagen der unsichtbaren Seite, des Jenseits, zurück - nach dem 7. Tag kommt wieder der 1. Tag der Woche und des geistigen Lichtes. In dieser "Sabbatzeit" der Geschichte in welcher auch wir leben, kommt alles, was im 1. Kapitel vollständig bereitgelegt ist, zur Realisierung. Nur so kann es geheiligt werden: indem alles Falsche im Laufe der Zeiten beseitigt und alles Gute behalten und weiterentwickelt wird.

Alles deshalb was nach den Gedanken Gottes geworden ist, ist geheiligt, ist "meschiach" - Menschen, sofern lebend nach den Gedanken Gottes, wie damals Priester Gesalbte waren und Geräte, wie damals Tempelgeräte gesalbt waren. Das Wort soll Fleisch werden. Der Geschmack von Essen vermag das Himmlische zu vermitteln und mit Musik "betet man doppelt" - falls Köche und Musiker auf das Ursprüngliche der Schöpfung eingestellt sind. In jedem Ding und Aspekt sofern geformt nach den Ideen Gottes **wird Gott sichtbar**. Somit ist das Land der Verheißung und fließend von Milch und Honig die Erde wie beabsichtigt und geschaffen von Gott vor allem Anfang. Es ist das Eden des Anfangs. Für Juden ist es Israel, noch immer im Werden. Für andere ist das gelobte Land *ihre* Umgebung - bis einst die ganze Erde erfüllt sein wird von dem Geist Gottes, von dem Geist von Eva und Seth und Noah, von den Ervätern und Juda und von dessen Sohn Schilo (Schela):

wird kommen Schilo: wir kommen die Ergänzung der Schöpfung in Vollkommenheit!

Dann werden alle Gott sehen.

8. Die Thora, Israel und die Welt

Nachdem Joseph von seinen Brüdern verkauft worden war, war für seinen Vater er scheinbar auf immer verschwunden. Jedoch war er vorbestimmt um auch "in der Welt Ägypten" - wie Ägypten in der Thora Symbol für das weltliche Denken und Handeln steht - den Glauben zu bringen, wenn auch er es in Form einer um den Pharao herum zentralisierten Religion machen sollte.

Aber Joseph verschwand nicht einmal aus den Augen von Jakob der in der Bibel "Israel" genannt wird. Auch in dieser Zeit ist Joseph als Teil von Israel in "der Welt Ägypten" untergegangen. Denn das heutige Israel ist nur Juda und Benjamin und ein Teil der Leviten. Die anderen 10 Stämme kehrten nicht aus der assyrischen Verbannung zurück (2. Kön 17. Kap) und sind bis heute in der Weltbevölkerung verborgen. In der Bibel werden diese 10 Stämme "das Haus Joseph" und Juda und Benjamin "das Haus Juda" genannt (Ez 37:15-28).

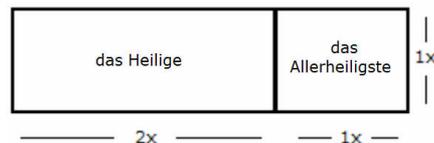


Mit der Gematriafunktion läßt sich ermitteln daß מצרים (= Mitsraim = Ägypten) den Zahlenwert 380 und כנען (= Kanaan) den Zahlenwert 190 hat:

מצרים	(Mitsraim)	Ägypten	380	} 2 : 1
כנען	(Kanaan)	Kanaan	190	

Dargelegt wurde (=> 4. Kap) daß das 1:2-Verhältnis das Fundament der biblischen Zahlensymbolik bildet. Denn im Materiellen, im Weltlichen, besteht alles in Doppelheit (= 2):

Wärme	<->	Kälte
Links	<->	Rechts
Mann	<->	Frau u.s.w.



- indem Geist man nicht reell teilen kann (= 1). Somit macht das Zahlenverhältnis dieser Namen klar daß Ägypten in der Thora die materielle Welt und Israel die geistige Welt der Einheit Gottes symbolisiert.

Kaum wußte Jakob daß sein Sohn noch lebt, da machte Gott ihm klar daß sein Verschwinden mehr als ein nur Leid mit sich bringendes Ereignis gewesen war. Als er nämlich mit den Wagen "hinabzieht" nach Ägypten, seinem Sohn entgegen, opfert er dem Allmächtigen auf halbem Wege und scheint zu zweifeln. Denn Kanaan war das verheißene Land: vielleicht war es die Absicht daß sein Sohn zu ihm zurückkehren sollte. Und dann sagt Gott zu ihm: (1. M 46:3):

אל תירא מרדה מצרימה	- nicht sollst du dich fürchten um hinabzusteigen nach Ägypten
מרדה	- um hinabzusteigen - von ירד = "hinabsteigen"
מרד	- ungehorsam/widerspenstig sein, abfallen

Man kann hinabsteigen in die Welt um zu werden wie sie - das ist Ungehorsam und Widerspenstigkeit. Man kann auch zu ihr gehen um andere hinauszuziehen (=> 5. Kap). Jakob fürchtete sich vor dem Ersten. Und deshalb sagt der Allmächtige daß nicht er herunterrutscht sondern daß die Thora hinabsteigend ist zu der Welt:

fürchte dich nicht (אל תירא) um hinabzusteigen in die Welt
der Gott der Thora (אל תורה) ist hinabsteigend in die Welt:

תירא	- du fürchtest dich	611
תורה	- Thora, die Lehre Gottes	611

Somit geht Jakob mit **70** Seelen nach Ägypten (1. M 46:27).



Mit der Gematriafunktion kann man feststellen daß der Text:

אדם וחוה - Adam und Eva **70**

- den Zahlenwert **70** hat, indem im 10. Kapitel des 1. Mosebuches **70** Weltvölker aufgelistet sind. Daß Jakob (Israel) mit 70 Seelen nach Ägypten hinabstieg hat also alles zu tun mit den Nachkommen von Adam und Eva, mit *der ganzen Menschheit*, mit "der Welt Ägypten", mit den 70 Weltvölkern.

Von Israel und den Weltvölkern handeln vor allem die Endzeitprophezeiungen. Bekannt sind die Stellen betreffs "Gog und Magog" die "am Ende der Jahre" gegen Israel aufziehen (Ez. 38:8). Der Text "Gog und Magog" (גוג ומגוג):



- hat gleichfalls den Zahlenwert **70**. Also sind Gog und Magog nicht die Römer oder Russen oder Araber sondern sie stellen wiederum die ganze Menschheit dar, alle Weltvölker im 10. Kapitel des 1. Mosebuches, jetzt *nachdem aus ihnen das Volk hinausgezogen wogegen sie aufziehen, das Volk Israel im geistig weitesten Sinne*:

גוג ומגוג - "Gog und Magog" **70**

Sie stellen einen jeden dar der nicht topografisch sondern geistig sich nicht aus weltlicher Ordnung (= "Ägypten") zu der göttlichen Ordnung (= "Kanaan") hat hinausführen lassen. Deshalb werden beim Endzeitfest (= > 10. Kap) **70 Stiere** geopfert (4. M 29. Kap):

am 1. Tag: 13
 am 2. Tag: 12
 am 3. Tag: 11
 am 4. Tag: 10
 am 5. Tag: 9
 am 6. Tag: 8
 am 7. Tag: 7 - 13 + 12 + 11 + 10 + 9 + 8 + 7 = **70**

Die Auffassung, daß der Antisemitismus bis auf heute weltweit verbreitet ist, braucht kaum mit Argumenten untermauert zu werden. Ursache dieser Gesinnung ist die individuelle Entscheidung des individuellen Menschen um geistig gesehen nicht die Grenze hin zur höheren Ordnung zu überqueren.

עבר	- (avar)	von einer Seite zur anderen gehen, überschreiten
	- (ever)	das Jenseitige (die "andere Seite")
עבר	- (Heber)	Stammvater der Hebräer
עברי	- (ivri)	Hebräer

Die Worte Gottes genügten dem Jakob. Denn ihm war das Gesagte schon mal offenbart worden in dem Traum mit der "Leiter" (**130**) zwischen Himmel und Erde": mit der Thora hinabsteigend auf den Gottesberg in der Wüste Sinai (**130**) (= > 2. Kap). Jakob verstand daß Joseph zu "*der Welt Ägypten*" verkauft worden war weil

die Heilspläne Gottes *für die ganze Welt* bestimmt sind. So stieg er mit 70 Seelen zu ihr hinab, nicht um ein Teil von ihr zu werden (1. M 46:4):

ich (Gott) steige hinab mit dir nach Ägypten und ich, ich werde hinaufbringen dich auch (ein) Hinaufbringen (die Wiederholung bedeutet: mit Sicherheit)

- sondern damit die Lehre Gottes zu ihr kommen sollte.

Durch Verfehlung seiner Brüder und durch eigenen Fehler (=> "Das Buch Breschith" - JbL 37. Kap) wurde Joseph weggeführt. Und womöglich auch durch eigene Verfehlungen verschwand aufs Neue das Haus Joseph (2. Kön 17. Kap). Das Korrigieren Gottes aber kennt keine negativen Triebe sondern ist immer ein Eingreifen um das Endziel einer göttlich glücklichen Welt, wenn der Mensch selbst es verhindert, auf anderen Wegen zu ermöglichen. Dem Thenach zufolge gab Israel in einer ringsherum heidnischen Welt sich den Abgöttern hin. Eine kleine Insel von Glück wird in einer großen ringsherum verderbten Welt sich nicht bleibend behaupten können und Gott ist ein Gott von allen.

Ein zweites Mal verschwand Joseph in der Weltbevölkerung damit der Geist Gottes sich allenthalben verbreitet. Denn die 10 Stämme Israels beherrscht trotz aller Verfehlung ein höherer Geist. Ihre Zerstreuung bis heute bereitet die Menschheit vor um die Lehre Gottes zu empfangen. Schon viele Jahrhunderte wird die Welt von Tochterreligionen beherrscht und einst wird die Einsicht geläutert und vervollständigt werden. Dabei kennt Gott die Nachkommen Israels und "am Ende der Zeiten" werden sie, gleichwie damals ihr Joseph mit ihrem Stammvater, mit den anderen Söhnen von Jakob wiedervereinigt werden. Diese Verheißung kommt vor in Ez 37:15-28, direkt vor dem Kapitel über "Gog und Magog".

Gleichwie die "Endzeit" sich nicht nach irgendwelchem Irgendwann in Jahreszahlen bestimmen läßt (=> 6. Kap), so läßt sich der Antigeist nicht bei einzelnen Völkern lokalisieren. Zu jeder Zeit ist die Grenze zwischen dem Zeitlichen und dem Ewigen dar und zu den 70 Weltvölkern gehört man selbst. Deshalb sollen "70 Stiere geopfert werden": ein jeder soll *sich selbst* bringen. Wenn nicht der Mensch sich zu Gott nähert:

was eine Sache der inneren Einstellung, nicht von Worten und Namengebungen ist. Viele sind nicht religiös und haben eine Verbindung zum Himmlischen; viele sind religiös und haben keine

- wird er Teil von Gog und Magog, gerät in die Reihen derer die in jeder Zeit gegen Israel aufziehen.

Die Geschichte Israels ist mit der der Weltbevölkerung verbunden. Ihre Vorgeschichte wurzelt im Sprechen Gottes zu jedem Menschen "Adam" um zu dem Erdboden *adama* zurückzukehren damit die Gottesexistenz *adama* ihm zu einem Land "fließend von Milch und Honig" werde (=> 7. Kap). Die Lehre Israels ist deshalb vorbestimmt um die Welt zu durchziehen; kein Antisemitismus wird sie ausrotten können denn das eigene Fleisch ist die Verkündigung (=> 4. Kap). Die Thora ist identisch mit dem Körper des Menschen; die Lehre Gottes ist deshalb Naturlehre (=> 9. Kap). Ein jeder weiß früher oder später was richtig ist und was nicht und hat sich zu entscheiden. Er steht dann an der Grenze der Domäne der ewigen Werte. Überschreitet er sie, so wird er *zu jeder Zeit in der Endzeit* mit dem Hause Juda und dem Hause Israel vereinigt.

9. Die zehn Worte (nicht Gebote)

2. Mose 34 Vs 28:

ו י כתב	על	הלחת	את	דברי	הברית	עשרת	הדברים
er und schrieb	an	die Tafeln	die	Worte/ Dinge/ Angelegen- heiten von	Bund dem	zehn (von)	die Worte/ Dinge/ Angelegen- heiten

Die Zehn Worte (nicht Gebote) im 2. Mose 20. Kap. und der erste Vers und erste Kapitel der Thora weisen auffallende Verwandtschaften auf:

1. Mose 1 V. 1: בראשית ברא אלהים את השמים ואת הארץ
im Anfang schuf der Ewige die Himmel und die Erde
2. Mose 20 V. 1: וידבר אלהים את כל הדברים האלה לאמר
und sprach der Ewige all diese Worte (um) zu sagen

- beide Verse besitzen 28 Buchstaben und 7 Wörter
- im 1. Schöpfungskapitel kommt der göttliche Name Jahwe nicht vor
im 1. Vers der 10 Worte kommt der göttliche Name Jahwe nicht vor
- Der Schöpfungsbericht fängt an im 1. Mose 1 Vs 1
Die (eigentlichen) Zehn Worte fangen an im 2. Mose 20 Vs 2:
1 - 1 - 1 <--> 2 - 2 - 2 (=> 1. Kap)
- Das 4. (mittlere) Wort vom 1. Mose 1 Vs 1 ist der Artikel "den/die/das" im 4. Fall:

את (eth) Dieses Wort besteht aus dem ersten (א) und letzten Buchstaben (ת) des hebräischen Alphabets und umfaßt so alles. Auf Griechisch ist dieses Wort "das Alpha und Omega" der heiligen Schrift. Es ist denn auch der Indikativ für den 4. Fall womit alles Bestehende aufgelistet werden kann: er schuf *den* ... und *den* ... und *den* ... - wie hier alles Geschaffene in "**die** Himmel und **die** Erde" zusammengefaßt wird (er schuf את die Himmel und את die Erde)

Das 4. (mittlere) Wort vom 2. Mose 20 Vs 1 bedeutet ebenfalls "alles":

כול (kol) alle(s), jedes Ding/Wesen, die Gänze, das Ganze

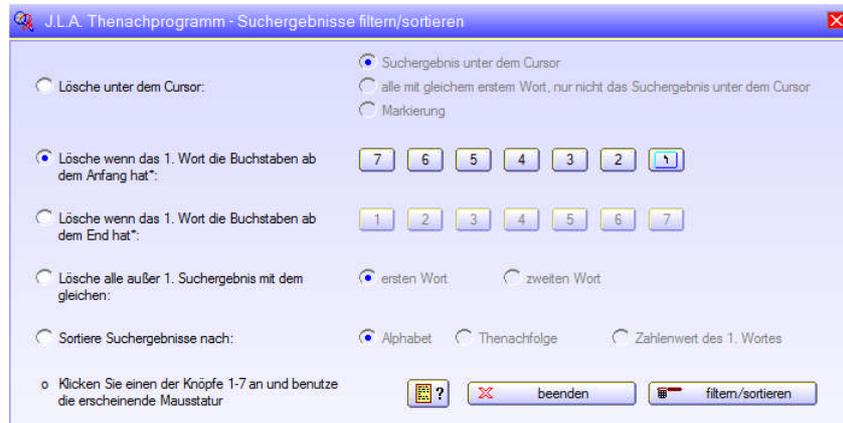
Aus der eindeutigen Verwandtschaft zwischen den Zehn Worten und dem Schöpfungsbericht geht eindeutig hervor daß Erstere in engem Zusammenhang mit der Schöpfungsordnung Gottes stehen!

Der 1. Vers der Bibel ist eine Zusammenfassung des Schöpfungskapitels (=> 6. Kap). Die 10 Worte sind eine Zusammenfassung der Thora. Die Verwandtschaft zwischen ihnen liegt folgender jüdischer Weisheit zugrunde:

*ehe **Himmel und Erde** vergehen wird nicht ein Jota der **Thora** vergehen. Wer einen ihrer kleinsten Lehrsätze auflöst und so die Menschen lehrt, wird klein heißen. Wer sie tut und lehrt wird groß heißen im Reich der Himmel*



Das vollständige MenschSein anzustreben ist höchste Aufgabe, denn der Mensch ist nach dem Bilde und Gleichnis Gottes (= > 3. Kap). Die Thora enthält 2669 Wörter mit dem Zahlenwert **401** des Indikativs את, womit sich alles Seiende auflisten läßt. Außer dem Worte *eth* selbst bleiben davon mit dem Suchfilter:



- drei (eigentliche) Wörter übrig:

על - 1. Mose 01:01 [1] את השמים ואת הארץ ואתה תהו ובהו וחשך על
 אנשים - 1. Mose 12:20 [2] וישלחו אתו ואת אשתו ואת כל אשר לו
 נשיאם - 1. Mose 17:20 [3] יוליד ונתתיו לגוי גדול [21] ואת בריתי אקים
 נשאים - 1. Mose 37:25 [4] נבאת וצרי ולט הולכים להוריד מצרימה [26] ויא

אנשים (anaschim) **Menschen, Leute, Männer** - im Menschen ist alles (eth = 401) enthalten

נשיאם (neschiim) **Fürsten, Führer, Familienoberhäupter** (meistens im Sinne der Ältesten, der Verantwortlichen des Volkes): der Mensch als Krone der Schöpfung welcher die Schöpfung beherrschen soll: drittes Wort (נשיאם): (die) tragend(en) - "trage, beherrsche die Schöpfung!"

Die Schöpfung Gottes ist mit der Ordnung Gottes verbunden, wie jedes Phänomen seine spezifische Ordnung mit sich bringt. So läßt sich auch der moderne Verkehr nicht ohne Regeln ordnen. Bei ihnen geht es nicht um das Müssen sondern um die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer:

תורה (thora) Lehre, Belehrung, Unterweisung (nicht Gesetz)

Wer die Thora und die Zehn Worte "Gesetz" nennt und von "Zwang" und "Last" spricht, versteht ihr Wesen nicht und verändert das Wort Gottes.

Von Geboten redet die Thora nicht und auch die Worte "du sollst" kommen nicht in ihr vor. Denn das Hebräisch kennt keine zusätzlichen Zeitwörter um Zwang auszudrücken: *du sollst/mußt tun*. Das benutzte Imperfekt drückt in erster Linie die Zukunft aus und muß manchmal angepaßt übersetzt werden: du wirst-mögest-sollst-könntest (tun) und die Befehlsform kommt nur im Satzteil "ehre deinen Vater und deine Mutter" vor:

לא תרצח	- nicht wirst du morden	(wie im 2. Mose 20:13)
לא רצח	- morde nicht!	(nicht benutzte Befehlsform)
לא רצחו	- mordet nicht!	" "

Weil so die Zehn Worte die Form haben:

Ich bin "der war und ist und sein wird" dein Gott der dich herausführte aus dem Land Ägypten, aus dem Hause der Sklaven. (Deshalb) wirst du nicht morden, wirst du nicht stehlen, wirst du nicht ...

- ist von einer Zukunfterwartung "du wirst" und nicht von Zwang die Rede. Dargelegt wurde daß die Zahlenwerte der Namen "Ägypten" und "Kanaan" im Verhältnis von 2 : 1 zueinander stehen (=> 1. Kap). Ägypten ist in der Thora Sinnbild für eine uneinheitliche Welt, für das willkürliche Trennen (2) in Gut und Böse (=> 5. Kap). Wer aus ihm ausgezogen ist in das Land Kanaan sieht den göttlichen Zusammenhang der Dinge (1). Er ist nicht länger Sklave der vielen unbegründeten und so Spaltung (2) bringenden Traditionen und Meinungen und Zwänge. Und er kennt wie Juda (=> 7. Kap) die natürliche Zuneigung zum Göttlichen. So besteht die Zukunfterwartung daraus daß **aus innerem Wissen** er anders handeln wird:

ich habe dich hinausgeführt; deshalb (nicht weil du mußt sondern aus besserem Wissen und innerer Überzeugung) wirst du so und so handeln

Also auch waren Mose und anderen Gottesmännern die göttliche Ordnung lieb und hatten sie trotz oft großer Fehler keine Angst vor dem Verlorengehen.



Der längste Psalm (119) gilt als der Psalm "des Gesetzes". Schon aber fällt in ihm die Freude am Studieren der Satzungen Gottes auf. Das Wort "Gesetz" kommt denn auch nicht in ihm vor sondern das Wort "Thora" (Lehre) ist benutzt. Wegen der Beugungen kann man das Wort תורה selber nicht finden. Es stammt vom Verb "jara" (ירה) = "lehren". Mit der Funktion [Text][+], "Wörter in/mit" und folgenden Einstellungen findet man die 25 meistens mit "Gesetz" übersetzten Stellen. Die ersten fünf:



א [31] ידרשוהו [3] - Psalm 119:01 [1]
 ג [20] מצותיך [2] - Psalm 119:18 [2]
 [31] ותורתך חנוכי [30] דרך אמונה בחרתי משפטיך שוייתי [31]
 ב [34] תורתך ואשמרנה בכל לב [35] הדריכני בנתיב מצותיך כי ב
 דר [44] תורתך תמיד לעולם ועד [45] ואתהלכה ברחבה כי פקדיך דר

תור (tur) bereisen, erforschen, bedenken, ergründen, auskundschaften
 ירה (jara) lehren (wovon das Wort "Thora")

Die Freude des Psalmisten um die Lehre Gottes *Tag und Nacht zu studieren* betrifft das Erforschen der Himmel und der Erde des 1. Bibelverses und das Erforschen der Zehn Worte, deren 1. Vers der Form nach mit diesem 1. Bibelvers identisch ist. Man studiert die Thora "Tag und Nacht" indem man in jeder Sache und Angelegenheit nach dem Ursprünglichen fragt, Echtheit sucht und so die Zehn Worte Gottes in der Schöpfung um sich herum entdeckt

Der Gedanke, daß der Mensch ohne eine zusätzliche Gnade "das ganze Gesetz zu erfüllen hat und sonst verlorenght", läßt sich nicht von der Thora aus begründen

weil es ein "Gesetz" in ihr nicht gibt. Der oft in der Thora vorkommende Satz daß "die Seele dessen der nicht danach tut aus Israel ausgerottet werden wird", bedeutet nicht daß man perfekt sein soll und sonst verworfen wird. Er ist eine *Vorhersage*, wie gesagt daß gilt:

man bringt sein Leben in Gefahr um so mehr man die Verkehrsregeln mißachtet

Niemand beachtet immer alle Verkehrsregeln. Eine gewisse Nachsicht haben deshalb schon die meisten Verkehrsteilnehmer miteinander. Der Mensch ist nicht besser als Gott. Unzählbare Stellen in Thora und Thenach zeugen von der Geduld und Barmherzigkeit Gottes.

Warnung als Drohung aufgefaßt führt oft zu folgenden Fehlern: Entweder um aus der Sorge des Warnenden eine Gnade herauszudestillieren die nicht mehr auf die Konsequenzen des eigenen Benehmens hinweist - diese aber sind von empirischer Natur und nicht theoretisch aufzuheben. Oder um mittels eines braven Benehmens Vollkommenheit anzustreben. Letzteres führt meistens zu eingeschränkten buchstäblichen Auffassungen von was geistig allumfassend gemeint ist; Ersteres führt meistens zum Verwerfen von praktischer Ordnung und zum Kreieren von neuen Satzungen um das Leben dennoch zu ordnen. In beiden Fällen wird das Verständnis von höherer Ordnung getrübt.

Was nun ist das Wesen der Lehre Gottes? - In der Thora steht (5. M 10:16):

und ihr werdet beschneiden die Vorhaut von eure~ Herzen/Gesinnung/Inneren

Die Beschneidung als die dem Abraham und seinen Nachkommen gestellte Bedingung Gottes um zum Gottesvolk zu werden (1 M 17:10) wird hier näher erklärt. Denn Symbolik ist unvermeidlich um zu höherer Begriffsmäßigkeit zu kommen. Ohne Parallelismus im Sichtbaren gibt es keinen Zugang zum Begriffsmäßigen weil die geistige und die materielle Welt vollständig parallel zueinander sind (=> 3. Kap). So schuf Gott am 2. Tag die blauen Lüfte oben und die tiefen Meere unten damit der Mensch von der Wirklichkeit um ihn herum aus wissen kann daß es eine himmlische und eine irdische Wirklichkeit gibt. Und wird am parallelen 5. Tage (=> 2. Kap) gesprochen von den Gottessöhnen (Vögeln) und von den Menschenkindern (Wassertieren). Man soll sich nicht mit der Symbolik selbst begnügen sondern sich fragen welche *Wirklichkeit* mit ihr zum Ausdruck gebracht wird.

Kurz bevor Mose sich mit der Lehre Gottes befaßte, beschnitt seine Frau ihre Kinder weil sie Angst hatte (2. M 4:25). Direkt nach Moses Tod wurde das ganze Volk beschnitten (Jos 5:5). Während den 40 Jahren dazwischen da Mose und das Volk sich täglich mit der Lehre befaßten, gab es keine Beschneidung am Fleisch.

Ähnlich substituierende Parallelität weist das Opfern von Tieren auf. Die meisten Völker damals und Naturvölker bis heute opfern Tiere. Es geschieht von einem dem Menschen angeborenen Gefühl heraus daß durch Sünde und Unzulänglichkeiten man sich Gott entfremdet (die Götter erzürnt) - man das eigene Leben einbüßt und ausgleichen soll. Dieses an sich zu verstehende Gefühl wird in einer Zeit, da noch alle Tiere opferten, nicht entkräftet sondern auf die richtigen Elemente zurückgeführt:

Weil nicht ein jeder zu jeder Zeit sich mit der Lehre Gottes befaßt, ist die Tradition des jüdischen Volkes gut um vor Augen sichtbare Handlungen zu vollziehen. Damit hält sich der Gottesbund während der ganzen Jahrtausenden instand. Es ist das Gottesvolk. Sich das Herz zu beschneiden aber, indem man aus dem nur Fleischlichen zum Geistigen herauswächst, ist die begriffsmäßige Parallele dieser im Sichtbaren durchgeführten Handlung. Sie ist die der Beschneidung zugrundeliegende *Wirklichkeit* und damit die *Notwendigkeit* für alle Welt.

קרב	(karav)	sich nähern, näher kommen nahe bringen, hinzutreten
	(hif-Form)	opfern, zum Opfer bringen eine Gabe darbringen
קרב	(kerev)	das Innere, die Gefühle
קרבן	(korban)	Opfer, Opfergabe

Alle Erstgeborenen vom Vieh wurden geopfert und alle Erstgeborenen unter Menschen wurden gelöst (2. M 13:1, 12-13):

בכר	(bechor)	Erstgeburt, erstgeboren	222	} 2 : 1
אלף	(aleph)	Name des 1. Buchstabens Symbol der göttlichen Initiale	111	

Kain näherte sich (קרב) nicht zu Gott bei seinem Opfern קרב (= 4. Kap). Er brachte eine Abfindung, enthielt dem Schöpfer sein Inneres קרב vor und hielt so sich der Einheit mit dem Allumfassenden (בכר [2] <-> אלף [1]) ferne. Die scheinbar besten Ehen und Freundschaften und Familienbande gehen zugrunde wenn eins der Glieder sich selbst nicht mehr gibt. Oft ist Habgier (Begierde) oder Wetteifer (Hochmut) die Ursache. Die höchste Beziehung = "die zwischen Gott und dem Menschen" wird zunächst beeinträchtigt weil der Mensch im Paradies der Schöpfung alles Nötige hat, er aber haben will was er nicht braucht (1. M 3:6):

*und sah die Frau daß gut der Baum ... und daß **eine Begierde** er*

- und weil er sein will wie Gott:

*(die Schlange): denn weiß der Ewige daß am Tage eures Essens von ihm ... **ihr sein werdet wie der Ewige** (1. M 3:5)*

Begierde ist ein unfunktionelles HabenWollen und auch eigene Größe ist ein Egoismus der blind für die faktische Funktionalität von sich selbst und von anderen macht. Viele wollen nicht nach dem Bild und Gleichnis Gottes sondern selbst Gott sein, wollen ihre eigene Welt und Leben gestalten und selbst Herr sein, weisen so oft ein geziertes Wesen nach eigenen Regeln auf. Viele ertragen nicht daß andere und so auch Gott besser sind; sie kennen nur die Hingabe in Form der eigenen Superiorität, das TunFürAndere als Beweis daß mehr und besser als andere sie sind und um sich überlegen zu zeigen und herrschen zu können. Eben dieser Charakterzug war Ursache dafür daß Engel abtrünnig wurden und zu dem Niveau der Dämonen abglitten.



Das Wort für "opfern" = karav (קרב) enthält u.a. das Wort für "Fürst" רב ([Text][+], Wörter in/mit, Wörter im eingegebenen Wort, nach eingegebener Reihenfolge):

קרב	(karav)	sich nähern, (hif-Form) opfern
רב	(rav)	Fürst, groß, viel, wichtig, bedeutend
	(rov)	Mehrheit, Mehrzahl, Menge

- (und קר - "Kälte", קב - "verfluchen"). Nach willkürlicher Buchstabenreihenfolge ist dieses Wort für "Fürst" (רב) auch in dem Wort für "Erstgeborene" (בכר) enthalten. Der "Erstgeborene" ist man selbst, der Sich-Selbst-Am-Nächsten, der "Fürst" und Mittelpunkt des Universums. Also geht es beim Opfern darum daß man nicht länger selbst Herr sein will. Gott ist der Allmächtige dem man sich anvertrauen kann. Man soll aufgeben selbst der große Mensch sein zu wollen.

Nur der Schöpfer kann das Geschaffene ordnen, kann deshalb den Menschen retten aus der Sklaverei von Ägypten. Eigene Größe kennzeichnet die Masse und

Mehrheit und Mehrzahl *rov* (רב) ebenso sehr wie das GelebtWerden sie kennzeichnet. Mangelnde Wahrheitsfindung kennzeichnet sie und damit die Gefangenschaft in zeit- und traditionsgebundenen Auffassungen. Sinn für Wirklichkeit führt zum Lachen über eigene Erhabenheit, führt zum Widerwillen gegen Unechtheit und Surrogat. Er kommt auf den Urheber aller Gesetzmäßigkeit heraus und führt so zum Huldigen seiner Satzungen (2. M 32:16):

*und die Tafeln (waren) das Werk des Ewigen sie und die Schrift (war) die Schrift des Ewigen sie **eingraviert** in die Tafeln*

חרות	(charuth)	eingraviert
	(cheruth)	Freiheit (<i>kommt als Wort nicht in der Bibel vor</i>)
חור	(chor)	frei, frei geboren

Die Tafeln mit den Zehn Worten stellen das Herz des Menschen dar. Wer Wahrheit liebt, braucht nicht von anderen zu dem Guten angehalten zu werden. Die Hand des Allmächtigen schreibt ihm ins Herz. Seine Naturgesetze bilden den Geist: durch eigene Überzeugung werden ihm die Zehn Worte ins Herz **eingraviert**. Aus **Freiheit** handelt man und sieht keinen Anlaß mehr Gott etwas vorzuhalten. Man opfert wie Abel das Fette, bringt alles. Der Erstgeborene unter den Menschen ist man selbst. Der Erstgeborene unter dem "Vieh" ist der eigene Besitz:

מקנה	(mikné)	Vieh Besitz, das Erworbene, Vermögen
------	---------	---

Gott gehört alles. Man soll nicht besitzen sondern benutzen, zum Segen für sich und für andere. Alles Andere ist überflüssig, ist Fett. Man soll es opfern.

Deshalb bereinigte mit Tieropfern der Israelit nicht seine Sünde. Und nicht kaufte er damit das eigene Leben frei sondern *er brachte sich selbst*. Nichts kann diese notwendige Handlung ersetzen. Alles im Thenach weist auf diese Bedeutung des Opfern von Tieren hin (Ps 50):

- (8) *nicht wegen deiner Schlachtopfer tadele ich dich ...*
- (9) *nicht nehme ich aus deinem Haus einen Stier(,) aus dem Pferchen Böcke...*
- (10) *denn mir (sind) alle Tiere des Waldes(,) das Vieh ...*
- (12) *falls ich hungere nicht spreche ich zu dir(,) denn mir (ist) der Kosmos und seine Fülle*
- (13) *esse ich etwa das Fleisch von Starken und das Blut von Böcken...*
- (14) *(deshalb): bringe Gott ein **Dankopfer** dar ...*

Wer dankbar ist, erkennt das eigene Unvermögen um alles selber im Griff zu haben. Er ist nicht länger Fürst und läßt zu daß andere etwas für ihn tun. Er öffnet sich der Liebe - von Gott und von Mitmenschen. Und er möchte seinerseits anderen Freude bereiten - Gott und Mitmenschen. Der Allmächtige braucht ihn in seiner Schöpfung und erweist ihm *seine* Dankbarkeit. Liebe erkennt die Qualitäten des anderen ohne Wetteifer: der Mann will nicht länger Frau sein und die Frau will nicht länger Mann sein; der Mensch will nicht länger Gott sein und Gott freut sich wenn der Mensch sich dem nur von ihm zu vollbringenden Anteil an der Schöpfung widmen will.

Die Symbolik* ist bei Sündopfern nicht anders. Mit ihnen kaufte man sich nicht frei sondern brachte man sich selbst. Man hatte falsch gehandelt, sich abgewandt und kehrte zurück, **näherte sich aufs Neue, opferte den Fürsten:**

פר	- junger Stier
פרעו	- Pharao
אייל	- Widder , auch: Mächtiger, Oberschicht (vom Volk)

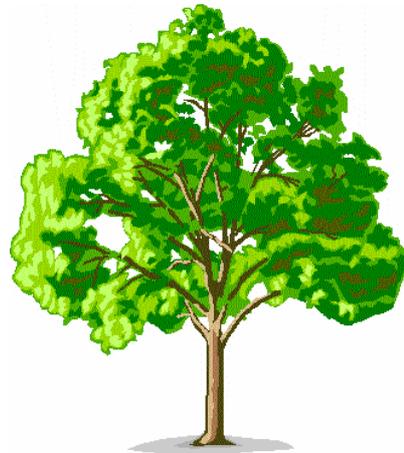
*Die praktische und zugleich parallele Seite des Geistigen im Sichtbaren war daß damals vor allem mit Vieh (Schlachtetopfern) und Korn (Speiseopfern) bezahlt wurde. Die Priesterschaft besaß kein eigenes Land in Israel. In einer Zeit aber da der gesellschaftliche Zahlungsverkehr auch in natura stattfand, wurden Tiere geopfert und die Priester durften einen Teil davon essen. Man soll die Lehre Gottes in jeder Zeit nach der praktisch parallelen Anwendung verstehen (was nicht heißt daß man sie nach der Mode der Zeit interpretieren soll).

Sündopfer bestanden u.a. aus jungen Stieren (פר - 3. M 4:3) und Widdern (אייל - 3. M 5:15). Der Stier symbolisiert bei vielen Völkern den Führer, den Ersten des Volkes.

Der Parallelismus zwischen Symbolik und praktischer Wirklichkeit in den Büchern Mose ist von einer vollkommenen Art. So schreiben die Rechtsbestimmungen der Thora das persönliche Verantwortungsgefühl vor das nicht viel Jurisprudenz braucht um zur Vernünftigkeit zu kommen und in dem nicht mit jedesmal neuen Gesetzen Maschen abgedichtet werden müssen. Sie sind die einzige Rechtsordnung die die innere Moralität verlangt. So schreiben viele der Vorschriften vor um beim Vergehen nicht nur den Schaden zu ersetzen, sondern "ein Fünftel hinzuzufügen" (3. M. Kap 5/19/22/27):



Baum des Lebens (1)



Baum der Kenntnis
des Guten und des Bösen (4)

$$1 + 4 = 5$$

Joseph riet den Farao ein *Fünftel* zu sparen (1. M 41:34): man destilliere aus der unendlichen Vielheit der materiellen Variation (Baum der Erkenntnis) das universal ImmerGültige heraus (Baum des Lebens = 1 von (1 + 4) = ein Fünftel) und bewahre es auf. Alles andere, sofern nicht zur praktischen Anwendung wissenswert, ist Prunkgut. So sammelt man auch von der Vielheit der Welt und nicht vom dem Göttlichen wenn man alle Bibelstellen mit Buch, Kapitel und Vers auswendig kennt und von ihrer Bedeutung keine Ahnung hat

Der gewissenhafte Mensch untersucht selber ob er im Recht war oder nicht und versucht im letzten Fall nicht mit teuren Anwälten seiner Verantwortlichkeit zu entgehen. Er ersetzt die materielle Seite des Schadens = "4 von der 5", den er

verursacht hat. Und er fügt den geistigen Teil = "das Fünftel" = "1 von der 5" hinzu indem er *veränderte Gesinnung zeigt*, was die Opfer auch trösten und die verursachte Unruhe beseitigen kann.

Demgemäß verlangt der Lehrsatz "Auge um Auge, Zahn um Zahn" (2. M 21:23-25) nicht nur materielle Genugtuung sondern auch Bereinigung des Gewissens:

- wie in jeder Rechtsordnung soll man erstatten was man an Schaden verursacht. Nur eine Entschuldigung ist billig und nicht auch Gott tut dem Opfer unrecht. So das "Auge um Auge, Zahn um Zahn" **vom Täter aus gesehen**
- das was der Mensch anderen nicht verzeiht müssen im Prinzip andere und so auch Gott nicht ihm verzeihen. Nach Vernünftigkeit kann er sich selbst nicht verzeihen was er anderen nicht verzeiht. Auch geht man an Haß selbst zugrunde. So das nicht verziehene Auge um das Auge und der nicht verziehene Zahn um den Zahn **vom Opfer aus gesehen**

Dieser viel mißverständene Lehrsatz liegt deshalb der jüdischen Weisheit zugrunde:

wie Du verzeihst so wird Dir verziehen werden!



Die Thora wird im Judentum betrachtet als identisch mit dem menschlichen Körper seiend - weshalb die Thorarolle in einer Hülle aufbewahrt wird. Das Wort "Thora" (תורה), enthält ausschließlich Thorawörter die mit der Thora zu tun haben ([Text][+], "Wörter in/mit", "Buchstaben in willkürlicher Reihenfolge", Thorateil laden):

תוהו (tohu)	Wüste, Leere, Öde (wie in "die Erde war wüst und leer") - die Thora wurde in der Wüste Sinai gegeben auf dem Berg Horeb: Horeb: Trockenheit, Öde, Zerstörung, Vernichtung - Gott kommt, wie beim Volk Israel in Sklaverei, auf die Trümmer des Lebens, wenn der Mensch sieht daß ohne Ihn es nicht geht
תהר (tahar)	sie empfang (im Sinne von SchwangerWerden) - die Thora ist der menschliche Körper in Worte gefaßt. Sie wurde empfangen auf dem Berg:
הר (har)	Berg
תרו (taru)	sie erforschten, sie kundschaffeten aus. Thora bedeutet "Lehre". Eine Lehre soll man studieren und erforschen
תור (tor)	Turteltaube - ist man zu arm um Gott ein Schlachtopfer zu opfern so soll man zwei Turteltauben opfern (3. M 5:7). Das heißt daß man wenigstens die Lehre beachten soll, denn dafür ist man niemals zu arm:
תור (tor)	Turteltaube (vollständige Form)
תורה (thora)	Thora

Auch mit Turteltauben bringt man sich selbst. Die Thora ist der eigene Körper der, wie all das Materielle in Doppelheit existiert (zwei Turteltauben).

10. Die großen Feste

Die Thora kennt drei große Feste (2. M 23:15-16):

- חג המצות - Fest der ungesäuerten Brote
(פסח - Pesach - überspringen (übergehen), verschonen)
- חג הקציר - Fest der Erntezeit
(שבועות - Schavaoth: Wochenfest)
- חג האסף - Fest des Lesens/Vereinigens (der Ernte)
(סוכות - sukkoth: Laubhüttenfest)

Alle drei haben zu tun mit den Gewächsen auf dem Felde, mit den Erstlingen, mit dem Heranreifen, mit der Endlese.

Das Pesachfest erinnert vielleicht am wenigsten an das agrarisch Leben. Man denkt vor allem an den Auszug aus Ägypten, bei dem das Pesachfest begründet wurde. Die Thorapassagen aber, in denen die drei Feste hintereinander genannt werden (2. M 23 ab Vs 14, 2 M 34 ab Vs 18, 3. M 23. Kap), verknüpfen auch die Befreiung aus Ägypten mit dem Geschehen auf den Äckern (2. M 34:18):

*das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten ... im **Ährenmonat** denn im Monat **der Ähre** zogst du hinaus aus Ägypten [19] alle Erstgeburt von dem Mutterleib (gehört) mir und alle Vieh/Besitz/Vermögen welche als Männliches geboren wird(,) die Erstgeburt von dem Stier und von dem Kleinvieh [20] und die Erstgeburt von dem Esel sollst du lösen ... und alle Erstgeborenen von deinen Söhnen sollst du lösen*



- weil der Mensch selbst nach seinem Auszug aus Ägypten das zur Ernte heranwachsende Korn ist. Er ist die Erstgeburt die Gott gehört (=> 8. Kap). Noch ein langer Weg aufwärts nach Kanaan liegt vor ihm; die Wüste des Lebens soll er durchqueren um zur vollen Frucht heranzureifen.

פסח - Pesach **148**

Die ersten zwei (nicht Waw-) Thorawörter mit Zahlenwert 148 sind:

יצמו - er/es wächst, er/es sprießt hervor (1. M 2:5)

קמח - Mehl (=> die Ähre) (1. M 18:6)

Von den ersten zarten Früchten wird ein Gomer geerntet und Gott gebracht am ersten Nicht-Sabbattag (Arbeitstag) der 7 Pesachtage (3. M 23 ab Vs 9). Von da an werden sieben Wochen gezählt (weshalb: "Wochenfest") ab dem Bringen des Gomers (Omerzählung) und am Tage danach, am 50. Tage findet das Fest der Erstlinge statt. Diese Wochen versinnbildlichen die Zeit des Heranwachsens und deshalb auch die Prüfungen die man zu überstehen hat um zur Reife zu kommen. Es fällt auf deshalb daß im Judentum die Omerzählung eine Zeit der Reue wurde, denn viele schwere Prüfungen (Verfolgungen) fanden während der Omerzählungen statt, vor allem zur Zeit der Kreuzfahrer.

Der Kern des letzten großen Festes kann man finden im 3. Mose 23 Vs 39:

*eben am fünfzehnten Tag des Monats des siebten **wenn ihr erntet/sammelt den Ertrag des Landes** sollt ihr feiern das Fest von Jahwe*

Dieses letzte der Feste, das Fest der Ernte, wird in der Thora als erstes genannt im 4. Kapitel wo Kain und Abel von ihrem Ertrag opfern "wegen des Endes der Tage" (=> 6. Kap). Dargelegt wurde daß auch "Gog und Magog" mit diesem Fest zu tun haben (=> 8. Kap). Denn sieben Tage soll man in Laubhütten wohnen, von Ästen gebaut (3. M 23:34+40, Neh 8:14), wobei es auf das Dach ankommt:

es soll sich nichts Fremdes zwischen dem Himmel und dem Menschen befinden

- wie Gott zu Kain bei dessen Opfern sagt (1. M 4:7):

*ist nicht daß falls du Gutes tust: Erhöhung (גא - Infinitiv von גשגש: "ein Opfer hochheben") und falls nicht du Gutes tust **auf der Öffnung Sünde liegend** (liegen/lagern wie von Raubtieren)*

- und so das Wort für "Gogh" גוג ein "Dach" (גג = "Dach") darstellt wovon die Öffnung *nicht* frei ist:

ג ג ג
3 6 3

ג ג	(gagh)	Dach
גוג		Gog

- d.h. wobei der Mensch (des 6. Tages - ג = 6) der Verbindung mit dem Himmel im Wege steht. Gogh ist der Fürst von Rosch, Meschech und Tubal (Hes 38:2):

תבול
Tubal
die Welt
der Erdkreis

משך (360)
Meschech
einen Ton verlän-
gern (= blasen)

ראש
Rosch
Kopf/Führer
Anfang/Spitze

Das "Verlängern von Tönen" (= Blasen) in der Mitte erinnert gleichfalls an das Endzeitfest (2. M 19:13). Denn der Schofar wird geblasen am Anfang des Monats worin das Fest stattfindet (3. M 23:24). Es geschieht um zu mahnen daß das Ende naht (=> Textkasten rechts). Die Form "Rosch, Meschech und Tubal" selbst stellt die "Anti-Laubhütte" גוג dar. Rechter Pfeiler ist der Fürst ראש, der Erstgeborene der nach wie vor an erster Stelle steht (=> 8. Kap) und linker Pfeiler ist das Weltreich Tubal. Dort zwischendrin erklingt das Lärmblasen Gottes.



Der Zahlenwert dieses Hornblasens *maschach* ist 360. Da die drei Feste die irdische Zeit in einjährigen Zyklen darstellen und der Vorabend des Laubhüttenfestes das Ende dieser Zeit symbolisiert, fängt der große Versöhnungstag Jom Kippur am 360. Tag dieses "Weltjahrs" an (am Abend vor dem 10. des Monats). Denn 9 Tage nach dem Hornblasen findet er statt (am 10. Tage des Monats) und fünf Tage später (am 15. Tage desselben Monats) ist das Laubhüttenfest. Das Laubhüttenfest läßt ahnen, wie nach diesem Leben man in der Anwesenheit Gottes leben wird (3. M 23:40):

und ihr sollt euch nehmen am ersten Tag Früchte vom Baum(,) eine Pracht von Palmwedeln und Zweigen vom Laubbaum und von Bachweiden und ihr sollt euch freuen vor Jahwe eurem Gott sieben Tage

In und nach der Natur Gottes wird man sein. Höchste Kultur wird herrschen, aber Dächer von Unnatürlichkeit und Entfremdung werden nie mehr die Verbindung

Rosch Haschana (ראש השנה) - "erster (Tag) des Jahres". In der babylonischen Zeit hat man den 1. Tag des 7. Monats zum 1. Tag des Jahres gemacht. Bis heute findet im Judentum an ihm das Schofarblasen statt (Schofar heißt: Widderhorn). Geistig gesehen ist der 15. Tag des 7. Monats (der 1. Tag des Laubhüttenfestes) der 1. Tag einer neuen Zeit.

mit dem Himmel trüben. Fünf Tage also bleiben ab dem Versöhnungstag bis zum Ende - fünf Tage vor dem Ende des Sonnenjahrs ist der 360. Tag:

das Endfest symbolisiert das neue Leben, fängt aber im alten (in der Abenddämmerung des 14.) an, wie auch das alte Jahr 6 Stunden im neuen fort dauert (ein Sonnenjahr dauert 365,25 Tage). So fand auch der Auszug am 15. des 1. Monats statt (4. M 33:3); der Abend (Anfang) des Festes wurde dem 14. zugerechnet (2 M 12:6)

Also gibt Meschech mit dem Zahlenwert 360 das Hornblasen in einer Welt Tubal mit einem Fürsten Rosch wieder der "am 360. Tag der Lebenszeit" hochmütig dem Versöhnungstag und letzter Möglichkeit zur Rückkehr trotz. ist Dasselbe ist dargestellt mit den Söhnen von Lamech kurz vor der Sintflut, mit der letzten Generation von Kain vor der Sintflut (1. M 4:20-22):



Das falsche Opfern von Kain und schon sein Streben um ohne Gott ein Land "fließend von Honig und Milch" d.h. den Weltfrieden mittels Weltreiche zu realisieren, sind hier wiederzufinden.

Mit den Weltvölkern "Rosch, Meschech und Tubal" geht deshalb Gott ins Endgericht (Ez 38:8):

am Ende der Jahre

Direkt davor findet die Wiedervereinigung von Juda und den 10 Stämmen Israels statt (=> 37. Kap). Und direkt danach folgt die Beschreibung des "letzten Tempels" (ab dem 40. Kap). Wie nun Stiftshütte und erster Tempel die vollständige Realität der unsichtbaren und der sichtbaren Welt darstellten (=> 4. Kap), wird dieser letzte Tempel beschrieben, nicht um als Gebäude errichtet zu werden, sondern um darzustellen daß letzter Tempel die "geheiligte" d.h. zur Vollkommenheit gewordene Wirklichkeit Gottes sein wird, von welcher Wirklichkeit alle vorherigen Gotteswohnungen ein Abbild waren.

Wenn man Ezechiel 30. bis 48. Kapitel in einem zeitlichen Nacheinander zu verstehen versucht, gerät man wie bei jeder buchstäblichen Erklärung von Thenachsymbolik in Schwierigkeiten. So führen auch Versuche um die Zeitschemen der verschiedenen Prophetenbücher miteinander zu verknüpfen, zu oft künstlichen Ergebnissen. Denn ab dem 1. Kapitel der Bibel (=> 2. Kap) wird für den in Zeit lebenden und denkenden Menschen in einem geistigen Nacheinander dargestellt, was materiell sich in einem Durcheinander vollzieht. So gelangt *der persönliche Mensch*, sobald er versteht worauf es ankommt, an das Ende der Zeiten und an den Anfang der Ewigkeit:

für ihn *persönlich* fängt die Endzeit an

- (=> 6. Kap), indem für andere das Urteil Gottes noch weit weg sein kann. Schon immer vollzog Gott seine Gerichte über die Völker sofern sie seiner Ordnung widerstanden. Und wenn ein NichtJude Liebe zu der himmlischen Ordnung faßte, wenn auch für ihn die Tür zu Gott eine andere als für Juden war:

Wenn ein Mensch für einen anderen *die Tür zu Gott ist*, dann ist er "menschlich" - gesalbt, denn er kann nur Tür zu Gott sein indem andere Gott in ihm erkennen (Bild und Gleichnis Gottes in ihm Fleisch geworden sind). Bei einer Tür aber...

bleibt man nicht stehen

Man geht durch sie hindurch zu dem Ziel hinter ihr. Durch eine Küchentür geht man um in die Küche zu gehen, durch eine Tür zu Gott geht man um zu Gott zu gehen. Tut man im letzten Fall so, dann gibt es keinen Unterschied im Endergebnis; nur die Wege dazu sind unterschiedlich.

- fand Wiedervereinigung zwischen Israel und Juda statt. Was sich durcheinander vollzieht, ist in geistig hintereinander geordneten Zeitabschnitten dargestellt, indem geistig gesehen es immer so ist daß:

- zuerst man Gott kennenlernt *nach seiner Natur* und nicht länger nach menschlichen Dogmen - unvermeidlich tritt man dann in die Geistesgesinnung des Gottesvolkes hinein (man wird vereinigt mit dem Gottesvolk)
- darauf man Widerstand empfindet in einer Welt die sowohl festhält am eigenen Gut und Böse wie zum Antisemitischen neigt - hier fängt das Gericht über Gog und Magog an
- das Wirklichkeitsbewußtsein zunimmt und man immer mehr den letzten, ewig fortwährenden Tempel des Eden Gottes um sich herum entdeckt

Letzteres findet erst seine Vollendung wenn der Mensch "geerntet wird":

- * 15. des ersten Monats (des "Ährenmonats"):

die zarte Ähre ist da; der Mensch ist reif um auszuziehen aus Ägypten; die geistige Hälfte des "Jahrestages" fängt an: **Pesach!**

- * 15. des siebten Monats (genau ein halbes Jahr später):

der Mensch ist geerntet; die Nachthälfte des "Jahrestages", die Ewigkeitsseite, fängt an, das Wohnen in **Laubhütten**. Auch fängt (symbolisch) wieder die dunkle Hälfte des Jahrestages an, die Nachthälfte worin andere sich noch in der Finsternis befinden und die der heranreifende Mensch braucht um der Welt Ägypten zu entweichen

Am Ersten des ersten Monats wird dabei angesagt (2. M 12:1) daß man auszuziehen hat - von da an dämmert der Tag (fängt er an), obwohl der Mensch noch teilweise weltlich gesinnt ist (noch nicht ausgezogen ist):

am 1. des 1. Monats fängt das neue Jahr an (2. M 12:2)

ab dem 10. Tag soll man sich bereithalten um auszuziehen (das Lamm bereitstellen)

Am Ersten des siebten Monats wird angesagt daß das Ende da ist. Von da an dämmert die Nacht, fängt die Ewigkeit Gottes noch während dieses Lebens an:

am 1. des 7. Monates (Schofarblasen) fängt die Nachthälfte des Jahres an (3. M 23:24)

ab dem 10. Tag soll man sich für die Ewigkeit bereithalten (Versöhnungstag)

Sogar das Laubhüttenfest fängt noch in der Abenddämmerung der letzten irdischen Stunden an (=> oben, kleine Buchstaben).

Der Mensch wird gesät, sprießt aus dem Erdboden hervor:



Das Wort für den "Auszug aus der Welt" *Pesach* (פסח) kommt umgekehrt nur vor in Daniel ([Text][+] - umgekehrt), dreimal mit der Bedeutung:

קסח - beschuppt/schuppenhaft sein, Ton

Abermals ist hier von irdischen Weltreichen die Rede, jetzt in Form der Statue aus dem Traum von Nebukadnezar mit den sich abschuppenden Füßen, den Füßen "aus Lehm". Wer einmal weiß und (der Gesinnung nach) nicht auszieht (*Pesach* -פסח) aus der Welt Ägypten, macht das **Entgegengesetzte von Pesach** und wird Teil einer Ordnung ohne Gott. Diese hat kein stabiles Fundament, hat Füße von Abschliffen (פסח <-> קסח), wie allenthalben zu sehen und wird wegen mangelhafter Zusammengehörigkeit zugrundegehen.

- und wird geerntet. Das Wort für "Ernten/Sammeln" ist:

קסא (asaf) - sammeln, einsammeln, versammeln, **ernten**
vereinigen

- weshalb es heißt als Jakob stirbt (1. M 49:33):

und er versammelte (קסא) seine Füße auf das Bett und starb hin und wurde versammelt/geerntet (קסא) zu seinen Völkern

Letzteres Wort *am* (אם) bedeutet "Volk", "Angehöriger", "Einwohner" und **nicht** "Vater". Schon deswegen und wegen der Bedeutung der Thorafeste ist nicht aufrechtzuerhalten daß in den Büchern Mose nicht vom Leben nach dem Tode gesprochen wird: vom Gottesvolk, von den himmlischen Heerscharen Gottes ist hier die Rede! Auch soll man nicht dem Allmächtigen den Zynismus zutrauen daß er seinen Dienstknecht, nach gottesfürchtiger Führung während eines schweren Lebens, zu *den Gebeinen* seiner Vorväter sammeln ließ. Somit steht hier:

Jakob wurde **geerntet** und wurde **versammelt zu dem Gottesvolk**

Für ihn fing an das Laubhüttenfest nach der Ernte an dem man "sich freut vor dem Angesicht Gottes" (3. M 23:40). "Er zog die Füße/Beine an sich" ist eine Anspielung auf die Ähre am Halm. Der Halm = "die Beine des Menschen" wird geschnitten und die Ähre wird geerntet.

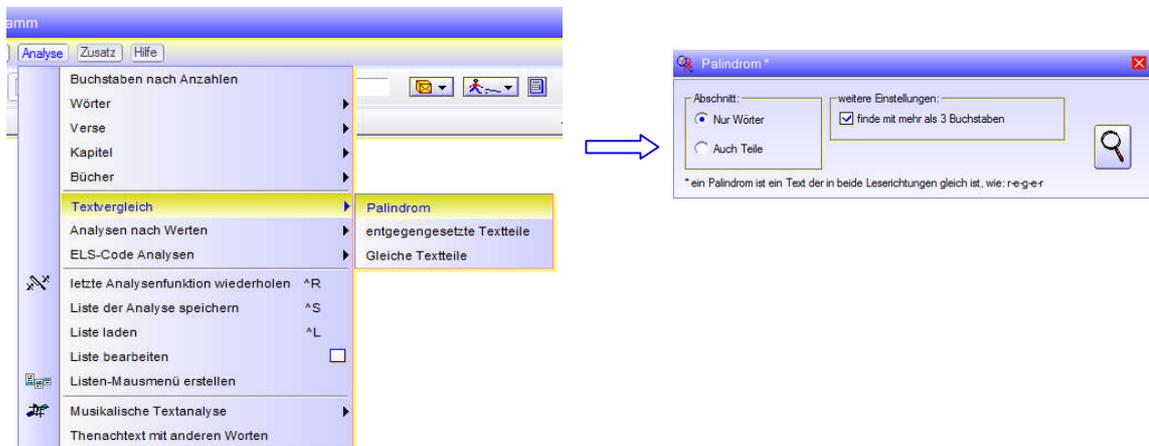
Appendix

* * *

Einige zusätzliche
Computer - Suchergebnisse

Appendix I

Die Rubrik "Analyse" enthält weitere Funktionen für Thenachforschung. So listet die Funktion "Analyse | Textvergleich | Palindrom":



- alle Thenachstellen auf mit Buchstaben die von der Mitte aus Spiegeltext bilden (= Palindrom). Das 1. Suchergebnis (1. M. 1:6):

ויאמר אלהים יהי רקיע בתוך המים ויהי מבדיל בין מים למים

... das Himmelsgewölbe in der Mitte der Gewässer und es sei trennend zwischen *den Gewässern zu den Gewässern*

- visualisiert das "Himmelsgewölbe zwischen Wasser und Wasser" mittels des L (ל) zwischen מים (Wasser) und מים (Wasser). Das Wort für Wasser selbst ist gleichfalls ein Palindrom (מ <- י -> מ).

Ein anderes Suchergebnis stellt gleichsam die Schuld von Jakob Esau gegenüber im Lichte der Umstände und Schuld aller Betroffenen dar:

... ויבא לאביו - *und er (Esau) kam zu seinem Vater* ... (1. M 27:31)

- indem gemäß der sich kehrenden Buchstabenreihfolge Esaus Glück sich auf dieselbe Blindheit seines Vaters kehrt, womit dieser ihn vor Jakob bevorzugte: Jakob war dank dieser auch geistigen Blindheit (=> 7. Kap) ihm soeben zugekommen und hatte ihm den Segen genommen.

Appendix II



Die Funktion "Analyse | Wörter | nach Zahlenwert" (rechts) listet alle Wörter der geladenen Thenachteile nach Zahlenwert groß > klein oder umgekehrt und alphabetisch oder nach Thenach-Reihenfolge auf. Mit nur die Thora geladen ist aus der dann zu erstellenden Liste (mit 15906 Zeilen):



Gesamtzahl Woerter mit Wert 1500: 1
Gesamtzahl unterschiedliche Woerter mit Wert 1500: 1

...

Gesamtzahl Woerter mit Wert 3: 68

Gesamtzahl unterschiedliche Woerter mit Wert 3: 2

Liste der unterschiedlichen Woerter mit Wert:

תשתרר	[1500]
שרשרת	[1400]
ועשרות	[1382]
...	
אבא	[4]
בא	[3]
אב	[3]



- ersichtlich daß das Wort תשתרר den höchsten Wort-Zahlenwert der Thora hat. Mit der [Text][+]-Funktion läßt sich das Wort schnell finden und nach Benutzung der linearen Übersetzung (4. M 16:13):

תשתרר - du machst dich zum Herrn (über andere): du dominierst **1500**

- ist abermals klar daß die Thora hinter einer Fassade von Erzählungen ein tief geschichtetes Gedankengebilde enthält:

(etwa) **eine Kleinigkeit** daß du uns heraufgeführt hast aus einem Land fließend von Milch und Honig (Ägypten) ... daß du (auch noch) **dominierst** über uns ...?

Es geht hier um den schlimmsten Aufstand gegen die Führung Gottes in der Bibel. Der göttliche Name wird in der Thora auch abgekürzt mit Jah (יה) mit Zahlenwert 15, weswegen Juden diese Zahl nicht gleich dieser Abkürzung (10-5) sondern mit Teth-Waw (9-6) schreiben:

יה	Abkürzung des göttlichen Namens	15
תשתרר	du machst dich zum Herrn	1500

Die **Kleinigkeit** (der göttliche Name mit dem kleinsten Zahlenwert = 15) wird hier aufgeblasen zu dem "sich zum Herrn machen" mit dem höchsten Zahlenwert. Nicht Mose sondern Gott selbst wird hier angegriffen. Die **Anrede** Gottes mit kleinstem Zahlenwert **und die Bedeutung dieser Anrede** befinden sich ganz unten in der Liste (letzte drei):

אבא	(aba)	Vater, (avo): ich werde kommen
בא	(ba)	kommend, er ist gekommen, (bo): komme!
אב	(av)	Vater

*der Vater (selbst) ist kommend. Er sagt: **ich** werde kommen*

Wollen wir Gott selbst erwarten (=> 7. Kap): Er ist ja unser Vater!

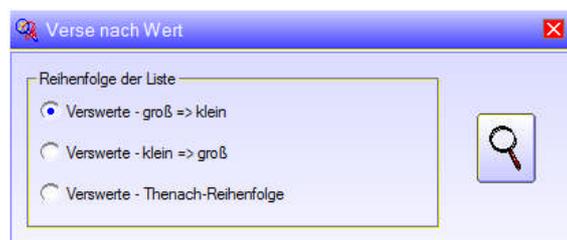
Appendix III



Drei Männer führten den im vorigen Appendix erwähnten Aufstand an. Zwei von ihnen, Dathan und Abiram, werden direkt nach dem Thoravers mit dem kleinsten Zahlenwert (Funktion "Analyse | Verse | nach Zahlenwert" - zuerst Thorateil laden) - (4. M 26:8):

*und der Sohn von Pallu (war) **Eliab***

- erwähnt als die Söhne des in diesem Vers genannten Eliabs die mit Korach sich gegen Mose verschworen (4. M 26:9). Eliab war Nachkomme von Jakobs Erstgeborenem *Ruben*, dem das Erstgeburtsrecht durch ernsthafte Verfeh-



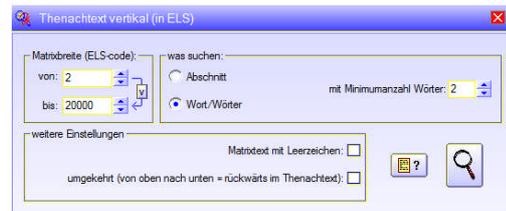
Vers: 4. Mose 01:09	- Wert: 309
Vers: 4. Mose 13:15	- Wert: 254
Vers: 4. Mose 26:08	- Wert: 229

lung entgangen war (1. M. 49:3-4). Auch hier erzählt die Thora im Verborgenen weiter: das Leugnen von Schuld, wahrscheinlich erst durch Nachkommen um wieder an erste Stelle zu gelangen, hatte eine Abwärtsspirale ausgelöst. Denn solange man seine Fehler ableugnet, kommt man nicht weiter und Diskrepanz zwischen Wollen und Können entsteht, nicht selten mündend in eine gefährliche Kombination von Ambition und Minderwertigkeitsgefühlen. Der Erste, jedoch nicht als Erster Anerkannte, fühlte sich der Letzte, der Kleinste, hier mit dem kleinsten Verswert dargestellt. Solche Gefühle sind oft ein starker Antrieb. Die von Eliab trieben möglicherweise seine Söhne. Untüchtigen Leuten mit großen Ansprüchen bleibt nur die Machtergreifung. Die von Dathan und Abiram endete mit dem vollständigen Untergang "bis in die Unterwelt" (4. M 16:33).

Appendix IV



Die Funktion "Analyse | ELS-Code Analysen | Thenachtext vertikal" (=> rechts) listet Thenachtext auf der in bestimmten Matrixbreiten vertikal unverändert vorkommt. So wird bei Matrixbreite 50 als erste Stelle (Standardtext) gefunden:



1. Mose 01:02 - Matrixbreite 50 - gleiche Woerter 2: תהו ובהו
 תהו ובהו - (tohu wabohu) wüst und öde

Mit Hilfe der [ELS-Code][+]-Suche (תהו ובהו ohne Leerzeichen im 1. Eingabefeld, Matrixbreiten I: 50-50, 2. Eingabefeld unausgefüllt) und nach der Suche mittels Schaltens mit dem Knopf [Matrix->Text] links oben im Hauptfenster:



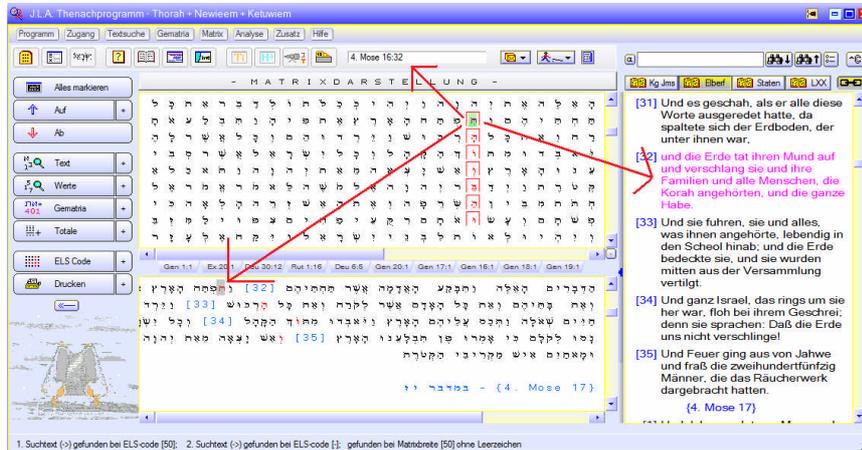
- kann man sich das erste Suchergebnis in Matrixform und im Orginaltext (Thenachtext) ansehen (rote Buchstaben):

[32] ותפתח הארץ את פיה ותבלע אתם
 ואת בתיהם ואת כל האדם אשר לקרח ואת כל הרכוש [33] וירדו הם וכל אשר להם
 חיים שאלה ותכס עליהם הארץ ויאבדו מתוך הקהל [34] וכל ישראל אשר סביבתיים
 נסו לקלם כי אמרו פן תבלענו הארץ [35] ואש יצאה מאת יהוה ותאכל את החמשים
 ומאתים איש מקריבי הקטרת

{4. Mose 17} - במדבר יז

[1] וידבר יהוה אל משה לאמר [2] אמר אל אלעזר בן אהרן הכהן וירם את המחלת
 מבין ישראל ואת האש זרה הלאה כי קדשו [3] את מחתות החטאים האלה בנפשם
 ועשן אתם רקעי פחים צפוי למזבח כי הקריבם לפני יהוה ויקדשו ויהיו לאות
 לבני ישראל [4]

Mit Suchergebnissen mit zu weit auseinanderliegenden Buchstaben um vollständig sichtbar zu sein, kann man sowohl in Text- wie in Matrixmodus mit der Tabtaste den Cursor zum jeweils nächsten Buchstaben des Suchergebnisses springen lassen - die Textumgebung wird angepaßt. Auch in der vertikalen Darstellung (Matrixmodus) ist immer im schmalen Textfeld ganz oben angezeigt wo das Zeichen unter dem Cursor sich im Thenachtext befindet:



Der erste Buchstabe von *tohu wabohu* (hier unter dem Cursor) befindet sich im 4. M 16:32. Liest man ab dem Cursor nach links, so liest man also 4. M 16:32 und dieser Text ist auch im unteren Fenster direkt sichtbar, wo der graue Cursor mit dem grünen Cursor oben mitläuft. Mit dem Knopf ganz links oben (hier mit der gelben Tafel) kann man sich das Suchergebnis auch im ursprünglichen Thenachtext ansehen wobei die Buchstaben des Suchergebnisses rot dargestellt sind und mit der Tabtaste man sie alle wieder anspringen kann. Die deutschen Übersetzungen der Wörter (pro Wort) laufen im unteren Fenster mit. Beim Schalten zwischen Text- und Matrixdarstellung wird die Cursorstelle im Text beibehalten. Die Elberfelder Übersetzung läuft auch in Matrixdarstellung mit.

Der Abstand zwischen den roten Buchstaben besteht bei Els-Code 50 aus jeweils 49 dazwischenliegenden Zeichen = "mit dem Zeichen mitgerechnet 50 Sprünge". Die Wüste und Leere *tohu wabohu* ist in der Thora verbunden mit dem Anfang alles Seienden (= > 2. Kap). Das Suchergebnis nun durchläuft genau die Stelle (4. M 16:32 bis 4. M 17:3) da die Korach und Abiram und Dathan des Aufstandes gegen Mose (= > 3. und 4. App) von der Erde verschlungen werden - 1. Buchstabe:

(4. M. 16:32): und (**sie**)* (Taw von *tohu*) öffnete die Erde ihren Mund...

* (das Subjekt des Satzes = "die Erde" wird im Hebräischen auch in der Beugung des Verbs = "das Taw von *tohu*" = "sie" mitgenommen. Man übersetzt: "und öffnete die Erde ihren Mund")

Es liegt nahe dieses vertikale Suchergebnis zu interpretieren als daß Korachs und Abirams und Dathans Aufstand gegen Gott die vollständige Rückkehr zu der "Wüste und Leere" des Anfangs war. Tiefer kann man ja nicht sinken und ihr Ende **war** dort.

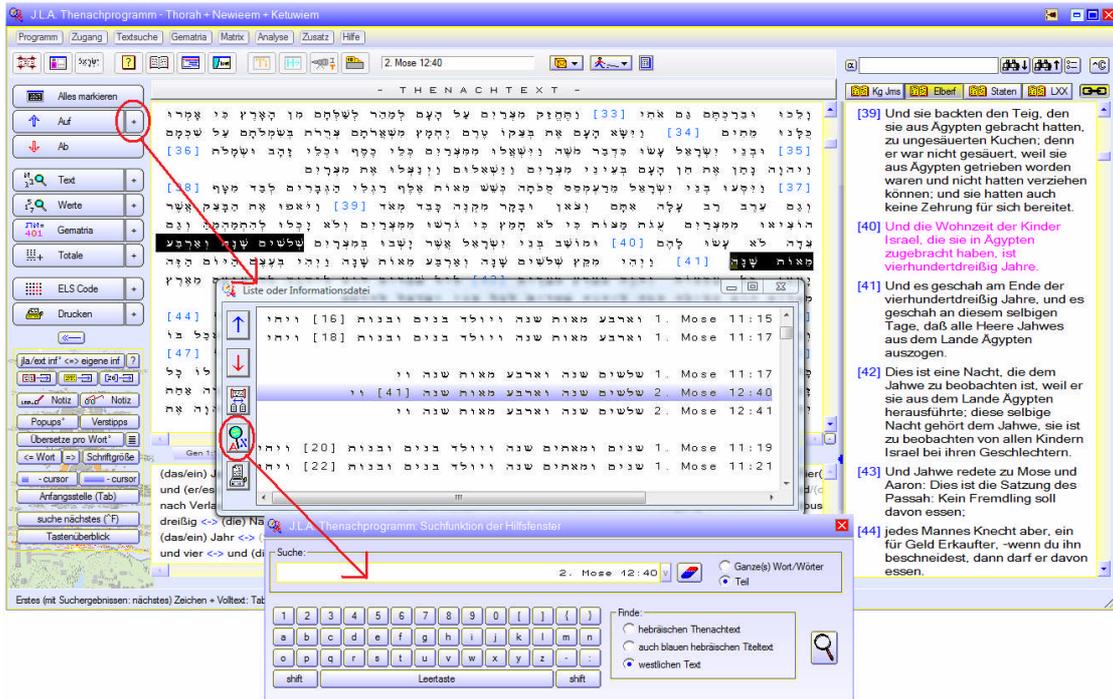
Appendix V

(2. Mose 12:40): Und die Wohnzeit der Kinder Israel, die sie in Ägypten zugebracht haben, waren **vierhundertunddreißig Jahre**.

Mit der Funktion "Analyse | Textvergleich | gleiche Textteile" läßt sich eine Liste von allen gleichen Bibelstellen erstellen. Wenn alle Thenachteile geladen sind,

nimmt es ungefähr 10 Minuten in Anspruch. Danach kann die Liste, wie alle mit der Rubrik "Analyse" erstellten Listen, mit der Funktion "Analyse | Liste speichern" gespeichert und mit der Funktion "Analyse | Liste laden" zu jeder Zeit sofort herangezogen werden.

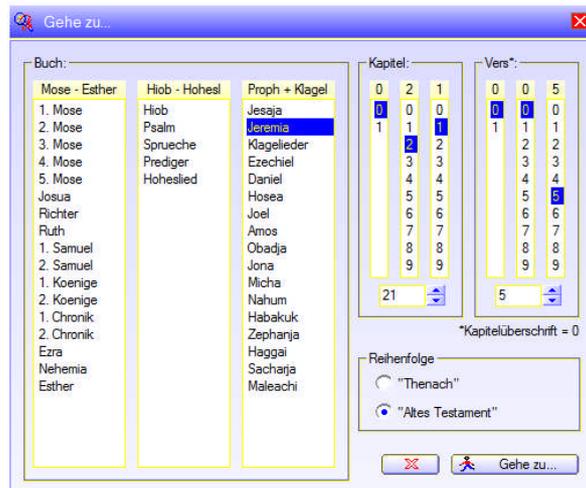
Möchte man z.B. gleiche Textstellen zu einer zu studierenden Bibelstelle aufschlagen so kann diese je erstellte und abgespeicherte Liste nach dem Laden mit dem [Auf][+]-Knopf (= > rechts) in ein Hilfsfenster geladen werden um sie sich parallel zu dem Thenachtext anzusehen und mit der Lupe des Hilfsfensters darin zu suchen. Mit dieser Lupe kann man auch westliche Texte wie "Jesaja" und Ziffern und deshalb auch Stellen "nach Adresse" wie "2 Mose 12:40" finden:



So kann man mit ihr (= > den unteren Pfeil) die zu studierende Stelle überall in der Liste finden insofern Erwähnungen "mit gleicher Adresse" = "derselbe Vers" vorkommen. Letztere sind dann mit aufgelistet (= > unten) und können mit der Funktion "gehe zu" (^G) direkt aufgeschlagen werden:

Mit der Funktion "gehe zu" (^G oder [Knopf mit dem roten Männchen] im Hauptfenster) kann auch im vertikalen Matrixtext direkt zu einer Bibelstelle gesprungen werden

Die hier gefundenen gleichen Stellen zum 2. Mose 12 V. 40 sind:





1. שלשים שנה וארבע מאות שנה וי Mose 11:17
 2. שלשים שנה וארבע מאות שנה [41] וי Mose 12:40
 2. שלשים שנה וארבע מאות שנה וי Mose 12:41

שלשים שנה וארבע מאות שנה - vier hundert und dreißig Jahre

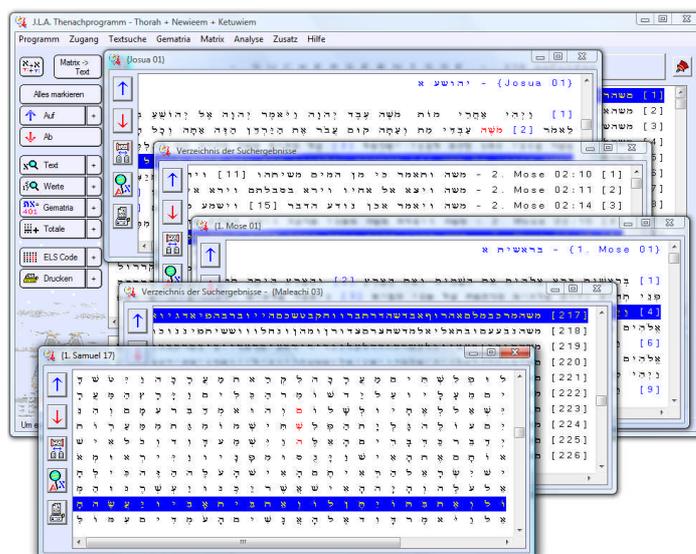
Das erste Suchergebnis erwähnt die Anzahl Lebensjahre von Heber nachdem er Peleg zeugte. Die anderen Suchergebnisse erwähnen die Anzahl Jahre zwischen der Verheißung Gottes an Abraham und der Erfüllung derer beim Auszug aus Ägypten.

Auch aus diesem Suchergebnis läßt sich schließen daß die Verheißung des Gelobten Landes seit Adam im geistigen Zweig seiner Nachkommen Seth-Lamech-Noah-Schem-Abraham weiterlebte (=> 7. Kap). Heber ist einer dieser Nachkommen (1. M. 10:21). Sein Name bedeutet "zu der anderen Seite gehen" (=> 8. Kap) und das Verb *avar* mit denselben Buchstaben (עבר) wird oft in der Thora damit in Zusammenhang gebracht daß ein Mensch sich auf die Seite Gottes stellt, wie bei den Zählungen der Söhne Israels jeder Gezählte "hinüberging" (am Zählenden vorüber). Es wird oft in Zusammenhang gebracht mit dem Auszug aus der Welt Ägypten und daß **über die Grenze** in das Land Israel man hineinzieht.

Von Heber stammt der Name "Hebräisch". Seine Nachkommen sind die Hebräer, die "Leute der anderen Seite". Denn auch er befaßte sich mit der Verheißung Gottes und zwar die weiteren 430 Jahre seines Lebens (Gen 11:17) nachdem er einen Nachkommen gezeugt hatte:

eine Familie zu gründen und für Nachwuchs zu sorgen ist im Prinzip erste Aufgabe und dann hat man die Hände auch zur geistigen Arbeit frei

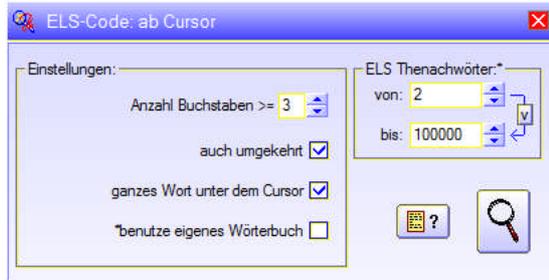
Er nannte ihn "Peleg" wegen der Zerstreung der Menschheit (1. M. 10:25) und fing in der Sprachverwirrung an die Gotteserkenntnis zusammen mit der Sprache d.h. "der hebräischen Sprache" zu konservieren. Während **430 Jahre** von Vorbereitung schuf eine "Dynastie Heber" von geistig eingestellten Leuten die Grundlage worauf eine "Dynastie Abraham" weiterbauen konnte. Und während **430 Jahren** (30 Jahre ab der Verheißung eines Nachkommen = Jitzak + 400 Jahre Knechtschaft) von Vorbereitung reiften danach Abrahams und Saras Nachkommen zu einem Volk heran das aus der alten heidnischen Welt "über den Jordan ins Jenseitige" (עבר הירדן - u.a. 5. M. 4:49) der göttlichen Maßstäbe hineinzuziehen vermochte.



Mit Hilfsfenstern können willkürliche Bibelstellen und Suchergebnisse miteinander verglichen werden. Eine im Prinzip unbeschränkte Anzahl Hilfsfenster kann zugleich geöffnet werden mit Bibeltexten, Suchergebnissen unterschiedlichster Suchfunktionen, Listen der Textanalyse.

Appendix VI

Die Funktion "Analyse | ELS-Code Analysen| ab Cursor" listet alle Thenachwörter auf die mit entweder nur dem Buchstaben oder mit dem ganzen Wort des Thenachttextes unter dem Cursor sich in ELS-Code kreuzen. So z.B. läßt sich feststellen welche Thenachwörter sich mit dem 1. Wort der Bibel *breschith* (בראשית) - "im Anfang (von)" - kreuzen:



der Cursor stand beim Öffnen dieses Fensters auf einem der Buchstaben des 1. Thenachwortes *breschith*

Man kann sich die erstellte Liste (von ELS-Code ... bis ...) im Hauptfenster ansehen, oder wieder in einem Hilfsfenster mit der Lupe (= > 5. App) darin suchen. Im letzten Fall ist direkt feststellbar ob eventuell zu erwartende Wörter wie "Israel" oder "Jeruschalaim" sich mit dem Worte *breschith* kreuzen - ob sie sich in der Liste befinden. So kann man sehen daß das Wort für die Lehre Gottes *Thora* (תורה) sich vielfach mit dem 1. Wort der Bibel kreuzt. Wenn z.B. man folgende Erwähnung in der Liste:

תורה ELS: 133 auf: 1. Mose 01:01 - ab Buchstabe: 6

- mit der "ELScodesuche einfach" aufsucht:



ב ר א ש י ת
 ו א ה י ן א ו
 ר ש א ם י מ
 ק ר א א ל ה
 ר י ע ז ר ע
 ע ד י ם ו ל
 ת ן א ת ם א
 ע ו י ף י ע ו
 ר פ ר ו ו ר
 מ י נ ה ו א
 ץ ו י ב ר א

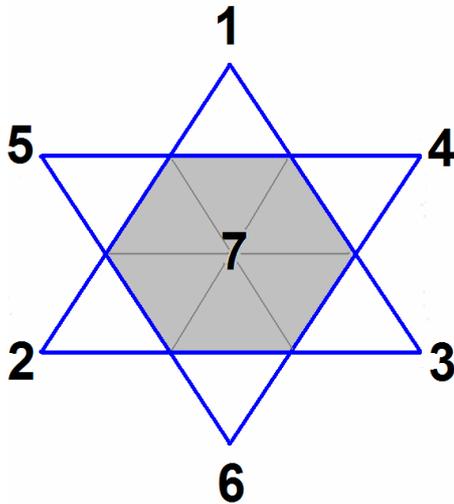
- kann man vertikal weiterlesen: "die Thora (hin) zum Lichte" (תורה על אור). Natürlich muß es mehr Zusammenhang geben um dem Suchergebnis eine besondere Bedeutung beizumessen.

In Bezug auf das Wort *breschit* liegt auf der Hand um in der Liste bei ELS-Code 7 nachzuschauen - denn in diesem Wort ist alles Geschaffene enthalten (= > 6. Kap) und alles wurde geschaffen in 7 Tagen. Hier alle Suchergebnisse:

ברא ELS: 7 auf: 1. Mose 01:01 - ab Buchstabe: 1
 שלש ELS: 7 auf: 1. Mose 01:01 - ab Buchstabe: 4
 שלשה ELS: 7 auf: 1. Mose 01:01 - ab Buchstabe: 4

ארב revers ELS: 7 auf: 1. Mose 01:01 - ab Buchstabe: 15
 השלש revers ELS: 7 auf: 1. Mose 01:01 - ab Buchstabe: 25
 וארב revers ELS: 7 auf: 1. Mose 01:01 - ab Buchstabe: 22
 שלש revers ELS: 7 auf: 1. Mose 01:01 - ab Buchstabe: 18
 תאר revers ELS: 7 auf: 1. Mose 01:01 - ab Buchstabe: 16

Jetzt gibt es mehr Zusammenhang, wahrscheinlich weil die Zahl 7 hier anders als die Zahl 133 des vorigen Beispiels nicht eine willkürliche ist. Dargelegt wurde (=> 2. Kap) daß die 7 Schöpfungstage sich aus 2 x 3 Tagen zusammensetzen, diese 2 x 3 Tage parallel zueinander sind und realisiert werden am 7. Tag, am Sabbatag unserer Geschichte (=> u.a. 7. Kap):



Die 2 x 3 Schöpfungstage und der Davidsstern

Die 6 Spitzen des Sterns (6 Tage) füllen die Mitte des Sterns (der 7. Tag) genau aus. Die 3 Tage der unsichtbaren Welt bilden das eine Dreieck und die 3 Tage der sichtbaren Welt bilden das andere. Die auswärts gerichteten Spitzen stimmen deshalb mit den 6 Abendhälften und die nach innen gefalteten Spitzen stimmen mit den 6 Tageshälften des Sabbatags unserer Geschichte zu überein: sechsmal "und es war Abend und es war Tag" indem bei dem 7. Tag diese Unterteilung ausgelassen wird weil dieser Tag als:

der Tag **des Werdens**

- noch fort dauert. Sie besteht aus den 6 Tageshälften der 6 anderen Tage weil am 7. Tag, am Sabbatag unserer Geschichte, die 6 eigentlichen Schöpfungstage realisiert werden.

Es existieren also nur 3 Urstage. Das Suchergebnis besteht aus den Wörtern (mit wenigstens drei Buchstaben => Eingabefenster oben):

ברא	- (bara)	schaffen, er schuf
שלוש	- (schalosch)	drei (<i>bei weiblichen Formen</i>)
שלושה	- (scheloscha)	drei (<i>bei männlichen Formen</i>)
ארב	- (arav)	knüpfen, flechten, er knüpfte/flocht
השלוש	- (hasschalosch)	die drei
וארב	- (wé-erov)	und er knüpfte/flocht
שלוש	- (schalosch)	drei
תאר	- (to'ar)	Umriß, Form, Gestalt, schöne Gestalt

(in Textrichtung vorwärts):

er schuf drei (und) drei (2 x 3 Schöpfungstage)

(umgekehrt):

er flocht die drei und flocht drei schöne Gestalten

Appendix VII

Von einem vertikalen Suchergebnis in Matrixdarstellung ohne Leerzeichen (wie meistens benutzt) läßt sich oft schwer den horizontalen Kreuztext in Wörter zerlegen. Die Funktion "Analyse | ELS-Code Analysen | Ihre Eingabe mit allen Thenachwörtern" bietet u.a. die Möglichkeit um eine Liste aller Kreuzwörter zu erstellen insofern sie Thenachwörter sind:

sie kreuzen das Wort bzw. den Buchstaben unter dem Cursor in Form von Buchstabensprüngen und haben einen Buchstaben mit dem Wort/Buchstaben unter dem Cursor gemein, kommen aber auch im ursprünglichen Thenachtext als Wort vor



So listet diese Funktion bei folgenden Einstellungen:

ELS-Code von 1 bis 1 heißt: Text in Buchstabensprüngen von 1 Buchstaben, also der ursprüngliche horizontale Thenachtext. Um auch Thenachwörter zu finden die mit größeren Buchstabensprüngen sich mit dem vollständigen Gottesnamen kreuzen, kann der ELS-Code der Kreuzwörter von jedem beliebigen Wert bis zum jeden beliebigen Wert eingestellt werden

- alle Thenachwörter auf die sich horizontal mit dem vollständigen Gottesnamen יהוהאלהים in ELS-Code 121, sich also mit dem in diesem Buch ersterwähnten vertikalen Suchergebnis (=> Kap. 1d) kreuzen. Als Überschrift wird die Eingabe - hier der Name Gottes - erwähnt und darunter sind alle sich mit ihm kreuzenden Thenachwörter aufgelistet. Hier einige der 64 Suchergebnisse:

Leitwort mit ELS: 121 auf: Richter 20:18 - ab Buchstabe: 73
 ויאמר ELS: 1 auf: Richter 20:18 - ab Buchstabe: 72
 יהוה ELS: 1 auf: Richter 20:23 - ab Buchstabe: 23
 גבעה ELS: 1 auf: Richter 20:21 - ab Buchstabe: 17
 גבעה ELS: 1 auf: Richter 20:25 - ab Buchstabe: 19
 הגבעה ELS: 1 auf: Richter 20:21 - ab Buchstabe: 16
 הגבעה ELS: 1 auf: Richter 20:25 - ab Buchstabe: 18
 הגבעה ELS: 1 auf: Richter 20:30 - ab Buchstabe: 42
 מום ELS: 1 auf: Richter 20:33 - ab Buchstabe: 50
 מומם ELS: 1 auf: Richter 20:33 - ab Buchstabe: 50
 מום revers ELS: 1 auf: Richter 20:33 - ab Buchstabe: 52
 ממום revers ELS: 1 auf: Richter 20:33 - ab Buchstabe: 53

Sie sind in der Matrixdarstellung (=> 1. Kap. d) als horizontaler Kreuztext zurückzufinden. Der Name Gibe'a (גבעה, הגבעה) des Ortes wo das Verbrechen von Benjamin stattfand (=> 1. Kap. d), kommt 5 x vor. Das Wort für "Fehler", "Schmach", "Schande" kommt 4 x vor: Schande (מום), ihre (Mz) Schande (מומם), wegen der Schande (ממום):

wegen ihrer Schande, der Schande von Gibe'a

Wenn das vertikale Suchergebnis mehr als eine Zufälligkeit ist (=> 1. Kap), läßt es kein Mißverständnis darüber bestehen wer Hauptschuldiger war. Trotz Israels Fehler danach war Benjamin *vor und nachher* Verursacher der Katastrophe (Rücklauf der Wörter ממום und מום und ממום).

Appendix VIII

Jakob ben Luria hat sich viel mit dem Zusammenhang zwischen Tonleiterverhältnissen in der Musik und der Ordnung der sieben Schöpfungstagen befaßt. Daraus ergab sich eine Ordnung die hebräische Buchstaben mit Tonhöhen verknüpft. Seine Erwartung dabei war, nicht daß mit ihr Thenachtext in vollständige Musikstücke umzuwandeln sei sondern daß auch mittels ihr tieferen Zusammenhang zwischen Physik und Thora entdeckt werden kann. Denn Klang und Tonleiterreihen sind von physischen Gesetzmäßigkeiten bestimmt und letztere liegen auch der Thora zugrunde.

Im J.L.A. Thenachprogramm wurde deshalb die Möglichkeit mit aufgenommen um mit 7 unterschiedlichen Tonhöhenreihen und 7 unterschiedlichen Rhythmentabellen - alle abänderbar und abspeicherbar - markierte Passagen des Thenachtextes zum Klingen zu bringen. Die Musik kann in Notenschrift mit verfolgt und ausgedruckt werden.

Die von Jakob ben Luria erstellte Tonhöhenreihe ist die Standardtabelle. Wenn man den 1. Bibelvers mit ihr abspielt (wie hier eingestellt):

Die Musik (von rechts nach links) wird während des Spielens in Notenschrift wiedergegeben und dabei werden die gespielte Note blau und der zugehörige Buchstabe rot dargestellt. Die Notenschrift läuft mit. Man kann Textteile bis zum ganzen Thenach markieren und auf einmal abspielen oder in Notenschrift (über dem hebräischen Text wie dargestellt) ausdrucken.

- fällt auf, wie die Tonika (der 1. Ton) der Dur-Tonleiter dominiert und wie das einen Eindruck von Vollendung macht. Aber alles *war* von Anfang an vorbereitet und im ersten Wort und vor dem ersten Buchstaben B in der alles enthaltenden Initiale Gottes, im $x = A$, schon enthalten (\Rightarrow 6. Kap).

Appendix IX - hebräische Zahlenwerte

Hebräische Buchstaben besitzen nebst ihrer Bedeutung als Buchstabe auch einen Zahlenwert, einen Namen und ein Zeichen:

<u>Buchstabe</u>	<u>Name, Zeichen</u>	<u>Zahlenwert</u>	<u>Buchstabe</u>	<u>Name, Zeichen</u>	<u>Zahlenwert</u>
א	Aleph Kopf	1	ל	Lamed Ochsenstock	30
ב	Beth Haus	2	מ (ם)	Mem Wasser	40
ג	Gimmel Kamel	3	נ (ן)	Nun Fisch	50
ד	Daleth Tür	4	ס	Sameg Schlange	60
ה	He Fenster	5	ע	Ajin Auge	70
ו	Waw Angel	6	פ (ף)	Pee Mund	80
ז	Zajin Schwert	7	צ (ץ)	Tsadee Fischhaken	90
ח	Cheth Abschluß	8	ק	Kof Nadelaug	100
ט	Teth Gebärmutter	9	ר	Resch Schädel	200
י	Jod Hand	10	ש	Schin Zahn	300
כ (ך)	Kaf Hand in Bewegung	20	ת	Taw Zeichen X	400